



BÜRGER
für **BEETHOVEN**

Jahrbuch
2021 - 2022



Erleben · Fördern · Erinnern

Verstehen. Unterhalten. Dabeisein.

„jot hüre
kann ich
jot!“

Konrad Beikircher



Um bei Auftritten schnell auf mein Publikum reagieren und schlagfertig antworten zu können, muss ich ganz besonders auch auf die leisen feinen (Zwischen-)Töne achten. Durch meine individuell programmierten und perfekt auf mich eingestellten Hörsysteme von BECKER Hörakustik ist das aber kein Problem – und auch das Musizieren macht mir so gleich viel mehr Freude!

Konrad Beikircher als Beethoven,
BECKER-Kunde und Botschafter des guten Hörens

Kommen auch Sie zum Spezialisten für gutes Hören!

BECKER
HÖR AKUSTIK

Bonn-Bad Godesberg

mit Kinderhörzentrum und CI-Akustikern
Alte Bahnhofstr. 16, Tel. 02 28/3 50 27 76
beckerhoerakustik.de    

Jetzt
bei BECKER
Gratis-
HörCheck
machen!

Die Standorte aller
BECKER-Fachgeschäfte





BÜRGER
für **BEETHOVEN**

Jahrbuch
2021 - 2022



Erleben · Fördern · Erinnern

Herausgeber: BÜRGER FÜR BEETHOVEN e.V.
Kurfürstenallee 2 – 3 · 53177 Bonn
Telefon: (0228) 36 62 74 · Fax: (0228) 18 47 637
info@buerger-fuer-beethoven.de · www.buerger-fuer-beethoven.de

Redaktion: Verena Düren-Kölsch (V. i. S. d. P.), Stephan Masseling,
Hans Christoph Pakleppa
Lektorat: Arnulf Marquardt-Kuron, Annette Schwolen-Flümann

Fotos: S. 5 Stephan Eisel (privat), S. 9 Dirk Kaftan (Irène Zandel)
Sonstige Bilder: Arnulf Marquardt-Kuron, Archiv der BÜRGER FÜR
BEETHOVEN

© BÜRGER FÜR BEETHOVEN · Bonn 2023

Nachdruck: Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt. Jegliche Art von Vervielfältigung bleibt vorbehalten.

Vertrieb: BÜRGER FÜR BEETHOVEN

Layout: F5 Mediengestaltung, Bonn

Druck: Druckerei Eberwein OHG, Wachtberg

Gedruckt auf Papier aus entsprechend nachhaltiger Forstwirtschaft

Jahrbuch 2021/2022

Impressum 2

Inhaltsverzeichnis..... 3

Vorwort 5

Gespräch mit GMD Dirk Kaftan zum aktuellen Musikleben 8

Nachhaltig für die Beethovenstadt Bonn: Vorschläge der BÜRGER
FÜR BEETHOVEN für ein Arbeitsprogramm nach 2020 10

Seit 30 Jahren engagiert, kreativ und begeistert:
Bonner BÜRGER FÜR BEETHOVEN feiern Geburtstag 16

Beethovens verschwundene Denkmalurkunde:
Abbau und Aufstellung des Beethoven-Denkmal..... 26

CD-Empfehlungen von Julia Kluxen-Ayissi 34

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN beim Beethovenfest

Beethoven-Schaufensterwettbewerb 2021 38

Nicola Heinecker ist Trägerin des Beethoven-Rings 2019 42

Interview: Nicola Heinecker im Gespräch mit Verena Düren-Kölsch..... 44

Mitgliederempfang im Rahmen des Beethovenfestes 2022 46

Beethoven-Schaufensterwettbewerb 2022 48

Knut Hanßen ist Träger des Beethoven-Rings 2021 52

Interview: Knut Hanßen im Gespräch mit Verena Düren-Kölsch..... 54

Beethoven und Bonn

Gedenken am Grab der Mutter Beethovens am 17. Juli 2021
aus Anlass ihres 234. Todestages..... 58

Jahrestag der Denkmaleinweihung 2021 60

Jugendmusikwettbewerb BEETHOVEN BONNENSIS 2021
trotz Corona erfolgreich fortgeführt..... 64

Götterfunke 2021: Freude über fünf Jahre schöner Götterfunken 66

Götterfunke 2022: Einmaliger Beethoven-Geburtsraum im
Eltern-Kind-Zentrum des UKB..... 70

Beethovens Todestag mit Gesprächskonzert 2022: „Wenn sich Wort und Ton bei Beethoven treffen“	72
3. Bürgerwerkstatt Beethoven 2022	73
Jahrestag von Beethovens Dienstantritt in der Hofkapelle am 1. Juli 2022	74
Musikerfrühstück 2022	76
Gedenken zum 235. Todestag der Mutter Beethovens am 17. Juli 2022	78
„Unser Ludwig – Mein Beethoven“ 2022	80
Jugendwettbewerb Beethoven Bonnensis 2022	86
Carl Körner-Ausstellung 2022	88

BÜRGER FÜR BEETHOVEN

Beethoventalk im Internet	89
BÜRGER FÜR BEETHOVEN bestätigen Führungsspitze: Mitgliederversammlung 2021	90
Mitgliederversammlung 2022	94
Vorstand	96
Nachrufe	100
Mitglieder	102
Kuratorium	125
Mitgliederwerbung	126
Mitgliedsantrag	127



*Dr. Stephan Eisel,
Vorsitzender
der Bürger für
Beethoven*

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Bürger für Beethoven,

wie schon 2019/2020 liegt auch für 2021/2022 wieder ein Doppel-Jahrbuch vor Ihnen. Wir haben uns dazu entschieden, weil wegen der Corona-Pandemie auch unsere Arbeit 2021 noch stark eingeschränkt war.

Dass dieses Jahrbuch so erscheinen konnte, verdanken wir der redaktionellen Arbeit unseres Vorstandsmitglieds Verena Düren-Kölsch, die insbesondere von unseren Vorstandskollegen Stephan Masseling und Hans-Christoph Pakleppa unterstützt wurde. Alle haben diese Arbeit ehrenamtlich geleistet. Dafür ein besonderes Dankeschön.

Nach den trotz aller Corona-Einschränkungen erfolgreichen Jubiläumsfeierlichkeiten zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven 2020 geht es uns vor allem darum, dass dieses Jubiläum kein einmaliges Feuerwerk bleibt, sondern sich Bonn nachhaltig zur Beethovenstadt entwickelt.

Dazu haben wir zahlreiche Ideen entwickelt und Aktivitäten umgesetzt, die in diesem Jahrbuch vorgestellt und dokumentiert werden.

Dass Beethoven 22 Jahre in Bonn gelebt und gearbeitet hat – länger als Mozart in Salzburg – bringt für seine Heimatstadt Verpflichtungen, denen Rat und Verwaltung zu häufig nicht gerecht werden. Damit werden auch viele Chancen vergeben, die Bonn im internationalen Städtewettbewerb mit dem Alleinstellungsmerkmal Beethoven hat.

Eine offene Wunde auf dem Weg zur Beethovenstadt bleibt dabei besonders das Fehlen eines angemessenen Konzertsaals. Das anhaltende Desaster um die Beethovenhalle zeigt, dass die Verhinderung des Beethoven-Festspielhauses durch die Bonner Kommunalpolitik eine der gravierendsten Fehlentscheidungen in der jüngeren Stadtgeschichte war. Wenn es in nächster Zeit um das Operngebäude geht, sollten sich diese Fehler nicht wiederholen. Wir plädieren für einen neuen Beethoven-Campus mit einem zukunftssträchtigen Kulturgebäude für Oper und Konzerte aller Art.

Die Bürgerschaft war beim Thema Beethoven immer schon weiter als manche offizielle Stellen – sei es beim Bau des Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz, dem Erhalt von Beethovens Geburtshaus oder der Rettung des Beethovenfestes. Letzteres war 1993 auch die Geburtsstunde unseres Vereins, der mit ca. 1.700 Mitgliedern nach wie vor der größte selbstständige Verein in Bonn und der Region ohne hauptamtliche Geschäftsstelle ist.

Das ist für unsere Arbeit im Vorstand eine große Motivation. Im Namen des gesamten Vorstands möchte ich mich herzlich bei allen denen bedanken, die durch ihre Mitgliedschaft unserer Arbeit Gewicht geben. Zugleich gilt unsere Einladung allen denen, die noch nicht dabei sind: Werden auch Sie ein BÜRGER FÜR BEETHOVEN.

Mit freundlichen Grüßen



WOHNSTIFT
BEETHOVEN

Die 1. Klasse für Senioren

BEETHOVENS LOGENPLÄTZE

Das Wohnstift Beethoven zählt zu den besten Senioren-Residenzen Deutschlands. Damen und Herren mit hohem Anspruch an persönliche Freiheit und Lebensqualität bietet es ausgezeichnete Voraussetzungen, den Ruhestand aktiv nach eigenen Vorstellungen zu gestalten – in stilvollem Rahmen und mit der Möglichkeit, jederzeit vielfältige Service- und Komfortleistungen in Anspruch nehmen zu können. Zum umfassenden Residenz-Angebot gehören ein Top-Restaurant, eine 24 Stunden besetzte Rezeption, ein hauseigener Pflegedienst und ein vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot. Eine besondere Attraktion ist die elegante Day-Spa-Oase mit Hallenbad im Haus: das VITALISARIUM®. Bewohner und Tagesgäste profitieren dort von einem zukunftsweisend aufeinander abgestimmten Angebot zur aktiven und passiven Pflege ihrer Gesundheit und Fitness, zur Entspannung und Regeneration. Optimal ergänzt durch die physiotherapeutische Praxis mit Kassenzulassung.

Entspannt und sorgenfrei lassen sich im Wohnstift Beethoven lange geplante Vorhaben verwirklichen, Bekanntschaften beginnen und, nicht selten, neue Freundschaften schließen.



PREMIUM
WOHNEN

Weitere Informationen und Beratung
Wohnstift Beethoven
Siefenfeldchen 39, 53332 Bornheim
022 22 / 73-512, Sylvia Fischer
info@wohnstift-beethoven.de

www.wohnstift-beethoven.de



Gespräch mit GMD Dirk Kaftan zum aktuellen Musikleben

VD: *Herr Kaftan, Sie sind seit fast fünf Jahren in Bonn – was waren und sind seitdem die größten Herausforderungen, mit denen Sie zu tun hatten?*

DK: Die größte Herausforderung war zunächst das Beethovenjahr mit all seinen Akteuren. Verbunden damit auch die Corona-Pandemie mit dem absoluten Absturz. Auf einmal ging es um unsere künstlerische Existenz. Die nächste Herausforderung bestand und besteht immer noch in dem Wiederaufstehen nach der Pandemie. Es war vor allem das Reagieren auf aktuelle Krisen, das die größte Herausforderung dargestellt hat.

VD: *Sie haben in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Ideen für Bonn und das Beethoven Orchester Bonn entwickelt und umgesetzt, die auch mit Traditionen brechen. Was braucht diesbezüglich die Beethovenstadt Bonn?*

DK: Für uns ist gefühlt das ganze Jahr Beethovenfest. Ich muss aber sagen, dass ich das Bonner Publikum gar nicht als so konservativ kennengelernt und erlebt habe, wie es oft behauptet wird. Was Bonn auf jeden Fall braucht ist ein gewisser Flow, der die Akteure der freien Szene einbezieht. Ich halte an dem Glauben fest, dass man möglichst viele Menschen mit Musik zusammenbringen und erreichen kann und muss. Das bedeutet auch, dass unser Angebot keinesfalls nachlassen darf. Die Publikumswünsche und -gewohnheiten haben sich durch Corona verändert: Die Konzertkarten werden später gekauft und es gibt eindeutig eine Sehnsucht nach dem Bekannten, dass man daher auch anbieten muss. Das Publikum hat es und gedankt, indem es deutlich früher wieder zu uns in die Konzerte zurückgekehrt ist als in vielen anderen Städten. Das Bekannte werden wir beibehalten, aber es muss auch Experimente geben, nicht nur reine Reproduktion. Unsere verschiedenen Reihen haben teilweise ein unterschiedliches Publikum. Natürlich erhalten wir für das ein oder andere Experiment mal Kritik, aber in der Regel konstruktiv. Unsere festen Reihen sind die Konzerte, durch die das Publikum immer wieder kommt. Man muss aber dazu sagen, dass das Beethoven Orchester den Bonnerinnen und Bonnern durch die Aktionen in der Corona-Zeit sehr ans Herz gewachsen ist.

VD: *Ein kleines Gedanken-spiel: Wie sähe ein heutiges Musikleben aus, wenn Beethoven es gestalten könnte? Treten Sie ein wenig in seine Fußstapfen?*

DK: (lacht) Oh, das ist eine schwierige Frage. Das hoffe ich natürlich ein bisschen. Beethoven spielt als sehr ergiebige Inspirationsquelle eine ganz große Rolle in unserer Arbeit. Ich glaube, es ist zu hochtrabend, davon zu sprechen, man wolle in seine Fußstapfen treten. Wir können am Ende nur Botschafter für ihn sein. An vielen Stellen würde er sich vermutlich wundern, beispielsweise über den gesamten Bereich der Vermittlung. Wir versuchen, eine Verknüpfung zu seinen Visionen, zu den Gedanken seiner Zeit in unserem Programm zu finden, aber auch zu Beethoven als Mensch. Aber das ist alles sehr vage und schwierig, weil er nicht mehr greifbar ist.



*GMD Dirk Kaftan
im Gespräch*

VD: *Welche persönlichen Highlights gibt es in der kommenden Saison?*

DK: Da gibt es eigentlich keine einzelnen Highlights. Vielmehr würde ich die Saison als großes Ganzes sehen. Natürlich gibt es musikalische Gäste oder auch Gesprächspartner, auf die man sich besonders freut, aber für mich ist es wirklich eher so, dass die gesamte Saison zahlreiche Glanzlichter bietet.

VD: *Sie haben auf Facebook eine Foto-Aktion laufen mit Bonnerinnen und Bonnern zum Thema „Ich bin Beethoven“... Warum sind Sie, Dirk Kaftan, Beethoven?*

DK: Das ist leicht! Ich bin Beethoven, weil ich etwas anstoßen möchte!

VD: *Vielen Dank für das Gespräch und dann im August einen guten Start in die neue Spielzeit!*



Nachhaltig für die Beethovenstadt Bonn: Vorschläge der BÜRGER FÜR BEETHOVEN für ein Arbeitsprogramm nach 2020

Das Jubiläumsjahr 2020/21 zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven ist zu Ende. Trotz vieler Corona-Einschränkungen haben vielfältige Aktivitäten gezeigt, welches Potential Bonn als Beethovenstadt hat. Beethoven lenkt weltweit den Blick auf Bonn, wo er nicht nur geboren wurde, sondern 22 Jahre gelebt und gearbeitet hat – länger als Mozart in Salzburg.

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN haben wichtige Beiträge zum Erfolg des Beethoven-Jubiläums geleistet, weil sie u.a.

- **2012** als erste Organisation überhaupt eine Werbekampagne für „Beethoven 2020“ gestartet haben.
- **2013** durchgesetzt haben, dass im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD festgelegt wurde: *„Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet herausragende Chancen für die Kulturation Deutschland im In- und Ausland. Deshalb ist die Vorbereitung dieses wichtigen Jubiläums eine nationale Aufgabe.“*
- **2014** mit der Studie „Mozart – 250 – Beethoven“ aufgezeigt haben, was Bonn vom Mozart-Jubiläum 2006 lernen kann. Dazu gehörte auch der Vorschlag, eine eigene Jubiläums-GmbH zu gründen.
- **2015** und **2016** mit zwei Bürgerwerkstätten über 100 Ideen zur Ausgestaltung des Beethoven-Jubiläums gesammelt und veröffentlicht haben.
- **2016**, **2017** und **2018** detaillierte Vorschläge für einen Beethoven-Rundgang in Bonn (u.a. für seine Taufkirche St. Remigius) und der Region vorgelegt haben. **2019** wurde der Rundgang mit Mitteln der Jubiläums-GmbH umgesetzt und eröffnet. Mittlerweile wurde er in die Obhut der Stadt Bonn übergeben.
- **2017**, **2018** und **2019** mit großen open-air-Veranstaltungen auf dem Bonner Marktplatz als BEETHOVEN-COUNTDOWN mit Musikern aller Sparten auf das Beethoven-Jubiläum hingeführt haben.
- **2018** und **2019** gemeinsam mit dem city-marketing bonn e.V. die große BÜRGERAKTION UNSER LUDWIG mit über 3.500 Beethoven-Paten durchgeführt haben, die mit der Installation von 700 Statuen des lächelnden Ludwig von Ottmar Hörl im Frühjahr 2019 über 75.000 Men-

schen auf den Münsterplatz gelockt hat und zur international beachteten Eröffnung des Jubiläumsjahres wurde.

- **2019** mit breitem Medienecho 47 Träger des Namens der Familie van Beethoven nach Bonn eingeladen und mit international renommierten Beethoven-Ring-Trägern einen künstlerisch hochwertiges Wochenende ausgerichtet haben.
- **2020** mit einer Publikationsserie im General-Anzeiger und zwei Verlagspublikationen das Augenmerk auf die 22 Bonner Jahre von Beethoven gelenkt haben.

Mit ihren über 1700 Mitgliedern sehen sich die BÜRGER FÜR BEETHOVEN jetzt in der Verantwortung, dazu beizutragen, dass die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 250. Geburtstag von Beethoven kein einmaliges Feuerwerk bleiben, sondern zur Initialzündung für die nachhaltige Profilierung der Beethoven-Region Bonn werden.

Dafür schlagen wir fünf Bausteine vor:

1) Die Beethoven-Region als Zentrum für herausragenden Musik-Nachwuchs aufbauen

Ludwig van Beethoven hat seine Prägung als Pianist, Orchestermusiker und Komponist in Bonn erfahren und wurde zugleich wesentlich beeinflusst vom Geist der Aufklärung in der Stadt. Daran sollte die Beethoven-Region anknüpfen und sich als nachhaltiges nationales und internationales Forum für herausragenden Musikernachwuchs etablieren.

Mit dem Klavierwettbewerb der Deutschen Telekom und den Meisterkursen im Beethoven-Haus gibt es dafür bereits wichtige Elemente. Jetzt gilt es, weitere innovative Formen der Exzellenz-Förderung zu entwickeln, möglicherweise auch durch eine enge Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Tanz in Köln mit dem Ziel einer stärkeren Präsenz der Hochschule in Bonn. Wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit den sehr aktiven und fachlich ausgewiesenen Musikschulen der Region. Sie betreiben nicht nur Breitenförderung, sondern bilden auch mit der Studienförderung nationalen und internationalen Nachwuchs für Musikschulen, Orchester etc. aus. Auch die Möglichkeiten von Bonn als Sitz des Deutschen Musikrates mit dem Bundesjugendorchester, dem Bundesjazzorchester und dem Wettbewerb Jugend musiziert müssen stärker genutzt werden.

Anregungen liefert auch das „Festival junger Künstler Bayreuth“ bei den Bayreuther Festspielen.

Die Stärken von Bonn als UN-Stadt, der Exzellenz-Universität Bonn, dem Beethoven-Haus als weltweit führendem Beethoven-Forschungszentrum, den zahlreichen nationalen und internationalen Musik-Institutionen vor Ort und den Möglichkeiten der städtischen Kultureinrichtungen müssen für dieses Ziel systematisch erschlossen und zusammengeführt



Das Geburtshaus Beethovens in der Bonngasse gehört zu den wichtigsten Stationen für Beethoven-Interessierte

werden. Dazu sollte auch das Netzwerk genutzt werden, das sich spartenübergreifend zum Beethoven-Jubiläum gebildet hat. Wir regen dafür eine bei der Oberbürgermeisterin angesiedelte Steuerungsgruppe an, in der staatliche und private Institutionen zusammengeführt werden.

2) Das Beethovenfest auf der nationalen und internationalen Bühne verankern

Nachdem die Stadt 1993 das Beethovenfest durch die Streichung aller Zuschüsse beendet hatte, waren es die BÜRGER FÜR BEETHOVEN, die mit ihrem Beethoven-Marathon für die Wiederbelebung sorgten. Von ihnen kam auch die Idee, das Beethovenfest als gGmbH neu zu organisieren und damit auf ein solideres Fundament zu stellen. Träger sind die Stadt Bonn (2/3) und die Deutsche Welle (1/3).

Jetzt gilt es, das bisher über die Deutsche Welle indirekte Engagement des Bundes durch eine direkte Beteiligung an der gGmbH zu verfestigen und zugleich das Land Nordrhein-Westfalen einzubinden. Die Satzung der Bayreuther Festspiele GmbH bietet hier ein interessantes Modell. Das strukturelle Engagement von Bund und Land beim Beethovenfest ergibt sich aus der herausragenden Rolle Beethovens als Botschafter der Kulturation Deutschland. Für die daraus folgende Verantwortung des Bundes für die nationale Beethovenpflege bietet neben dem Beethoven-Haus das Beethovenfest ein ideales Forum.

3) Als Bürgerzentrum der Musik einen zukunftsfähigen Beethoven-Campus entwickeln

Als Beethoven-Stadt braucht Bonn einen angemessenen Konzertsaal. Dass dafür die Chance auf ein im Bau privat finanziertes und im Betrieb wesentlich vom Bund getragenes Beethoven-Festspielhaus vergeben wurde, war eine der folgenreichsten Fehlentscheidungen der jüngeren Stadtgeschichte.

Der Sanierungs- oder Neubaubedarf der Oper Bonn bietet die Chance, nochmal neu über einen Beethoven-Campus als Bürgerzentrum nachzudenken, in dem Oper, Konzert und Education-Projekte sowie bürgernahe Musikvermittlung über die Klassik hinaus unter einem Dach vereint wer-

den. Deshalb begrüßen wir es, dass sich Rat und Verwaltung durchgerungen haben, vor einer Entscheidung über die Zukunft des Operngebäudes ein Gutachten einzuholen, um „die Gebäude intensiv mit Blick auf ihren derzeitigen Zustand zu untersuchen, um die Sanierungsfähigkeit festzustellen“.

Angesichts der Erfahrungen mit den Fehlentscheidungen bei der Beethovenhalle, wo die „Sanierungsfähigkeit“ nicht geprüft worden war, plädieren die BÜRGER FÜR BEETHOVEN statt einer Sanierung des Operngebäudes für einen Neubau: Mit einem modernen integrierten Opern- und Konzertsaal könnten ein vielfältiges Musikangebot etabliert, moderne Standards der Umweltverträglichkeit erfüllt und niedrigere Betriebskosten sichergestellt werden.

Deshalb sollten neben dem Gutachten über die „Sanierungsfähigkeit“ des alten Operngebäudes auch die Optionen für einen Neubau und ggf. Ausweichspielstätten geprüft werden. Sofern für einen Neubau ein Standort in der Nähe der Beethovenhalle infrage kommt, könnte eine Mitnutzung der alten Mehrzweckhalle für eine Neuausrichtung der Bauplanung berücksichtigt werden. Dafür sollte sich die Stadt vom gescheiterten Konzept der denkmalgerechten Totalsanierung verabschieden: Die Stornierung noch nicht verbauter Aufträge und die Umsetzung einer stark abgespeckten Sanierung würde nicht nur weitere Kostenexplosionen und endlose Zeitverzögerungen verhindern, sondern auch Möglichkeiten für eine neue Verwendung im Dienst eines Beethoven-Campus als Bürgerzentrum der Musik neben einem modernen Konzert- und Opernsaal eröffnen. Als Mehrzweckhalle kann die Beethovenhalle die Anforderungen eines modernen Konzertsaales nicht erfüllen.

4) Bonns Sichtbarkeit als Beethovenstadt erhöhen

In Bonn wird immer noch an viel zu wenigen Stellen sichtbar, dass Beethoven hier 22 Jahre gelebt und gearbeitet hat. Das Beethoven-Haus, das Beethoven-Denkmal und der Beethoven-Rundgang sind hier wichtige Elemente, aber es muss mehr dazu kommen. So sollte die Stadt Bonn

- alle Straßenschilder mit Beethoven-Bezug mit erläuternden Straßenzusatzschildern versehen.
- den Taufeintrag für Beethoven im Kirchenbuch der ersten Remigiuskirche, der im Depot des Stadtarchiv aufbewahrt wird, dauerhaft der Öff-

fentlichkeit zugänglich machen, z. B. als Dauerleihgabe für die Dauer- ausstellung im Beethoven-Haus.

- eine zentrale Website mit einem Beethoven-Kalender führen, in dem über alle Veranstaltungen und Angebote mit Beethoven-Bezug in Bonn und der Region jeweils aktuell informiert wird, ergänzt z. B. auch um entsprechende Flyer.
- einen jährlichen Beethoven-Tag auf dem Bonner Marktplatz veranstalten, ähnlich wie den Tag der internationalen Begegnung oder den Tag der Bildung und den UN-Tag.
- den Beethoven-Kopf auf den Verkehrsampeln über den Stadtbezirk Bonn hinaus auf das gesamte Stadtgebiet ausdehnen.
- ihr Corporate Design um eine grafische Beethoven-Darstellung (wie beispielsweise auf den Ampeln) ergänzen, denn der Slogan „Freude – Joy – Joie – Bonn“ ist in seinem Beethoven-Bezug zu verkopft und spricht nicht wie seinerzeit der Bonner Kussmund auch die Emotionen an.
- bei zentralen Großereignissen wie Rhein in Flammen oder dem Weihnachtsmarkt mit einem städtischen Beethoven-Stand vertreten sein.
- einen jährlichen Beethoven-Tag mit allen städtischen Einrichtungen, vor allem an den Schulen und Kitas initiieren.

5) Auf europäischer Ebene einen internationalen Beethoven-Preis etablieren, der in Bonn verliehen wird

Ludwig van Beethoven fasziniert nicht nur rund um den Erdball die Menschen mit seiner Musik, sondern er steht auch mit seiner Haltung für Humanität und Völkerverständigung. Es ist kein Zufall, dass der Schlusschor seiner 9. Sinfonie nicht nur als Europahymne zum Symbol dafür wurde. Die Europäische Union sollte deshalb gemeinsam mit der Bundesrepublik Deutschland einen Beethoven-Preis stiften, der regelmäßig in seiner Geburtsstadt verliehen wird. Das internationale Renommee des Aachener Karlspreises ist dafür ein gutes Modell.



Bonn als UN-Stadt bietet viele Chancen – auch für eine internationale Beethovenpflege



Seit 30 Jahren engagiert, kreativ und begeistert: Bonner BÜRGER FÜR BEETHOVEN feiern Geburtstag

Von Yvonne Andres-Péruche

Herzlichen Glückwunsch, liebe BÜRGER FÜR BEETHOVEN, zum 30. Geburtstag! Was wäre Bonn für die Welt geworden, hätte nicht durch Schicksal eines der größten Genies der Menschheit hier das Licht der Welt erblickt? Eine knuffige Residenzstadt im 18. Jahrhundert, eine aufblühende Universitätsstadt im 19. Jahrhundert, vorübergehende Hauptstadt der 1949 neu gegründeten Bundesrepublik Deutschland, Bundesstadt und UN-Stadt nach dem Weggang der Bundesregierung 1999 nach Berlin.

Nicht so schlecht für eine mittlere Großstadt am schönen Mittelrhein. Aber was ist Bonn für die Welt, nachdem im Dezember 1770 in der Bonngasse Ludwig van Beethoven geboren wurde?

Ist Bonn die würdige Hüterin dieses gewaltigen Vermächtnisses?

Ist Bonn würdig, Beethoven-Stadt zu heißen?

Seine musikinteressierten Bürger sind es. Seit 1993 nennen sie sich BÜRGER FÜR BEETHOVEN. Ohne sie und ihre unermüdlichen Aktivitäten sähe es auch heute noch eher bescheiden mit der Pflege von Beet-

hovens Erbe aus. Immer wieder ist es das bürger-schaftliche Engagement, das Anregung und auch in Teilen die Finanzierung kultureller Highlights auf den Weg bringt.



Der Gründungs-vorstand der BÜRGER FÜR BEETHOVEN bei einer Vorstandssitzung im Sommer 1994

Ludwig“, die 2018 in Zusammenarbeit der BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit dem city-marketing bonn e.V. entstand. Der Konzeptkünstler Ottmar Hörl hatte den Prototyp einer lächelnden Beethoven-Statue aus Kunststoff vor das Originaldenkmal auf dem Bonner Münsterplatz gestellt. Die 700 grünen und goldenen kleinen Beethoven-Statuen konnte man kaufen. Sie gingen weg wie warme Semmeln. Das Publikum war begeistert!

Ein wirklicher Renner wurde die Aktion „Unser

Doch wie war das eigentlich seit dem Weggang des jungen Komponisten Ludwig van Beethoven von Bonn nach Wien 1792?

Leider beweist die Historie wieder einmal, dass ein Genie in der Heimat weniger gilt als in der Fremde. Wurde seine Wahlheimat Wien – wie im Übrigen die musikalische Welt ganz Europas – der Ort der Anerkennung und der Verehrung, sank seine Heimatstadt spätestens nach 1794 in den Schlaf des Vergessens. Seine Freunde ausgenommen, die ihm die Treue hielten. Bonn fiel mit dem Ende des Kurstaates 1794 in ein tiefes Loch, tiefer noch als das Bonn des Jahres 1991, als das Parlament den Umzug großer Teile der Regierung nach Berlin beschloss.

Die tragenden Gesellschaftsschichten, der Hof, die Hofmusik, das Hoftheater, die Universität verließen die Stadt. Auch die zahlreichen Lesekabinette schlossen ihre Tore. Die zwanzigjährige französische Verwaltung fand eine verarmte, desillusionierte Einwohnerschaft vor, die allein zahlenmäßig auf das Niveau des römischen Bonns zurückfiel. Da dachten nur wenige an den jungen Beethoven, der in Wien Furore machte.

Es waren die ersten zweiundzwanzig Lebensjahre Beethovens, von denen wir Nachgeborenen wissen, dass das übergroße Talent des jungen Komponisten und Pianisten in seiner Heimatstadt Bonn erkannt, gepflegt und gefördert wurde. Unter den Bedingungen der Zeit. Was hieß: mit 12 Jahren Hofdienst an Orgel und Cembalo und später an der Bratsche im Hoforchester. Daneben strengstes musikalisches Studium vor allem bei Christian Gottlob Neefe. Und zum Gelderwerb: Stunden geben.

Die beiden letzten Kurfürsten von Köln, Maximilian Friedrich Graf von Königsegg-Rothenfels und Erzherzog Maximilian Franz von Habsburg förderten den jungen Beethoven in materieller Hinsicht und gaben ihm Urlaub, um nach Wien zum Studium bei Mozart und Haydn zu fahren. Die lebendige geistige Atmosphäre in Bonn durch die Hochschule und ein aufgeklärtes gebildetes Bürgertum, der tolerante Hof, der Umgang des jungen Musikers mit Menschen der ersten Kreise in der Stadt, das musikalische und geistige Fundament, das auch Neefe legte, schufen die Basis für die Entwicklung des Künstlers und Humanisten Beethoven.

Nachdem Beethoven 1827 in Wien in einer riesigen Beerdigung fast schon im Triumphzug zu Grabe getragen wurde, scharten sich auch in Bonn Freunde und Musikliebhaber um den ersten Lehrstuhlinhaber der

Musikwissenschaft in Bonn, Prof. Heinrich Carl Breidenstein. Sie wollten Ludwig van Beethoven in seiner Geburtsstadt ein Denkmal errichten. Bonner Bürger schlossen sich zusammen, um 1835 den „Bonner Verein für Beethovens Monument“ zu gründen. Auch der Komponist und Journalist Robert Schumann rief in seiner „Neuen Zeitschrift für Musik“ zur Spendenaktion für ein Bonner Beethoven-Denkmal auf. Der Bonner Stadtrat und der Oberbürgermeister waren desinteressiert und blieben passiv. Das offizielle Bonn tat keinen Heller dazu, als das in diesen Tagen prächtig restaurierte Beethoven-Denkmal am 12. August 1845 auf dem Bonner Münsterplatz eingeweiht wurde. Bekanntlich finanzierte Franz Liszt fast die Hälfte des Denkmals und des anschließenden Ersten Bonner Beethovenfestes samt Erster Beethovenhalle aus der eigenen Schatulle.

Und wieder mussten Bonner Bürger als Verein tätig werden, als der Rat der Stadt 1889 beschloss, das arg ramponierte Geburtshaus Beethovens in der Bonngasse abzureißen. Sie gründeten den Verein Beethoven-Haus. Wieder wurde zur Sammlung aufgerufen: Der Verein erwarb das Haus und stellte es wieder her. Es sollte fortan der Beethoven-Pflege dienen. Heute ist das Bonner Beethoven-Haus die größte Forschungsstätte in Sachen Beethoven. Museum, Konzertsaal – auch privat finanziert – und Handschriftensammlung. Über 100.000 Besucher pro Jahr aus aller Welt identifizieren das Begriffspaar Beethoven-Bonn mit dem Bonner Beethoven-Haus.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg ergriff die Stadt Bonn die Initiative, ein Beethovenfest und das Kammermusikfest des Vereins Beethoven-Haus alternierend im Zweijahresrhythmus stattfinden zu lassen und zu bezuschussen. Auch wurde 1959 die Beethovenhalle am Rhein als fester Konzertbau und Heimstatt des Orchesters der Beethovenhalle Bonn eingeweiht.

1970, zum 200. Geburtstag Ludwig van Beethovens, war das prächtigste Internationale Beethovenfest in unserer Zeit. Hier tritt die Autorin als Zeitzeugin auf: Bonns damaliger Generalmusikdirektor Volker Wangerheim konzipierte zusammen mit dem Kulturamt der Stadt Bonn das dreiteilige Fest neben dem normalen städtischen Konzertleben. Das Werk Beethovens erschien vor vollem Haus fast in Vollständigkeit: Neben der Oper „Fidelio“ kamen die großen Chorwerke, die Sinfonien und Solokonzerte ebenso zur Aufführung wie das Klavierwerk und Lieder. Prominente internationale Gesangs- und Instrumentalsolisten und internationale

Spitzenorchester bereicherten das Programm neben den einheimischen Künstlern.

Als das Beethovenfest ab 1974 im Dreijahresrhythmus erschien und nach Wangenheim's Ausscheiden keinen Spiritus Rector mehr hatte, sank die Attraktivität des Festivals. Neue GMDs mischten die Programme stark mit Avantgarde. Das Bonner Publikum hörte lieber Beethoven. Zur 2000-Jahrfeier der Stadt Bonn 1989 riss Leonard Bernstein als Dirigent das 33. Beethovenfest noch einmal hoch. Bonn sonnte sich im internationalen Glanz dieses großen Künstlers. Doch dann begann die Stadt, in den frühen 1990er Jahren die Zuschüsse zusammen zu streichen. Der damalige langjährige Kulturdezernent Jochem von Uslar legte vielleicht ein wenig zuviel „noble Gelassenheit“ an den Tag, wie Dietmar Kanthak in seinem Nachruf auf von Uslar im Bonner General-Anzeiger schrieb. „Vorliebe für Tweed und schöne Halstücher“ (Kanthak) reichten leider nicht aus, für ein professionelles Musikfest zu kämpfen. Im politischen Raum waren für das Beethovenfest zu Beethovens 225. Geburtstag alle Mittel gestrichen.

Diese schlimme Entscheidung von Rat und Verwaltung rief wieder einmal empörte Bonner Bürger auf den Plan: Es schlug die Stunde der BÜRGER FÜR BEETHOVEN.

Am 7. Dezember 1993 trafen sich im Godesberger Rheinhotel Dreesen die 13 Gründungsmitglieder des neuen Vereins BÜRGER FÜR BEETHOVEN. Ziel der Veranstaltung war, das Kulturkonzept des vorhergehenden „Gesprächskreises Kultur in Bonn“ in eine Form zu gießen. Zuerst war man sich einig, das alte städtische Bonner Beethovenfest nicht mehr weiterzuführen. Stattdessen stand die Forderung an die Stadt Bonn im Raum, ein jährliches Beethovenfest in die Hand eines Intendanten zu legen, der das professionell gemanagte Musikfest in den internationalen Festivalkalender bringen sollte. Auch sollte das musikalische Angebot ausgeweitet und alle Kulturinstitute der Stadt eingebunden werden.

Die Vorstandsmitglieder der ersten Stunde waren:
Dr. Barthold Witte, Vorsitzender. Er führte die Bürgerbewegung an diesem Dezemberabend in die heutige Vereinsstruktur. Seine eloquente Lebenswürdigkeit und seine gute Vernetzung mit der Deutschen Welle und somit mit dem Bund, hielten den Einfluss der Stadt begrenzt. Dr. Witte starb 2018. Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN werden ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.



Im Rheinhotel Dreesen fand 1993 die Gründungsversammlung statt

Stellvertretende Vorsitzende: Dr. Sieghardt von Köckritz und Prof. Dr. Wilhelm Henrichsmeyer.

Schatzmeister: Josef Rott.

Geschäftsführerin: Dr. Kari Kahl-Wolfsjäger.

Beisitzer: Fritz Dreesen, Anke Fuchs, Dr. Hanns Hieronymus, Eberhard Höning, Hedwig Lüderitz, Ursula Priesnitz, Christa Seib, Hannelore Weber.

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN machten sich sofort an die Arbeit. Das wichtigste Projekt war die Durchführung eines Musikfestes vom 15. bis 17. Dezember 1995 aus Anlass des 225. Geburtstags von Ludwig van Beethoven. Zu ihrem Glück hatten sie einen echten Profi in ihren Reihen. Kari Kahl-Wolfsjäger, mit allen Wassern gewaschene Musikmanagerin und Festival-Intendantin, hatte ein riesiges internationales Netzwerk von Künstlern gesponnen. Ihr gelang es, mit persönlichen Kontakten und geschicktem Verhandeln, renommierte Solisten und Ensembles für den ersten „Beethoven-Marathon“ der BÜRGER FÜR BEETHOVEN zu gewinnen. Nach der Absage der Stadt Bonn wollten die „Bürger“ finanziell unabhängig bleiben. Es begann eine große Spenden- und Sponsoren-Aktion. Mitgliedsbeiträge, Eintrittsgelder und auch Zuschüsse von Stadt, Land und Bund sollten den dreitägigen, dabei hochkarätigen „Beethoven-Marathon“ stemmen. Dass Kari Wolfsjäger als „Geheimwaffe“ gewirkt haben

mag, ist hier natürlich nur Vermutung. Der erste „Beethoven-Marathon“ der „Bürger“ wurde ein Riesenerfolg. Die Resonanz beim Publikum war phänomenal: 91 Prozent Auslastung.

Und weil es so schön war: nochmal!

Auch 1996 und 1998 stemmten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN zwei weitere „Marathons“. Mit sensationellem Publikumserfolg. Dieser Erfolg widerlegte die anfängliche Skepsis der Autorin, die damals am 17.12.1993 im Feuilleton des Bonner General-Anzeigers schrieb: „Vorerst ist der Verein nur gegründet... ein gutes Ende noch längst nicht in Sicht.“

Heute, nach 30 Jahren, wissen wir mehr! Heute wissen wir, was überzeugte, begeisterte und selbstbewusste Bürger in einer Stadt zu Wege bringen können, wenn ein paar Grundvoraussetzungen stimmen: Engagement, ein festes Ziel vor Augen und ein glückliches Händchen bei der Wahl des Vorstandes. Denn ohne den aktiven Gründungsvorstand, der bestens vernetzt und in punkto Planung und Struktur topfit war, hätten sich vielleicht nicht so viele Türen so schnell und so leicht geöffnet.

Nach Abschluss des dritten „Beethoven-Marathons“ in Eigenregie sahen die „Bürger“ den Zweck des Vereins erfüllt. 1999 wurde die Auflösung beschlossen. Dass es glücklicherweise anders kam, lag an Formalien. Auch kam der Wunsch aus der Stadtgesellschaft, man möge doch bitte beieinanderbleiben. Dr. Manfred van Rey brachte es in seiner Festschrift zum Zehnjährigen auf Seite 33 so auf den Punkt: „Handle es sich doch bei ihm (dem Verein) um eine gewachsene und ungemein verdienstvolle Bürgerbewegung.“

Der Wunsch der „Bürger“, das seit 1999 wieder in städtischen Händen liegende Internationale Beethovenfest jährlich zu veranstalten und es professionell durch einen Intendanten zu managen, sollte sich unter der Oberbürgermeisterin Bärbel Diekmann erfüllen. Sie brachte den erfolgreichen Intendanten des Schleswig-Holstein-Festivals Franz Willnauer nach Bonn, der als eigenständiger Intendant die Geschicke des Beethovenfestes in die Hand nahm, abgekoppelt von den Verträgen des jeweiligen Generalmusikdirektors. Eine Struktur, die sich bis heute bewährt hat. Da die Stadt Bonn gemeinsam mit der Deutschen Welle Gesellschafter der Internationalen Beethovenfeste Bonn GmbH wurde, zogen sich die „Bürger“ aus der programmatischen Planung zurück.

Stattdessen starteten sie die Aktivitäten, die sie bis heute auszeichnen. Durch die fruchtbare Zusammenarbeit mit Prof. Willnauer angeregt, beschlossen die „Bürger“, sich umzubenennen in „Bürger für Beethoven-Freunde und Förderer der Internationalen Beethovenfeste Bonn“. Sie wollten Beethoven als Sohn der Stadt Bonn auch den Bonnern, dem Mann und der Frau auf der Straße näherbringen. Das Wirken in die Stadtgesellschaft hinein ist auch heute ein Hauptmovers für alle Aktivitäten des Vereins. Der übrigens im Laufe der letzten 30 Jahre von circa 100 Mitgliedern im Frühjahr 1994 auf heute an die 1700 Mitglieder angewachsen ist.

Nicht nur Rahmenprogramme zu den Beethovenfesten wie Vorträge, Lesungen, Podiumsdiskussionen, Schaufensterwettbewerbe brachten die „Bürger“ ins Rollen. Beim 21. Schaufensterwettbewerb der BÜRGER FÜR BEETHOVEN 2022 wurden im Alten Rathaus von Oberbürgermeisterin Katja Dörner die Preise an den Bonner Einzelhandel in Gold, Silber und Bronze verliehen.

Die „Bürger“ greifen heute viel weiter aus. Bereits 2003 rief der Pädagoge Manfred Jung Bonner Musiklehrer dazu auf, unter dem Titel „Beethoven Bonnensis: Musik und Kunst aus Bonner Schulen“ ein Begleitprogramm zum Beethovenfest zu initiieren. Manfred Jung, Solveig Palm und Carl Körner gründeten das Label „Beethoven Bonnensis“. Eine Förderung junger künstlerisch begabter Menschen, der längst in einen überregional ausgeschriebenen Wettbewerb gemündet ist und neben der musikalischen auch die Bildende Kunst und das Theater umfasst. Natürlich gibt es eine mittlerweile bedeutende Anzahl von Preisträgern. 2022 fand der Jugendwettbewerb „Beethoven Bonnensis“ zum 20. Mal statt.

Über die Jugendförderung hinaus geht die Verleihung des Beethoven-Rings. Seit 2004 verleihen die Mitglieder der BÜRGER FÜR BEETHOVEN den Beethoven-Ring an einen der fünf jüngsten Künstler des jeweiligen Beethovenfestes, die ein Werk Ludwig van Beethovens interpretieren. Unter ihnen der Pianist Igor Levit. 2022 erhielt die Cellistin Julia Hagen den Beethoven-Ring der BÜRGER FÜR BEETHOVEN. Die Geigerin Julia Fischer, die 2005 den Beethoven-Ring erspielte, bestritt 2022 die Konzerte rund um Beethovens Tauftag am 17. Dezember: am 16. Dezember als Solistin in der langen „BeethovenNacht“ zusammen mit dem Beethoven Orchester Bonn (früher: Orchester der Beethovenhalle Bonn) und am 17. Dezember 2022 das Taufkonzert im Beethoven-Haus. Der Beethoven-Ring wird von einem Bonner Juwelier-Atelier geschaffen und gestiftet. Er ist ein Publikumspreis.

Manfred Jung übernahm 2007 den Vorsitz des Vereins. Seine sechsjährige Amtszeit war notgedrungen von einem nicht enden wollenden Bonner Debakel dominiert: dem Kampf ums Festspielhaus zu Beethovens 250. Geburtstag im Jahre 2020. Optimistisch begründete er schon 2012 die Kampagne „Beethoven 2020 – Wir sind dabei“.

Die Planungen für das Jubiläum verliefen jedoch im Sande, als die Pandemie das öffentliche Leben zum Stillstand brachte. Das Jubiläumsfest fiel aus, wurde auf 2021 verschoben. Und das Festspielhaus fiel auch aus, weil ein Bonner Oberbürgermeister, Jürgen Nimpf, angesichts der horrenden Millionenschulden für den WCCB-Betrug, sich vor den Betriebskosten des Festspielhauses fürchtete. Dabei bestand für die Stadt kein Risiko, da sie nicht Betreiberin des Festspielhauses werden sollte, sondern nur Mitstifterin der Betriebsstiftung. Der eigentliche Stiftungs-Beitrag der Stadt Bonn sollte sich auf 10 Mio. Euro beziffern, gestreckt über 20 Jahre. Stephan Eisel: „Für kein Projekt haben sich so viele Bonner in den letzten Jahrzehnten mit so viel ehrenamtlichen Engagement, Zeit und Geld eingesetzt wie für das Festspielhaus. Es war ein echtes Bürgerprojekt.“

Als sich der Stadtrat 2015 vom Festspielhaus verabschiedete und die Sanierung der alten Beethovenhalle beschloss, warnten neben vielen Bonner Musikfreunden die BÜRGER FÜR BEETHOVEN, die Fest.Spiel-Haus. Freunde um Monika Wulf-Mathies und die Beethoventaler-Genossenschaft um Wolfgang Clement vor dieser Fehlentscheidung und den unkalkulierbar hohen Sanierungskosten. Die großzügigen Sponsoren dreier Bonner Dax-Unternehmen, die ein hochmodernes Festspielhaus schlüsselfertig der musikalischen Welt zu Beethovens 250. Geburtstag überreichen wollten, wurden schnöde abgewiesen, weil die Stadt Bonn es offensichtlich für ein unangemessenes Ansinnen hielt, das Festspielhaus über die Betriebsstiftung mitzuunterstützen. Die Sponsoren zogen sich zurück. Die chaotische Sanierung der Mehrzweckhalle am Rhein hat als Bauruine jetzt die 225 Millionenmarke überschritten. Das große nachgeholte Beethovenfest zum 250. Geburtstag fand an keinem adäquaten Veranstaltungsort statt.

Nach wie vor plädieren die „Bürger“ in Sachen Spielstätte für einen Neuanfang: Da das gewünschte Festspielhaus vom Tisch ist, gründet sich die ganze Hoffnung auf einen Neubau der Bonner Oper. Aus dem abbröckelnden Sanierungsfall könnte ein modernes Opern- und Konzerthaus aus einem Guss entstehen, das alle modernen Bau- und Umweltstandards enthalten würde. Und die Gefahr des Scheiterns minimieren könnte.



Die Aktion „Unser Ludwig“ mit den Beethoven-Statuen von Ottmar Hörl war ein voller Erfolg.

Und wieder haben die „Bürger“ Glück mit ihrem Vorstand. Seit Dr. Stephan Eisel den Vorsitz der „Bürger“ 2013 übernahm, ist der Verein in der Stadt noch sichtbarer während des gesamten Jahres geworden. An jeder Ecke wuseln die „Bürger“. Das schöne Happening mit den lächelnden Beethoven-Figuren vor dem Denkmal („Unser Ludwig“ 2018) war eine der spektakulärsten Aktionen der „Bürger“ in letzter Zeit. Auch heute noch trifft man die grünen und goldenen Figuren in Schaufenstern, Kneipen, Wohnzimmern und Gärten.

Einfach genial! Stephan Eisel erweist sich als begabter und fleißiger Kommunikator, der unermüdlich für Beethoven in Bonn und die BÜRGER FÜR BEETHOVEN im Einsatz ist. So liegen zurzeit zwei Bücher vor, die ihn als profunden Kenner der Jugendjahre Ludwig van Beethovens in Bonn ausweisen. Auch „Unterwegs mit Beethoven in Bonn“, eine Publikation der BÜRGER FÜR BEETHOVEN vom Sommer 2022, stammt aus Eisels Feder. Auf 52 reich bebilderten Seiten werden in 22 Kapiteln Beethovens 22 Bonner Lebensjahre dargestellt. Das Heft ist kostenlos.

Alle Vorstandsmitglieder arbeiten mit Herzblut an der gemeinsamen Sache. So konnte auch das Projekt „Götterfunken“ seit 2017 zur stehenden Einrichtung werden: Institutionen oder einzelne Personen werden mit einer von der Künstlerin Beate Meffert-Schmengler kreierten Stele geehrt, die auf ungewöhnlichen Wegen das größere Publikum außerhalb der Konzertsäle auf Beethovens Spur setzen. Erster Preisträger 2017 war das Polizeipräsidium Bonn: wirbt doch die hiesige Polizei in Urkunden, Briefbögen und im Internet-Auftritt mit einem Beethoven-Signet.

Auch das „Musikerfrühstück“ in der Godesberg Redoute ist mittlerweile Kult: Es erinnert an das berühmte Treffen des jungen Ludwig van Beethoven mit Joseph Haydn, welches unter Vermittlung von Kurfürst Max Franz im Sommer 1792 in der frisch erbauten Redoute zustande kam.

Die Liste der öffentlichen Aktivitäten ist lang und kann hier nicht vollständig sein. Nicht unerwähnt soll der informative „Beethoven-Rundgang“ in Bonn und Umgebung bleiben, der auf einer alten Idee der „Bürger“ basiert und endlich 2017 von der „Beethoven-Jubiläums GmbH“ übernommen und 2019 in die Tat umgesetzt wurde. Der Rundgang besteht aus 22 multimedialen Stelen, in denen Animationsfilme, Bilder und Texte in drei Sprachen auf, die heute noch auffindbaren authentischen Orte hinweisen, die Beethoven in Bonn aufsuchte. Den Anfang macht die Stele am Bonner Beethoven-Haus, dem Ort, an dem Beethovens Lebensweg begann.

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN stehen nun seit 30 Jahren für die Sache des jungen Beethoven in seiner Heimatstadt Bonn. Sie machen sich stark in der Beethoven-Rezeption und in der Forschung. Sie machen sich stark für Eigeninitiative und Ideenreichtum.

Haben Sie, liebe Leserin, lieber Leser, mal genauer in Bonn auf die Ampeln geschaut? Ja, da ist er. Beethoven natürlich. Sein stilisierter Kopf leuchtet grün auf. Nun können Sie gehen.

Liebe BÜRGER FÜR BEETHOVEN, auf dass Sie noch viele Jahre vorangehen mögen in Ihrem nie nachlassenden Eifer, Bonns größten Sohn in seiner Heimatstadt sichtbar zu machen! Ad multos annos!

Yvonne Andres-Péruche war elf Jahre Redakteurin im Feuilleton des Bonner General Anzeigers und hat aus dieser Sicht die Gründung der BÜRGER FÜR BEETHOVEN 1993 und deren weitere Entwicklung verfolgt. Sie ist u. a. Autorin des Lesebuchs „Bonn von B(eethoven) bis R(hein)“; Bouvier-Verlag Bonn, 2014



Beethovens verschwundene Denkmalurkunde: Abbau und Aufstellung des Beethoven-Denkmal

Von Dr. Stephan Eisel

Als das Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz 2022 zum zweiten Mal renoviert wurde, geriet wieder ein bis heute ungelöstes Rätsel auf die Tagesordnung: Wo ist die Denkmal-Urkunde, die am 12. August 1845 u.a. von König Friedrich Wilhelm IV., Queen Victoria und Franz Liszt unterschrieben und angeblich im Sockel des Denkmals verschlossen wurde?

Diese Urkunde hoffte man schon am 26. August 1963 zu finden, als das Denkmal zu einer ersten Restaurierung in die Bonner Kunstschmiede Karl König gebracht wurde. Der General-Anzeiger schrieb damals über die Demontage des Denkmalsockels: *„Mit zwei Pressluftschlämmern rückten Arbeiter Steinen und Mörtel zu Leibe.“*

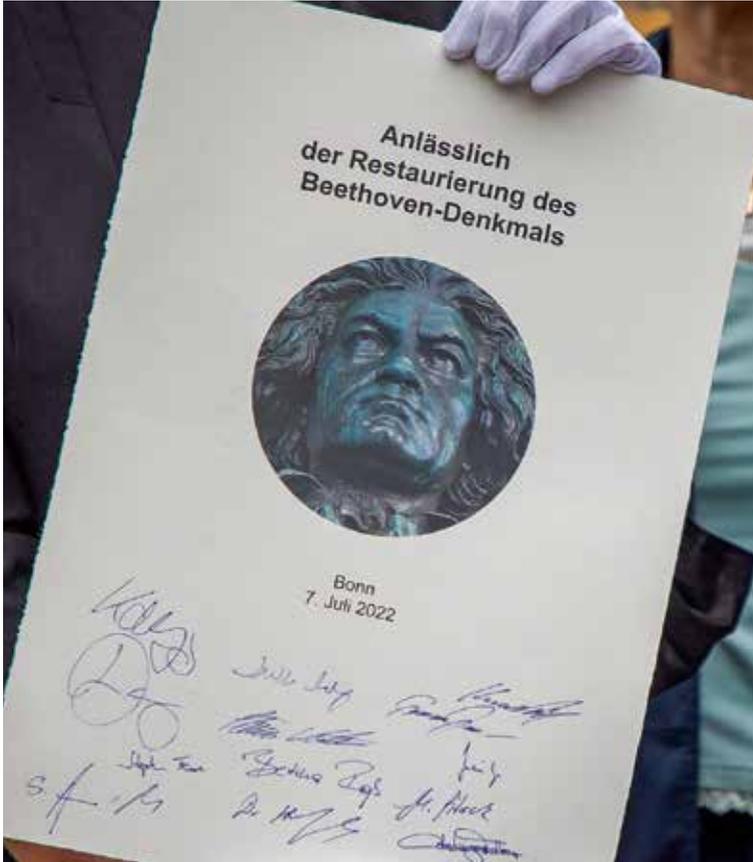
Man stieß dabei tatsächlich auf eine Kassette, allerdings war die Enttäuschung groß, denn die erhoffte Denkmalurkunde befand sich nicht darin. Dazu heißt es im „Informationsdienst der Stadt Bonn“ vom 16. September 1963, man habe *„nur wenig Interessantes“* gefunden: *„Keine Dokumente, keine besonderen Beigaben der Zeit, keine hervorragenden Autographen, keine Zeitzeugenberichte. Es lagen in der Kassette die Schottische Ausgabe der Partituren „Missa solemnis“ (1827) und der 9. Sinfonie, historisch an sich noch wertvoll genug, aber an Beischreiben lediglich der dürftige Widmungstext in der Partitur der Neunten.“*

Wie es zu diesem damals überraschenden Fund kam, klärt sich, wenn man den Blick auf die Zeit vor der Enthüllung des Denkmals richtet:

Im Februar 1842 hatte nach einem Wettbewerb der Dresdner Bildhauer Ernst Julius Hähnel den Zuschlag für seinen Entwurf eines Beethoven-Denkmal erhalten. Gegossen wurde die Statue dann 1845 in der Nürnberger Kunstgießerei von Jacob Daniel Burgschmiet.

Am 6. Juni 1845 schrieb Hähnel wegen der konkreten Vorbereitungen für die Aufstellung des Denkmals an den Vorsitzenden des Denkmal-Komitees Heinrich Breidenstein: *„Der Ueberbringer dieses Briefes ist der Steinmetzgeselle Mitteis, welchen ich nach Bonn reisen ließ, um dort den Granitsockel zu versetzen.“* Das Bonner Wochenblatt vermeldete dann

am 11. Juni 1845, dass zwei Tage zuvor „die zum *Denkmalsockel des Beethoven-Monuments* gehörigen Teile ... auf zwei Frachtwagen“ in zwölf Kisten mit einem Gewicht von 258 Zentnern in Bonn eingetroffen seien.



Anlässlich der Restaurierung des Beethoven-Denkmal wurde nun eine Urkunde in den Sockel eingelassen.

Nachdem der Granitsockel auf dem Münsterplatz eingelassen war, fand dort am 10. Juli eine Art vorläufiger Grundsteinlegung in kleinem Kreis statt. Dazu heißt es im Bonner Wochenblatt am 13. Juli 1845 ausdrücklich: „Die eigentliche Grundsteinlegung, d. h. die Einsenkung eines historischen Dokuments in den Fuß des Denkmals wird erst später und zwar mit der gebührenden öffentlichen Feierlichkeit stattfinden.“

Allerdings habe der mit Beethoven eng verbundene Mainzer Musikverlag Schott dem Denkmal-Komitee die Partituren der 9. Sinfonie und der

Missa solemnis geschickt „mit dem Wunsche, dieselben in den Sockel des Denkmals einmauern zu lassen.“ Diese Anregung griff das Komitee bereitwillig auf, weil der Verlag angeboten hatte, alle notwendigen Stimmen für die Aufführung der beiden Werke in Bonn unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

So kam es zu der kleinen Zeremonie am 10. Juli 1845, über die das Bonner Wochenblatt schrieb: „*Nachmittags sechs Uhr, in Gegenwart der meisten Mitglieder des Comité's, die vollständige Partitur der oben genannten beiden Meisterwerke, mit einer passenden, von allen Anwesenden unterzeichneten Inschrift versehen, in eine hermetisch verschlossene Metallkapsel gelegt und unter den üblichen Gebräuchen in der Mitte des Monument-Sockels eingemauert.*“

Zwei Wochen später traf am 23. Juli das Denkmal auf dem Rhein in Bonn ein. Wie das Bonner Wochenblatt zwei Tage später berichtete, wurde das „*reichbewimpelte und bekränzte Schiff mit Beethoven's Standbilde*“ von „*einer kleinen Flotille*“, „*unter anhaltenden, von allen Seiten her ertönenden Geschützesalven, mit Musik und Gesang*“ abends um acht Uhr von „*zahlreichen Ehrendeputationen*“ in Bonn begrüßt. Dabei war „*das ganze Ufer, so wie die Fenster und Terrassen der angrenzenden Gebäude mit einer zahllosen Menschenmenge, Kopf an Kopf gedrängt, fast überfüllt*“. Auf einem von Fackelträgern begleiteten „*Triumphwagen*“ wurde die Statue dann durch die geschmückte und illuminierte Stadt zum Münsterplatz gebracht.

Am 31. Juli 1845 berichtete das Bonner Wochenblatt schließlich, es sei „*in der Bauhütte auf dem Münsterplatz innerhalb des verhüllten Gerüsts Beethoven's Standbild auf das bereits seit ein paar Tagen fertige Bronze-Piedstal mit glücklichem Erfolge aufgestellt*“ worden.

Am 12. August 1845 wurde die Beethoven-Statue schließlich feierlich im Rahmen des von Franz Liszt initiierten ersten Beethovenfest feierlich enthüllt. Tausende Besucher warteten damals auf dem Münsterplatz bei großer Hitze auf den großen Moment.

Aber die prominenten Gäste mit dem preußischen König Friedrich Wilhelm IV. und Queen Victoria an der Spitze verspäteten sich. Wie sich Heinrich Breidenstein später erinnerte, bat man die königlichen Hoheiten dann auf dem Balkon des Fürstenbergschen Palais, „*die von dem Comité-Mit-*

glied, Herrn Universitätsrichter von Salomon entworfene, auf Pergament geschriebene Stiftungs-Urkunde“ zu unterzeichnen. Der preußische König habe aber darauf bestanden, dass der Text zunächst verlesen werde.

Das ausführliche Dokument – im Format 38,5 x 61 cm einseitig eng beschrieben – schildert nicht nur die Geschichte des Denkmals, sondern auch den Ablauf der Enthüllung, die zum Zeitpunkt der Niederschrift ja noch nicht stattgefunden hatte. Es schließt mit den Worten: *„Über all dieses wurde die gegenwärtige Urkunde in doppeltem Original aufgenommen und den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften alluntertänigst vorgelegt, worauf Allerhöchst und Höchsth dieselben beide Originale zu unterzeichnen geruhen, welche demnächst auch von dem Comite unterschrieben wurde und ward alsdann eines jener Originalien in eine bleierne Capsel geschlossen und am Fuße des Denkmals eingemauert, das zweite aber zur Aufbewahrung in dem städtischen Archiv bestimmt.“*

Neben den königlichen Hoheiten und den Mitgliedern des Denkmal-Komitees haben auch einige Bürger unterschrieben, die – wie es Breidensstein in seinen Erinnerungen nennt – *„sich für die Vorbereitung und Anordnung der Inaugurationsfestlichkeiten mit begeistertem Eifer und der rühmlichsten Thätigkeit uns anschlossen.“*

Während sich die Unterschrift des anwesenden Naturforschers Alexander von Humboldt nicht identifizieren lässt, fällt die des englischen Strumpfwaren-Fabrikanten und Beethoven-Liebhabs William Gardiner auf. Gardiner hatte – im gleichen Jahr wie Beethoven geboren – 1796 in Leicester die vermutlich erste Aufführung eines Beethoven-Werkes vor Publikum außerhalb von Deutschland oder Österreich ermöglicht.

1845 reiste der schon 75-jährige Beethoven-Verehrer zur Einweihung des Beethoven-Denkmal nach Bonn. Dazu erinnerte sich Gardiner später, dass ein Mitglied des Denkmal-Komitees, nämlich *„Professor Walter von der Universität bemerkte, dass ein englischer Gentleman anwesend war, der im selben Jahr mit Beethoven geboren wurde und der die erste Person war, die seine Musik in diesem Land einführte; und obwohl er gegen alle Vorschriften verstieß, schlug er vor, diesen Herrn zu ehren, indem er seinen Namen auf das Dokument setzte. Ich stieg die Stufen des Sockels hinauf und hätte mit zitternder Hand meinen Namen geschrieben, aber es war kaum Platz: es war jedoch ein Platz direkt unter Victoria und Albert, als alle riefen: „Engländer! Engländer“ und mir wurde befohlen, dort meinen*



*Foto-Collage
von Abbau und
Aufbau des Beet-
hovendenkmals.*



Namen zu schreiben – eine Ehre, die ich niemals hätte erwarten können, und die größte, die ich je in meinem Leben erhalten habe.“

Nicht nur im Urkundentext, sondern auch im Bonner Wochenblatt war am 14. August 1845 zu lesen, dass zum Ende der Feierlichkeiten die „*Urkunde in bleierner, hermetisch verschlossener Kapsel, unter den üblichen Ceremonien in den Fuß des Monumentes zur immerwährenden Gedächtnis eingesenkt und vermauert*“ wurde.

Aber genau dies ist offenbar nicht geschehen, denn eine solche Kapsel mit dem Dokument wurde weder beim Abbau des Denkmals 1963 noch beim Bau der Münsterplatz-Garage gefunden. Wie die Urkunde am 12. August 1845 im Denkmalsockel eingemauert worden sein soll, ist auch technisch schwer vorstellbar: Das Fundament war seit der Aufstellung der Statue Ende Juli praktisch verschlossen, und in einer Öffnung im Postament war ebenfalls keine Urkundenkassette zu finden.

Das zweite Exemplar der Denkmal-Urkunde wurde wohl tatsächlich dem Stadtarchiv übergeben, denn im Mai 1890 war es bei einer Ausstellung zum ersten Kammermusikfest des Beethoven-Hauses zu sehen und im Ausstellungskatalog ausdrücklich als „*im Besitz der Stadt Bonn*“ beschrieben. Danach wurde das Dokument von der Stadt offenbar dem Beethoven-Haus überlassen, wo es bis heute aufbewahrt wird. Wegen dieses zweiten Exemplars kennen wir den Inhalt der Urkunde und auch die Unterschriften sind im Original erhalten. Das erste Exemplar bleibt verschollen. Es lohnt sich also durchaus, Speicher und Keller in Bonn noch einmal gründlich zu durchforsten.

Im „Informationsdienst der Stadt Bonn“ vom 16. September 1963 war übrigens angekündigt worden, bei der Wiederaufstellung den Denkmals werde ein „*neuer Metallbehälter in das Fundament eingelassen werden*“, der aber nicht nur die gefundenen Partituren enthalten solle: „*Dokumentarische Beigaben von heute werden die Nachkommen späterer Zeiten, die vielleicht wiedereinander das Denkmal bewegen müssen, wenigstens teilweise für das entschädigen, was das Komitee versäumt hat.*“ Das war aber offenbar am 28. April 1965 schon wieder vergessen, als das Denkmal auf den Münsterplatz zurückkehrte. Jedenfalls wurde nichts gefunden als das Denkmal am 5. Januar 2022 für die erneute Restaurierung abmontiert wurde. Die Partituren befinden sich bis heute im Stadtarchiv.

Als das Denkmal dann wieder aufgestellt wurde, holte man am 7. Juli das versäumte mit einer neuen Kassette im Denkmal-Sockel nach – mit Faksimiles der Partituren aus dem Stadtarchiv und der Denkmal-Urkunde aus dem Beethoven-Haus.

Außerdem griff die Stadt nach einigem Zögern eine Anregung der BÜRGER FÜR BEETHOVEN auf und verschloss bei der Wiederaufstellung des restaurierten Beethoven-Denkmal im Sockel eine Urkunde, die das bürgerschaftliche Engagement der Beethoven-Familie würdigte. Darin heisst es u. a.: „Dass sich so viele Menschen der Beethoven-Familie in Bonn zugehörig fühlen, hat seinen Ausgangspunkt im Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz, das eindrucksvoll vergegenwärtigt, dass Ludwig van Beethoven nicht nur in Bonn geboren ist, sondern hier und gearbeitet hat.“

Neben Oberbürgermeisterin Katja Dörner hat u. a. für die BÜRGER FÜR BEETHOVEN der Vorsitzende Stephan Eisel die Urkunde unterschrieben. Mit dabei waren auch der Intendant des Beethovenfestes Steven Walter und Julia Ronge vom Beethoven-Haus.

Über die BÜRGER FÜR BEETHOVEN heisst es in der Urkunde: „Mit der Enthüllung des Beethoven-Denkmal feierte Bonn vom 10.-13. August 1845 auf Initiative von Franz Liszt auch das erste Beethovenfest. Es fand seine Fortsetzung erst 1871 und durchlief eine wechselvolle Geschichte in unregelmäßiger Abfolge. Als 1993 die städtischen Zuschüsse gestrichen wurden, gründete sich der Verein BÜRGER FÜR BEETHOVEN, der dreimal einen privaten „Beethoven-Marathon“ organisierte bis 1998 die Internationalen Beethovenfeste Bonn gGmbH aus der Taufe gehoben wurde, die das seitdem jährliche Beethovenfest ausrichtet. Inzwischen bekennen sich über 1.700 Menschen aus Bonn und der Region als BÜRGER FÜR BEETHOVEN und engagieren sich mit der Verleihung des Beethoven-Rings, dem Jugendwettbewerb Beethoven Bonnensis, dem Bürgerpreis „Götterfunken“ und vielen weiteren Aktivitäten für das Erbe des großen Komponisten in seiner Heimatstadt.“



*Stephan Eisel
beim Unterzeichnen
der neuen
Denkmalurkunde.*



Die mit dem Beethoven-Ring der BfB ausgezeichneten Musikerinnen und Musiker haben in den letzten Jahren unglaubliche Karrieren hingelegt: So veröffentlicht Sophie Dervaux, Ringpreisträgerin des Jahres 2014 und Solofagottistin der Wiener Philharmoniker, jetzt bereits ihre dritte CD, in der sie gleichzeitig auch

als Dirigentin des Münchener Kammerorchesters fungiert:

Sie spielt hier als Solistin das B-Dur-Konzert sowie das Es-Dur-Konzert für Fagott und Orchester von Johann Christian Bach, dem jüngsten Bach-Sohn: eine unglaublich spritzige und frische Musik, die auch heute noch nachvollziehen lässt, warum er in Mailand und London gleichermaßen zum berühmtesten und erfolgreichsten Bach seiner Zeit wurde. Auch die Sinfonie Nr. 14 in B-Dur von Johann Michael Haydn, dem immer im Schatten seines älteren Bruders Joseph stehenden Komponisten, der nach Mozart lange Jahre am Salzburger Hof wirkte, lässt in der lebendigen Interpretation durch Sophie Dervaux' Dirigat aufhorchen. Die Entdeckung selten gespielter Werke unter den Händen dieser außergewöhnlichen Musikerpersönlichkeit macht einfach gute Laune!

Johann Christian Bach: Konzert B-Dur und Es-Dur für Fagott und Orchester; Johann Michael Haydn: Sinfonie Nr. 14 Es-Dur

Münchener Kammerorchester, Sophie Dervaux (Fagott und Leitung)

**1 CD, 2022 erschienen bei Berlin Classics; Preis: 22,90 €
für Mitglieder**



Sophie Dervaux ist ebenfalls bei einer anderen spannenden Bläser-Veröffentlichung mit von der Partie: Kammermusik-Perlen in Original-Besetzungen aus der Feder Ludwig van Beethovens oder als Bearbeitung für Flöte sind auf dieser CD von Warner Classics versammelt: Daniel Barenboim und Emmanuel Pahud, Soloflötist der Berliner Philharmoniker, haben diese vier Werke aus Beethovens früherer Schaffensperiode zusammengestellt und u.a. mit berühmten Kollegen wie dem Ersten Konzertmeister der Berliner, Daishin Kashimoto, Solobratschist Amihai Grosz aufgenommen. Selten kann man diese wunderbare Flötenmusik Beethovens, die so gänzlich unbekannt ist, so exzellent und mit viel Spielfreude hören wie in dieser außergewöhnlichen Aufnahme aus dem Jahr 2020.

Ludwig van Beethoven: Violinsonate in G-Dur Op. 30 Nr. 3 (Arrangiert für Flöte); Serenade für Flöte, Violine und Viola in D-Dur Op. 2; Duo G-Dur für zwei Flöten, WoO 26; Trio in G-Dur für Klavier, Flöte und Fagott, WoO 37
Emmanuel Pahud (Flöte), Daniel Barenboim (Klavier), Daishin Kashimoto (Violine), Amihai Grosz (Viola), Silvia Careddu (Flöte), Sophie Dervaux (Fagott)

**1 CD, 2020 erschienen bei Warner Classics; Preis: 19,90 €
für Mitglieder**



Filippo Gorini, neuer Shooting-Star der internationalen Klavierszene und Ringpreisträger 2016, hat ein bahnbrechendes neues Bach-Album mit einer der schwierigsten und zugleich letzten Kompositionen des Meisters vorgelegt: Gorini hat die Zwangspause durch Corona genutzt, um sich die „Kunst der Fuge“ in der

Klavierfassung zu erarbeiten, ja zu verinnerlichen, und sagt selbst darüber: „Nichts macht mich so leidenschaftlich wie das Eintauchen in ein tiefgründiges Musikwerk, das lange Zeit braucht, um einen Sinn zu ergeben, und dann das Erreichte mit einem Publikum zu teilen - die Ansicht, dass die Kunst der Fuge nur als theoretisches Wunderwerk zu sehen ist, ist falsch. So wie die Kontrapunkte und Kanons an formaler Komplexität zunehmen, so steigt auch die emotionale Spannung, bis hin zum herzerreißenden Geheimnis der unvollendeten Fuga XIV.“, Diese vierzehn Kanons und Fugen, Meilensteine pianistischen Könnens, laden gleichermaßen zum konzentrierten und meditativen Hören ein. Das mit dem Beethoven-Haus und den BfB konzipierte Konzert am 26. März 2023 im Kammermusiksaal hat gezeigt, dass Filippo Gorini auch live das komplexe Werk durchgängig mit größter Spannung zu spielen versteht.

Bach: Die Kunst der Fuge BWV 1080 – Fassung für Klavier
Filippo Gorini (Klavier)

**2 CDs, 2021 erschienen bei Alpha Classics; Preis: 24,90 €
– 10 % Rabatt für Mitglieder**

Mehr zu Filippo Gorinis Projekt: <https://www.theartoffugueexplored.com>



Dem Zauber Norwegens erliegt der Hörer mit Leichtigkeit beim Klang der nordischen Hardanger Fiedel, die die Ringpreisträgerin 2013 Ragnhild Hemsing neben der klassischen Violine auf dieser Aufnahme spielt. Edvard Griegs bekannte Schauspielmusik zum Nationalepos Peer Gynt ist von der traditionellen nordischen Volksmusik inspiriert, was bei dieser Besetzung im „Originalklang“, die die legendäre, von Sagen und Mythen geprägte Landschaft gleichsam zum Erklingen bringt, schnell nachvollziehbar wird. Der Arrangeur Tormod Tveite Vik hat mit Ragnhild Hemsing zusammen Griegs allzu bekannte Musik neu arrangiert und dabei die klanglichen Qualitäten der Hardanger Fiedel besonders hervorgehoben. Ein absolut neues Klangerlebnis, unterstützt vom fabelhaften Streicherensemble aus Trondheim. Wer Romantik und Folk Music liebt, ist hier bestens aufgehoben!

Edvard Grieg: Bühnenmusik zum Schauspiel „Peer Gynt“ Op. 23 (Arrangement für Violine oder Fiedel und Streichorchester)

Ragnhild Hemsing (Violine und Hardanger Fiedel); Trondheim Soloists

1 CD, 2022 erschienen bei Berlin Classics; Preis: 22,90 €

- 10 % Rabatt für Mitglieder



*Preisverleihung
im Alten Rathaus
mit OB Katja
Dörner, Teilneh-
mer*innen des
Wettbewerbs
und Mitgliedern
der BÜRGER FÜR
BEETHOVEN*

Nach einem Jahr der bleiernen Zeit, die das Corona-Virus der Welt 2020 beschert hatte, konnte das Beethovenfest 2021 wieder stattfinden. Somit riefen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN gemeinsam mit der Oberbürgermeisterin Katja Dörner und der Intendantin des Beethovenfestes, Nike Wagner, die Geschäftswelt auch in diesem Jahr auf, am Schaufensterwettbewerb teilzunehmen. Sechzehn Unternehmen reichten Fotografien von ihren mit viel Aufwand gestalteten Schaufenstern ein. Das Motto des Beethovenfestes „Auferstehen, ja auferstehen“ hatte geradezu symbolhaften Charakter und wurde in vielfältiger Weise bei der Schaufenstergestaltung aufgegriffen.

Somit fiel es der Jury schwer, die Preisträger zu ermitteln.

Den „Beethoven in Gold“ erhielt ein Newcomer. Das Restaurant „San Telmo“ machte mit seiner farbenfrohen Fenstermalerei das Rennen. Die Künstler griffen auf vielen Ebenen das Thema auf und gestalteten es in einer heiteren und mit Andeutungen arbeitenden Bildgestaltung.

Den „Ludwig in Silber“ gewann „Optik Kafarnik“ aus Duisdorf. Neben der Bildcollage vom Grabe Beethovens mit Anspielungen auf den Roman „Das Bildnis des Dorian Gray“ von Oscar Wilde und der Montage des Kopfes des bekannten Stieler-Porträts gab das Geschäft das Motto der Festwochen 2021 sehr ideenreich wieder.

Den „Beethoven in Bronze“ erhielt das „Café Müller-Langhardt“. Der Konditorei am Markplatz gelang es wieder einmal, die beiden Schaufenster mit einfallsreichen grafischen Elementen und ihrem Handwerk, der Konditorei, zu verbinden und ein spannendes Gesamtbild zu schaffen.

Die Jury ließ es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen, einen Sonderpreis zu vergeben. Mit diesem Preis würdigte sie die Zusammenarbeit von „Geers Hörgeräte“ mit dem „Verein der Schwerhörigen und Ertaubten Bonn und Rhein-Seig e.V.“. Das „wieder Hören“ mit technischen Hilfsmitteln, die bei Beethoven fast schon hilflos wirkten, entspricht heute für die betroffenen Menschen dem Festivalmotto „Auferstehen, ja auferstehen“.

Da der erste Preis an einen Newcomer ging, hatte ein weiterer Newcomer in dieser Kategorie eine Chance. Bei diesem Teilnehmer lag das Thema so nah: Das Bestattungshaus Vitt aus Duisdorf verband das Thema des Festjahres mit einem Zitat von Rainer Maria Rilke und Ihrem Beitrag zur Trauerbegleitung.

Der Medienpartner der BÜRGER FÜR BEETHOVEN, „Rheinische Anzeigenblätter / Schaufenster“, stellte nach einer Vorauswahl durch die Jury acht Schaufenster zur Abstimmung auf seiner Internetseite vor. Der „Publikumspreis“ ging an die „Weißen Gärten – Atelier für Kunst und Schmuck“ in der Bonner Südstadt. Sowohl das Atelier freute sich über den Preis wie auch der ausgeloste Teilnehmer der Abstimmung des Publikumspreises, der Inhaber der Weinhandlung Antwerpen in Bornheim, denn auch er wurde mit Konzertkarten für seine Teilnahme belohnt.

Die Teilnehmer und Gewinner nahmen auf Einladung der Oberbürgermeisterin am 25. Oktober 2021 an dem schon traditionellen Festakt im

Gobelinsaal des Alten Rathauses teil. Oberbürgermeisterin Katja Dörner lobte das Engagement der Geschäftswelt für das Beethovenfest, das mit den Schaufenstern in die Stadt hineingetragen werde. Neben den Hauptgewinnen, den Ludwigstatuen, erhielten die Preisträger Karten für Konzerte der BÜRGER FÜR BEETHOVEN, der Festspiel gGmbH, CDs und das Buch von Stephan Eisel „Beethoven in Bonn“.

Juwelier Hild hatte sich ebenfalls beim Schaufensterwettbewerb beteiligt.



Die Firma Augenoptik Kröber nahm gleich mehrfach an verschiedenen Standorten teil – so in Kessenich mit sonnenbebrilltem Beethoven...





....und am Friedensplatz mitten in der Innenstadt.



Das Rennen machte das spanische Restaurant „San Telmo“



Nicola Heinecker ist Trägerin des Beethoven-Rings 2019

Die Preisträgerin 2019 musste Corona-bedingt auf ihren Beethoven-Ring lange warten.

Am 6. 11. 2021 war es dann soweit, und die Freude im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses Bonn, war trotz der noch bestehenden Pandemie-Einschränkungen, allenthalben groß. Endlich konnte Nicola Heinecker, als erste Vertreterin des Gesangs überhaupt, ihren Beethoven-Ring aus der Hand des Vorsitzenden der BÜRGER FÜR BEETHOVEN, Stephan Eisel, entgegennehmen. Bei dem von der Preisträgerin eigens für das Konzert sehr anspruchsvoll konzipierten Liederabend zeigte sich Nicola Heinecker „in Bestform“, wie es der Bonner-Generalanzeiger in seiner Ausgabe vom 8.11.2021 so treffend auf den Punkt brachte. Sie begeisterte mit ihrem Gesang und ihrer Persönlichkeit das Publikum.



*Dr. Stephan Eisel,
Vorsitzender der
Bürger für Beethoven,
überreicht die Urkunde*

Auf dem Programm standen Lieder und kleinere Zyklen der großen Meister des klassischen Liedgesangs Ludwig van Beethoven, Franz Liszt, Franz Schubert, Robert Schumann und Richard Strauss, abgerundet von Beethovens dramatischer Arie „Ah, perfido!“ Op.65



links: Nicola Heinecker nimmt den Beethoven-Ring von Dr. Stephan Eisel entgegen

unten: Im Preisträgerkonzert brillierte die Sopranistin gemeinsam mit ihrem Duo-Partner, Pianist Pedro Sperandino

Eingerahmt wurde der Abend vom Lied-Duo-Partner von Frau Heinecker, dem Pianisten Pedro Sperandino. Von ihm erklangen verteilt über den Abend die drei Sätze von Beethovens Klaviersonate op. 109.

Nicola Heinecker hatte 2019, im Rahmen des Beethovenfestes Bonn, mit ihrer außergewöhnlich berührenden und eindrucksvollen Interpretation der Klärchen-Lieder aus Beethovens Egmont-Vertonung die BÜRGER FÜR BEETHOVEN begeistert. Sie wählten Frau Heinecker daraufhin eindrucksvoll zur Trägerin des Beethoven-Rings 2019.

Die Verleihung des Bürgerpreises „Beethovenring“ ist mittlerweile Tradition und fester Bestandteil des Kulturkalenders der Stadt, ermöglicht durch die großzügige Spenderin, Frau Richards, vom gleichnamigen Juweliergeschäft in Bonn. Für dieses großartige Engagement bedanken sich die BÜRGER FÜR BEETHOVEN einmal mehr sehr herzlich.



Interview: Nicola Heinecker im Gespräch mit Verena Düren-Kölsch



Nicola Heinecker, Trägerin des Beethoven-Ringes 2019

VD: *Liebe Frau Heinecker, wie sind Sie zum Gesang gekommen?*

NH: Ich habe mit dem Musizieren schon ganz früh angefangen. Ich habe zunächst Gitarre gelernt und wollte aber immer singen. Das war dann ein großes Glück für mich und traf sich, dass eine Auszubildende meines Vaters sehr gut singen konnte und mir meinen ersten Unterricht gegeben hat. So habe ich dann mit ungefähr neun Jahren mit Unterricht im klassischen Gesang angefangen, was aber ehrlich gesagt eher Zufall war, denn diese Auszubildende ging in den klassischen Bereich, damit ich die Technik lernte.

Danach habe ich dann die Aufnahmeprüfung an der Berufsfachschule für Musik in Krumbach gemacht und anschließend klassischen Gesang in Nürnberg und Köln studiert.

VD: *Welche Gattung bevorzugen Sie?*

NH: Das ist gerade ehrlich gesagt sehr gemischt. Ich bin ja gerade an der Musikalischen Komödie in Leipzig engagiert, wo ich auch Operette und Musical mache. Ich liebe die Abwechslung und könnte mich gerade gar nicht festlegen.

VD: *Sie wurden ja nach Ihrem Liederabend beim Beethovenfest mit dem Beethovenring ausgezeichnet. Was fasziniert Sie an der Gattung Lied?*

NH: Die Antwort ist einfach: Das Zusammenspiel mit dem Duopartner! Das finale Konzert ist eigentlich nur das Endprodukt dieser gemeinsamen Vorbereitungsarbeit. Besonders spannend ist dabei, dass man als Sängerin auf gleicher Augenhöhe mit einem Pianisten zusammenarbeitet

VD: *Was bedeutet Ihnen die Auszeichnung mit dem Beethovenring der BÜRGER FÜR BEETHOVEN?*

NH: Ich habe mich total gefreut, gerade auch, weil ich gar nicht damit gerechnet hatte. Gerade kürzlich wurde ich noch in Leipzig von jemandem aus dem Publikum darauf angesprochen, was mir immer wieder zeigt, welche Bedeutung diese Auszeichnung hat und wie sehr es auch Kreise zieht. Und trotz dieses großen Netzwerks habe ich bei den Bürgern für Beethoven immer auch das Gefühl, dass alles sehr familiär zugeht. Ich erinnere mich sehr gerne auch noch an das Preisträgerkonzert und die schöne Atmosphäre bei diesem. Besonders geehrt fühle ich mich natürlich auch, weil ich die erste Sängerin bin, die diese Auszeichnung erhalten hat.

VD: *Wie ist es seit dieser Auszeichnung für Sie weitergegangen?*

NH: Es gab anschließend einige Konzertanfragen, die unmittelbar mit der Verleihung des Beethovenringes zu tun hatten. Manche davon sind dann leider in der Folge von Corona auch ausgefallen, andere wurden zum Glück nachgeholt. Der Beethovenring ist auf jeden Fall spürbar eine tolle Auszeichnung. Und ich freue mich sehr darauf, dass ich in der kommenden Spielzeit auch wieder mehr Liederabende geben werde.

VD: *Welche Bedeutung hat für Sie als Sängerin die Musik Beethovens?*

NH: Auch als Sängerin kommt man um Beethoven nicht herum. Er hat zwar nur eine Oper geschrieben, aber die Rolle der Marzelline ist eine, die mich schon von Anfang an begleitet. Und auch als Liedkomponist ist er sehr faszinierend. Es war mir eine besondere Freude, mich für das Preisträgerkonzert intensiv mit seinen Liedern auseinanderzusetzen. Wie gesagt: Man kommt nicht um ihn herum!

VD: *Vielen Dank für das Gespräch.*



Mitgliederempfang im Rahmen des Beethovenfestes 2022

Erstmals nach der Pandemie fand am 8. September 2022 wieder der Mitgliederempfang im Rahmen des Beethovenfestes statt. Der Vorstand hatte sich vorab auf das Konzert des Ensembles Spira mirabilis im Bonner Pantheon als Mitgliederkonzert verständigt und dieses finanziell unterstützt. Nach dem ungewöhnlichen Konzerterlebnis, das Beethovens „Pastorale“ in einem ganz anderen Licht erscheinen ließ, genossen die Mitglieder der BÜRGER FÜR BEETHOVEN beim anschließenden Empfang nicht nur die Gespräche mit den Musiker*innen, sondern auch die besondere Atmosphäre der Lounge des Pantheons.





Zahlreiche Mitglieder der BÜRGER FÜR BEETHOVEN genossen das Konzert im Pantheon sowie den anschließenden Empfang in der Lounge.



Beethoven-Schaufensterwettbewerb 2022



Unter dem Motto „Alle Menschen“ wollte der neue Beethovenfest-Intendant Steven Walter buchstäblich alle Menschen einladen, das Beethovenfest 2022 zu feiern. Und so riefen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit der Oberbürgermeisterin Katja Dörner als Schirmherrin „alle“ Bonnerinnen und Bonner dazu auf, in gestalterischer Weise in Schaufenstern, Schaukästen und Showrooms für das Beethovenfest zu werben. Mit einem Empfang im Alten Rathaus wurden die Gewinnerinnen und Gewinner geehrt und den weiteren Teilnehmern der Dank ausgesprochen. Neben Geschäftsleuten, die Ihre Schaufenster phantasievoll unter das Motto des Beethovenfestes gestellt hatten, war es auch ein Kunstkurs der August-Macke-Schule, der einen Sonderpreis erhielt. Die Schüler*innen, zum Teil Flüchtlinge aus der Ukraine, hatte sich mit dem wohl größten Sohn der Stadt auseinandergesetzt und Portraits geschaffen.



Strahlende Gesichter waren bei der Preisverleihung zum Beethoven-Schaufensterwettbewerb 2022 im Gobelinsaal des Alten Rathauses zu sehen.

Den „Beethoven in Gold“ erhielt das Fachgeschäft „vomFASS“ in der Friedrichstraße. Mit leicht tanzenden Figuren aus vielen Nationen wirkte das Arrangement heiter und erinnerte daran, dass Beethoven, der oft etwas griesgrämig dargestellt wird, doch selber ein humorvoller Mensch war und bis heute mit seinen Kompositionen die Menschen erfreut.

Den „Beethoven in Silber“ erhielt das Café Müller-Langhardt. Ulrich Müller-Langhardt betreut seit vielen Jahren die Gestaltung seines Schaufensters zum Beethovenfest. Die Leidenschaft sowohl für Beethoven als auch die Leidenschaft an der Gestaltung merkt man dem gelernten Architekten an.

Der „Beethoven in Bronze“ wurde gleich zweimal vergeben: Diesen erhielt die „Bücherei Bartz“ aus Beuel und „Juwelier Hild“ aus der Innenstadt.

Die Jury fand beide für würdig, den dritten Preis davonzutragen, denn jedes Geschäft hatte auf seine Weise ein buntes Potpourri von Menschen zusammengetragen. Ob Menschenkette oder eine Collage von Gesichtern dieser Welt nahmen sie das Thema in einer schönen Bildsprache auf.

Den Sonderpreis der „Filialisten“ erhielt „Maas Naturmode“. Dieser Sonderpreis ist besonders wichtig, da es sehr schwer ist, Filialisten, die oft von Zentralen gesteuert werden, für den Schaufensterwettbewerb zu gewinnen. Somit war es um zu erfreulicher, dass „Maas Naturmode“ wieder dabei war.

Der Sonderpreis „Zum ersten Mal dabei“ ging an den Künstler Günter Herzig, der in seinem Atelierschaufenster „Knotenpunkt“ Beethoven in seinem eigenen Stil feierte.

Da den BÜRGERN FÜR BEETHOVEN das Heranführen von Kindern und Jugendlichen an die Musik sehr wichtig ist, erhielt das „Kinder- und Jugendbuch Fachgeschäft – Der kleine Laden“ einen weiteren Sonderpreis.

In der Ansprache der Oberbürgermeisterin Katja Dörner würdigte sie das Engagement der Geschäftswelt, aber auch insbesondere das der Lehrerinnen und Schüler, die dieses Mal an dem Wettbewerb teilgenommen hatten.



*Optik Dancker
setzte das Motto
des Beethoven-
festes, „Alle Men-
schen“, klar in den
Vordergrund*



Ein goldener Beethoven thronte in der Engel-Apotheke



Den Sonderpreis für Filialisten erhielt „Maas Naturmode“

Knut Hanßen ist Träger des Beethoven-Rings 2021



*Knut Hanßen,
Träger des Beethoven-Rings 2021,
im angeregten
Gespräch mit Dr.
Stephan Eisel*

Am 12. Juni 2022 war es wieder soweit: Zum insgesamt 17. Mal verliehen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN ihren Beethoven-Ring. Mit dem Kölner-Pianisten Knut Hanßen und dem Beethoven-Ring kam zusammen, was zusammengehört. Denn bereits als Musikstudent richtete der frisch gebackene Preisträger seinen Blick fest auf die Musik Beethovens und die Beethovenstadt Bonn.

*rechte Seite:
Hanßen ist
bekannt für seine
hochinteressanten
Moderationen – oder in
diesem Fall
Dankesreden.*

So gab er mit seinen Konzerten im Rahmen des Netzwerks Ludwig van B. und auf dem Brüser Berg schon früh seine Visitenkarte als hochbegabter und außergewöhnlicher Beethoven-Interpret ab. Zu erinnern ist zum Beispiel an seine begeistert aufgenommene Interpretation der Eroica-Variationen im Universitätsclub Bonn. Dabei zeigten sich auch schon früh seine besonderen Fähigkeiten als Musikvermittler.

Für seine Wahl zum Träger des Beethoven-Rings überzeugte Knut Hanßen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit der Klaviersonate Es-Dur op. 27/1 von Ludwig van Beethoven als solistische Ouvertüre des Campus-Konzerts im Rahmen des Beethovenfestes 2021.

Stephan Eisel, der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN, würdigte Knut Hanßen als herausragenden Pianisten seiner Generation und vielseitige Persönlichkeit. Knut Hanßen ist auch ausgebildeter Dirigent, unterrichtet an der Bonner-Musikschule Paqué, engagiert sich im Projekt „Rhapsody in School“ und hat zusammen mit seiner Partnerin, der Pianistin Séverine Kim, ein eigenes Festival gegründet, die „Celler-Sommerkonzerte“. Im gut besuchten Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses Bonn begeisterte Knut Hanßen einmal mehr sein Publikum mit Beethovens Pathétique, dem es-Moll-Scherzo op. 4 von Johannes Brahms, dem Italienischen Konzert von Johann Sebastian Bach und Beethovens F-Dur Sonate op. 10.

„Auch hier zeigte sich uneingeschränkt: Hanßen hat ein nicht alltägliches pianistisches Format“, so der Bonner General-Anzeiger vom 14. Juni 2022. Und weiter: „Und auch als Musikvermittler (wirke) er äußerst erfolgreich. Der hochwertige und individuell gestaltete Ring wird seit 2016 von Frau Patricia Richarz von der gleichnamigen Bonner Juweliers-Schmiede gestiftet. Für dieses großartige bürgerschaftliche Engagement danken wir Frau Richarz, die selbst Mitglied der BÜRGER FÜR BEETHOVEN ist, sehr herzlich.“



Interview: Knut Hanßen im Gespräch mit Verena Düren-Kölsch



Der Pianist Knut Hanßen gewann 2021 den Beethoven-Ring

VD: Herr Hanßen, wie sind Sie zum Klavierspielen gekommen?

KH: Über meine Schwester, die drei Jahre älter ist. Ich war vier oder fünf Jahre alt, als sie mit dem Klavierunterricht begann. Dafür hatten unsere Eltern dann extra ein Klavier angemietet und ich wollte es meiner Schwester gleichtun. Als ich dann fünf Jahre alt war, fast sechs und vor der Einschulung stand, durfte ich dann auch mit dem Klavierunterricht beginnen.

VD: Wie hat es sich dann weiterentwickelt, so dass irgendwann klar war, dass Sie das beruflich machen würden?

KH: Das war am Anfang eigentlich noch gar nicht abzusehen und hat eine ganze Weile gebraucht. Ich hatte zunächst Unterricht an der Musikschule in Duisburg. Wir haben zwar in Mühlheim gewohnt, aber so, dass die Duisburger Musikschule viel näher war. Später wechselte ich dann nach Düsseldorf, wo es seitens der Robert Schumann-Hochschule ein Programm für Schüler gab, das sich damals Schumann junior nannte. Das

war eine Art Vorstudium. Dann habe ich bei Thomas Jander und schließlich bei Sheila Arnold in Köln studiert. Insofern bin ich recht früh an der Musikhochschule gewesen, aber ich habe mich genauso für Mathematik und Chemie interessiert und mich auch in den Bereichen an der Hochschule getummelt. Ich konnte mir auch gut vorstellen, Pharmazie zu studieren. Aber schließlich war für mich ausschlaggebend, dass ich über Musik die Möglichkeit habe, Emotionen und Unbestimmtes auszudrücken. Das ist etwas, was nur die Musik mir auf diese Weise gibt. Und als ich mit dem Studium begann, war ich gerade erst sechzehn, siebzehn Jahre alt. Da dachte ich mir: Warum nicht einfach mal versuchen? Wenn es nicht funktioniert hätte, hätte ich immer noch alle Zeit und Möglichkeiten gehabt, etwas anderes zu machen.

VD: *Vor welchen Herausforderungen sehen Sie sich als junger Pianist in der heutigen Zeit gestellt?*

KH: Ich glaube, gerade in der Klassik haben wir immer noch die Konzentration auf ein älteres Publikum. Und dort gibt es eine gewisse Erwartungshaltung hinsichtlich Konzerten: Man geht in der Regel von einer Konstellation mit einem großem Künstler, einem Orchester, einem Solisten aus. Und dann sollen bitte bekannte Werke gespielt werden, die man mitsingen kann. Es fällt schwer, aus dieser Erwartungshaltung herauszukommen. Und für mich ist klar, dass ich nicht zu den wenigen ganz Großen zähle, die ganzjährig mit ein und demselben Programm in der Tasche auftreten können. Das ist keine Option. Aus dem Orchesterapparat fällt man ja als Pianist auch eher raus. Ich für mich habe immer schon gerne und viel Kammermusik gemacht oder auch Liedbegleitung. Und den Bereich der Pädagogik finde ich auch sehr spannend, nicht zuletzt weil man sich an der Stelle natürlich auch seine neue Zuhörerschaft generiert. Aber auch da muss man heutzutage realistisch sein: Das muss man sich als Eltern auch erstmal leisten können.

VD: *Sie haben sich inzwischen ein wenig einen Namen gemacht durch Ihre sehr klug und interessant moderierten Konzerte...*

KH: Ja, ich moderiere sehr gerne. Für mich ist das auch immer noch einmal die Möglichkeit, nach der ganzen Detailarbeit, die ich beim Einstudieren geleistet habe, noch mal einen Schritt zurückzutreten und auf die Basis zurückzukommen, also die Frage danach, was der Komponist, die Komponistin denn gewollt hat. Nach der sehr intensiven Beschäftigung mit dem Notentext und natürlich auch den technischen Fragen bis ins kleinste Detail, bin ich bei der Vorbereitung einer Moderation gezwungen,

das alles noch einmal in drei Minuten zusammenzufassen. Für mich ist das am Ende noch einmal eine sehr gute Fokussierung.

VD: *Denken Sie, dass wir zukünftig mehr Moderationen brauchen werden, weil das Publikum mangels musikalischer Vorbildung mehr an die Hand genommen werden muss?*

KH: Ich denke, das geschieht eher über die doch sehr starken Programme für Kinder und Jugendliche, die wir in Deutschland haben. Dabei merke ich aber auch, dass die Bitte, dass diese immer möglichst niedrigschwellig sein sollen, natürlich ihre Grenzen hat. Das funktioniert dann nicht mehr, wenn man dann doch mal in den Notentext schauen will. Grundsätzlich glaube ich aber, dass diese Programme – oder aber eben auch eine Moderation – immer nur ein Anstoß sein können. Dass sich daraus ein wirkliches Interesse für Musik entwickelt, hängt sehr stark von einer Kontinuität ab und da ist sehr stark die Unterstützung der Familien gefragt. Zumindest ist das so meine Erfahrung und Beobachtung.

VD: *Sie sind vor Kurzem zum Beethovenring-Preisträger 2021 gewählt worden. Was bedeutet Ihnen die Musik Beethovens, was fasziniert Sie an seiner Musik?*

KH: Mich fasziniert, dass Beethoven kein Verfallsdatum hat. Die Energetik seiner Musik, die Konzeption oder auch musikalische Architektur dahinter ist hier verbunden mit einer ganz starken menschlichen Aussage. In seiner Musik zeigt sich ein unbedingtes Wollen, ein ganz starker Wille, was mich einfach sehr fasziniert. Wenn Sie beispielsweise Chopin nehmen: Seine Musik ist schöne, herzerwärmende Musik, aber diese Galanterie vermittelt den Eindruck, dass das alles auch anders sein könnte. Beethoven hat das nicht. In seiner Musik hat jede Note, sogar jede Figuration ihren Platz und wenn man auch nur eine einzige Note ändern würde, würde sich schon unheimlich viel ändern. Und das beeindruckt mich.

VD: *Sie haben inzwischen ja schon so einige Preise erhalten. Was bedeutet Ihnen nun diese Auszeichnung?*

KH: Ich freue mich total über diese Auszeichnung, die für mich auch etwas ganz Besonderes ist. Ehrlich gesagt war ich zunächst ziemlich platt alleine schon aufgrund der Mitteilung, dass ich in die Auswahl gelangt war. Es kommt ja nun selten vor, dass man so automatisch in eine Auswahl kommt und sich nicht erst aufwändig bewerben muss. Was den Beethovenring besonders macht, ist, dass er eben gerade keine fachspezifische Auszeichnung ist, sondern von Menschen kommt, die gar nicht als Kritiker

im Publikum sitzen, sondern einfach nur mit einer positiv-erwartungsvollen Absicht im Publikum sitzen, dass sie sich einfach das Konzert anhören wollen und durch ihr Votum zeigen, wie es ihnen gefallen hat. Und das ist ja genau das, was man als Musiker erreichen will: Dass das Publikum angesprochen wird von der Musik und davon etwas nach Hause mitnimmt. Wenn eine solche Auszeichnung das dann bestätigt, ist das fast das Schönste, was passieren kann.

VD: *Wie sehen Ihre nächsten Pläne aus, wie starten Sie in das neue Jahr?*

KH: Ehrlich gesagt mit Üben. (lacht) Es sind zwar natürlich auch pandemiebedingt immer noch einige Konzerte verschoben oder abgesagt worden, aber trotzdem stehen einige schöne Projekte an, für die einiges vorzubereiten ist. Im Herbst werde ich in die Konzerte der Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler starten. Das bedeutet für mich Konzerte mit vier verschiedenen Ensembles und teils sehr ungewöhnlichen Besetzungen. Alles in allem sind dafür sieben bis acht Stunden Kammermusik vorzubereiten. Dann wird es erneut ein schönes Projekt bei der Villa Musica geben. Außerdem stehen Konzerte mit meiner Partnerin mit Klavier vierhändig an. Gemeinsam machen wir auch in diesem Jahr wieder die Celler Sommerkonzerte, für die es natürlich einiges vorzubereiten gibt, auch organisatorisch. Ich hoffe sehr, dass es nicht wieder zu einem harten Lockdown kommen wird, der ja in der vergangenen Form fast einem Berufsverbot für Musiker gleichkam. Auch wenn ich natürlich die Notwendigkeit von Maßnahmen zum Schutz sehe. Eine große Herausforderung für die Kulturszene ist schon jetzt, die Menschen zu animieren, überhaupt wieder ins Konzert zu gehen. Ich weiß von einigen kleineren Veranstaltern, die bereits aufgeben mussten, weil das Publikum nicht zurückgekommen ist. Insofern bleiben nur der Wunsch und die Hoffnung, dass die so wunderbar reiche Kulturlandschaft, die wir in Deutschland haben und die fast einmalig ist, nicht zu sehr verliert.

VD: *Dann wünsche ich Ihnen in diesem Sinne alles Gute und bedanke mich für das Gespräch.*

Gedenken am Grab der Mutter Beethovens am 17. Juli 2021 aus Anlass ihres 234. Todestages



Am 17. Juli 2021 gedachten Mitglieder der Vorstände der Vereine BÜRGER FÜR BEETHOVEN und „Förderer Mutter-Beethoven-Haus“ aus Koblenz-Ehrenbreitstein sowie weitere Besucherinnen und Besucher der Mutter Ludwig van Beethovens auf dem „Alten Friedhof Bonn“.

Maria Magdalene Keverich wurde am 19. Dezember 1746 in Ehrenbreitstein geboren. Nach einer ersten Ehe mit dem kurfürstlichen Kammerherrn Johann Leym, der früh verstarb, war es wohl auch eine Versorgungsnotwendigkeit, dass die junge Witwe wieder ehelichte. Durch eine Cousine, die Ehefrau des Violinisten Johan Konrad, der eine Stelle an der Bonner Hofkapelle angenommen hatte, lernte sie Johann van Beethoven kennen. Sie heirateten am 12. November 1757 in Bonn in der Remigiuskirche, die sich auf dem heutigen Remigiusplatz befand.

*Dr. Stephan Eisel
und Manfred
Diehl, stellvertre-
tender Vorsitzen-
der des Vereins
„Förderer Mutter
Beethoven-Haus“
legten gemein-
sam einen Kranz
nieder.*

Für Ludwig van Beethoven, der seine Mutter mit knapp 17 Jahren verlor, als er sich zum ersten Mal in Wien aufhielt, war die Mutter eine wichtige Bezugsperson. Dies wird in dem Brief, den er nach dem Tode der Mutter an den Freund Joseph Wilhelm Schade in Augsburg sandte, deutlich: „Sie war mir eine so gute liebenswürdige Mutter, meine beste Freundin: O! Wer war glücklicher als ich, da ich noch den süßen Namen meiner Mutter aussprechen konnte, und er wurde gehört, und wem kann ich ihn jetzt sagen? Den stummen ihr ähnlichen Bildern, die mir meine Einbildungskraft zusammensetze“. Der erste Satz des Zitates befindet sich auch auf ihrem Grabstein.

Der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN, Dr. Stephan Eisel, zeigte den Werdegang von Maria Magdalene Keverich zur Frau van Beethoven, oder vielleicht auch Madame van Beethoven auf und ihren Einfluss auf den jungen Beethoven. Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins

„Förderer Mutter Beethoven-Haus“, Manfred Diehl, bedankte sich für die Einladung und verwies auf die historischen Verbindungen zwischen Koblenz und Bonn sowie den Vereinen, die man zukünftig intensivieren wolle. Die beiden Vertreter brachten am Grab ein Blumengesteck an. Begleitet



wurde die Veranstaltung durch den stadtbekanntem Drehorgelspieler Hermann Hergarten, seiner roten Haare wegen auch „Drehorgel-Onkel Fuss“ genannt. Hergarten ist begeisterter Beethoven-Fan und hat somit auch einige Beethovenstücke in seinem Drehorgelrepertoire.

Im Anschluss trafen sich noch Vertreterinnen und Vertreter der beiden Vereine zu einem Gedankenaustausch. In Begleitung des Vorstandsmitgliedes Frank Wittwer fand zum Abschluss eine kleine Führung entlang der Beethoventour durch die Innenstadt und eine Besichtigung des Beethoven-Hauses statt.

Mitglieder der Bürger für Beethoven und Gäste aus Koblenz gedachten des 234. Todestags der Mutter Beethovens

*Die junge Gitar-
ristin Svenja
Lienemann,
die 2020 den
Sonderpreis beim
Wettbewerb
Beethoven Bon-
nensis erhalten
hatte, gestaltete
den Denkmaltag
musikalisch.*

Nach großer Zurückhaltung während der Corona Pandemie wagten sich die BÜRGER FÜR BEETHOVEN 2021 erstmals wieder an ihre all-jährliche Open-Air-Veranstaltung und erinnerten am 12. August 2021 zum neunten Mal an die Einweihung des Denkmals im Jahre 1845.

In diesem Jahr sammelten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN für die Opfer der verheerenden Flutkatastrophe im Ahrtal. Rund 500 € klingelten nach der Veranstaltung in den Büchsen und konnten dem Weihnachtslicht des General Anzeigers übergeben werden.



Den musikalischen Beitrag lieferte in diesem Jahr Svenja Lienemann auf Ihrer Mandoline. Sie hatte im Jahr 2020 den Sonderpreis der Jury beim Wettbewerb Beethoven Bonnensis gewonnen. Sie präsentierte den Zuhörern und Zuhörerinnen auf dem Münsterplatz ein außergewöhnliches Musikereignis.

Der Vorsitzende Dr. Stephan Eisel erinnerte daran, dass auch die Familie Beethoven selbst Opfer einer Flutwelle geworden war. Im Dezember 1783 hatte es starkes Frostwetter gegeben und im Januar war der Rhein derart

zugefroren, dass man ihn sogar mit schwerem Fuhrwerk überfahren konnte. Als der Rhein im Februar wieder auftaute, erlebte Bonn ein Jahrtausend Hochwasser. Das Wohnhaus der Beethovens in der Rheingasse stand metertief unter Wasser. Die Fluten ergossen sich bis in den zweiten Stock. Unter teils dramatischen Umständen musste die Familie Beethoven, in Begleitung des damals 13-jährigen Ludwig, über Stege und Leitern fliehen. Wohncontainer und leerstehende städtische Wohnungen, mit denen man der man bedürftigen Familien hätte helfen können, gab es natürlich damals noch nicht. Die Familie fand dann eine neue Bleibe bei dem Geiger der Hofkapelle, Joseph Philipart, in der Stockenstrasse 20. Das Hochwasser überschwemmte damals sogar das Bonner Münster. Bis heute kann man im Kreuzgang die Hochwassermarken von damals besichtigen.

*rechte Seite:
Die Spenden, die
die Bürger für
Beethoven an
diesem Tag ein-
nahmen, gingen
an die Opfer der
Flutkatastrophe.*



*Zahlreiche
Interessierte
verweilen bei der
Veranstaltung*







Jugendmusikwettbewerb BEETHOVEN BONNENSIS 2021 trotz Corona erfolgreich fortgeführt

Trotz andauernder Pandemie konnten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN dank der Lockerungen im Lockdown auch im Herbst 2021 ihr Jugendprojekt BEETHOVEN BONNENSIS zur Förderung der musikalischen und künstlerischen Entwicklung von jungen Musikern in den Räumen des langjährigen Partners dieses Projektes, dem Klavierhaus Klavins in Bonn-Beuel, veranstalten.

Jeweils für ihre Solointerpretation ausgezeichnet wurden die beiden jungen Pianisten Johnny Li aus Bonn und Alejandro Gonzalez-Gerwig aus Königswinter, der auch mit seiner Beethoveninterpretation überzeugte.



Erfreulicherweise mussten auch hinsichtlich des breiten Spektrums der Zielgruppe, an die die Einladung zur Teilnahme erging, bei Vokalisten und Instrumentalisten im Alter von 13 bis 19 Jahren, keine Einschränkungen gemacht werden. Dementsprechend gab es viele Bewerber nicht nur aus der Region.

Ausgelobt waren in den vier Wertungskategorien insgesamt rund 2.500,00 € Preisgelder, die die aus Musikern und Musikpädagogen der Bonner Region bestehende Jury vergeben konnte. 2021 konnte dazu wieder das bewährte Team unter dem Vorsitz von Robert Ransburg (Beethoven Orchester Bonn, Vorstand BÜRGER FÜR BEETHOVEN) mit Peter Bortfeldt (Dozent an der Musikhochschule Köln und Frankfurt), Marco Medved (Chordirektor Oper Bonn), Elisabeth Quint (Cellistin) und der im Vorstand der BÜRGER FÜR BEETHOVEN verantwortlichen Projektleiterin Veronica Wehling (Beethoven Orchester Bonn) gewonnen werden.

Prämiert worden sind für die beste Solointerpretation der 16-jährige Johnny Li aus Bonn sowie der 14-jährige Alejandro Gonzalez-Gerwig aus Königswinter, der auch den Wettbewerb um den Preis für die beste Beethoveninterpretation für sich entscheiden konnte. In der Kategorie Ensemble überzeugte das Amida-Trio (Kei Kashiwabara (Violine, 18), Antonia



In der Kategorie Ensemble sowie in der Rubrik Neue Musik überzeugte das Amida-Trio aus Berlin.

Mütze (Viola, 17) und Clara Schmidek (Cello, 17)) aus Berlin, das zugleich auch in der Kategorie Neue Musik den von der Pianistin Susanne Kessel gestifteten Sonderpreis zuerkannt bekam. Schließlich sprach die Jury noch eine besondere Anerkennung für Mathis Abbing aus St. Ingbert für seine Klavierdarbietung aus.

Auch das für die jungen Musiker ganz besondere Erlebnis des Preisträgerkonzerts im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses durfte mit pandemiebedingten Einschränkungen am 24.10.2021 stattfinden. Zwar war die Zahl der Zuhörer dadurch stark limitiert, aber durch den Beschluss des Vorstands der BÜRGER FÜR BEETHOVEN, zusätzlich zu den Live-Darbietungen die Veranstaltung wie schon im Vorjahr erneut aufzuzeichnen, konnte dieses Konzert dennoch einem größeren Publikum im Internet zugänglich gemacht werden. Die Beiträge können über die Homepage der BÜRGER FÜR BEETHOVEN auf YouTube abgerufen werden.

Götterfunke 2021: Freude über fünf Jahre schöner Götterfunken



Hans-Christoph Pakleppa und Stephan Eisel übergeben den Götterfunken.

Im Jahr 2021 konnten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN ein kleines Jubiläum feiern. Bereits zum fünften Mal verlieh der Verein einer Institution den „Götterfunken“, der in besonderer Weise über das traditionelle Klassikpublikum hinaus bei Menschen für das Thema Ludwig van Beethoven wirbt. Mit dieser Auszeichnung bedankt sich der Verein für Initiativen aus Bonn und der Beethoven-Region, die auf außergewöhnlichen Wegen den großen Komponisten möglichst vielen Bürgern näherbringen. Den Götterfunken erhielten bisher die Bonner Polizei für Ihr Logo (2017), die Stiftung Namen-Jesu-Kirche für ihr Musikprojekt „Beten mit Beethoven“ (2018), der Verein „Kleiner Lernspatz“ für seine kreative Arbeit mit Kindern (2019) und die Traditionsbäckerei Mael 1883 GmbH für eine Million Beethoven-Backtüten (2020). Bei der ca. 20 cm hohen „Götterfunken“-Stele, die bei den Ausgezeichneten verbleibt, handelt es sich jeweils um ein Unikat, gestaltet von der freischaffenden Bildhauerin Beate Meffert-Schmengler.

rechte Seite: Die Bürgergruppe TaTaTaTa mit ihrem Beethoven-Wagen



Bürger-Gruppe TaTaTaTa zieht mit Beethoven durch Bonn

Für ihre außergewöhnliche Initiative „Beethoven zieht durch Bonn“ ging der „Götterfunke“ 2021 an die Bonner Bürger-Gruppe TaTaTaTa. Mit einem aufwändig gestalteten Fahrradanhänger sind die Enthusiasten regelmäßig in der Bonner Innenstadt unterwegs. Klaus Thull rettete die Neon-Leuchtbuchstaben des zum Abriss bestimmten Hotels Beethoven und montierte sie mitsamt einer Soundanlage, die Beethovens Kompositionen spielt, auf dem Anhänger. Damit will der Freundeskreis an Beethovens 22 Jahre in Bonn erinnern.

Zusammen mit den gleichgesinnten Ehepaaren Dorothee Leggewie und Bernd Martinius sowie Alfred und Heide Schmitt entwickelten der begeisterte Antiquar Klaus Thull und seine Frau Beate Frieze die Idee der



Die Bürgergruppe TaTaTaTa stellte stolz ihren Beethovenwagen vor.

aktuellen Nutzung. Weitere Unterstützung erfuhren sie durch die Bonner Familie Hansen, die mit einer Geldspende großzügig den Anhänger kaufte und den Garagenplatz zur Verfügung stellte.

„Gern nehmen wir den Preis an und freuen uns sehr über die damit verbundene Anerkennung unserer Initiative“, so Klaus Thull am 13. September 2021 bei der Übergabe.

Die Gruppe gab sich den Namen „Tatatata“, inspiriert von der populären Video-Animation „Line Riers“, in der kleine Schlitten auf den Tonspuren von Beethovens fünfter Sinfonie reiten und zur Musik die tollsten Purzelbäume schlagen – auf Youtube ein Hit. Dieses Video ist auf einem Tablet am Wagen zu sehen.





Götterfunke 2022: Einmaliger Beethoven-Geburtsraum im Eltern-Kind-Zentrum des UKB

Der Götterfunke 2022 ging an das ELKI der Uniklinik Bonn für ihren Beethoven-Geburtsraum



Den sechsten Götterfunken konnten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN wieder an eine Institution verleihen, die in besonderer Weise für das Thema Ludwig van Beethoven wirbt, ohne von ihrer eigentlichen Aufgabenstellung dazu verpflichtet zu sein.

In einer gutbesuchten Feierstunde wurde das Bonner Universitätsklinikum (UKB) am 10. November 2022 für seinen Beethoven-Geburtsraum im Eltern-Kind-Zentrum (ELKI) auf dem Venusberg ausgezeichnet. Das Anfang 2020 eröffnete neue Zentrum bietet 164 Patienten Platz und vereint alle Disziplinen der Kinderheilkunde und der Geburtshilfe unter einem Dach. Ein besonderer Schwerpunkt wurde im Neubau auf die geburts- und kinderfreundliche Architektur und künstlerische Gestaltung gelegt.

Anlässlich des 250. Geburtstages von Ludwig van Beethoven wurde im neuen ELKI auch ein Beethoven-Geburtsraum eingerichtet, in dem an Wänden und Decke das Sternbild von Beethovens Tauftag künstlerisch nachvollzogen wird. Dazu sagte der Ärztliche Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKB Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve:



*An der Feierstunde zur Überreichung des Götterfunken nahmen neben Mitarbeitern der Uniklinik auch Vertreter*innen der Stadt teil.*

„Ludwig von Beethoven ist wohl das international bekannteste in Bonn geborene Kind, und die 22 Jahre in unserer schönen Stadt waren prägend. Sein engster Freund seit der Jugend war der Geburtshelfer Prof. Dr. Franz Wegeler, dem Beethoven später von Wien aus auch als einem der ersten seine beginnende Hörstörung anvertraute.“ Eingedenk seiner vorbildhaften Verdienste habe man „eine Wartezone nach unserem Kollegen Franz Gerhard Wegeler benannt.“

Neben Prof. Wolfgang Holzgreve nahm den Preis auch Prof. Brigitte Strizek, Direktorin der Klinik für Geburtshilfe und Pränatale Medizin, entgegen. Gäste der Preisverleihung waren außerdem Julia Höller, Mitglied des Landtages und des Kuratoriums der BÜRGER FÜR BEETHOVEN, sowie der Bonner Bezirksbürgermeister Jochen Reeh-Schall. Die Überreichung wurde musikalisch vom Kinderchor BÖNNISCHE PÄNZ unter der Leitung Joe Tillmann (Pauker im Beethoven Orchester Bonn) gestaltet.



Projektleiter Hans Christoph Pakleppa (re.) und Dr. Stefan Eisel (li.) überreichten den Götterfunken an Prof. Brigitte Strizek.



Beethovens Todestag mit Gesprächskonzert 2022: „Wenn sich Wort und Ton bei Beethoven treffen“ ...

... war am 26. März Thema eines Gesprächskonzert, mit dem BÜRGER FÜR BEETHOVEN in Kooperation mit dem Beethoven-Haus-Bonn des Jahrestages des ersten öffentlichen Auftritts von Ludwig van Beethoven 1778 und seines Todestages 1827 gedenkten. Den Abend gestalteten mit einer phantastischen Aufführung Valentin Ruckebier, der spontan für den erkrankten Frederick Schauhoff eingesprungen war, und Austėja Valušytė am Klavier. Begrüßt hatte Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses, die Moderation lag bei Stephan Eisel.



Auf dem Programm standen u. a. die Beethoven-Lieder
Adelaide, Op. 46
Flohlied, Op. 75
Elegie auf den Tod eines Pudels, WoO 110
Der freie Mann, WoO 117
Urians Reise um die Welt, Op. 52,1
An die ferne Geliebte, Op. 98

Zur Aufführung durch Austėja Valušytė kam auch ReLudium, eine Komposition von Valentin Ruckebier für das Projekt „250 piano Pieces for Beethoven“ von Susanne Kessel.

Valentin Ruckebier und Pianistin Austėja Valušytė gestalteten das Gesprächskonzert zum Todestag Beethovens



3. Bürgerwerkstatt Beethoven 2022



Zu ihrer dritten Beethoven-Bürgerwerkstatt haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN am 23. Mai 2022 in das Bonner Haus der Bildung am Bottlerplatz eingeladen. Dabei ging es um die Frage, wie es mit der Beethovenpflege in Bonn und der Region nach dem Jubiläumsjahr 2020 weitergehen soll. Der Verein plädierte dafür, dass die Jubiläumsfeierlichkeiten kein einmaliges Feuerwerk bleiben, sondern zur Initialzündung für die nachhaltige Profilierung der Beethoven-Region Bonn genutzt werden.

*von links:
Steven Walter,
Johannes Pflüger,
Dr. Stephan Eisel*

Der Intendant des Jungen Theater Bonn Moritz Seibert, der Leiter der Brotfabrik-Bühne Bonn Jürgen Becker und der Kreiskantor ev. Kirchenkreis Bonn Johannes Pflüger eröffneten die Bürgerwerkstatt mit Impulsvorträgen. Daran schloss sich ein lebhaftes Diskussion an, in der es auch um Ideen in dem vom Vorstand der BÜRGER FÜR BEETHOVEN vorgelegte Papier „Nachhaltig für die Beethovenstadt Bonn“ ging. An der Diskussion beteiligte sich auch der Intendant des Beethovenfestes Steven Walter, der selbst Mitglied der BÜRGER FÜR BEETHOVEN ist.

Mit den Bürgerwerkstätten 2015 und 2016 zur Vorbereitung des Beethoven-Jubiläums hatte der Beethoven-Verein schon gute Erfahrungen damit gemacht, in einem offenen Forum Vorschläge und Anregungen aus der Bürgerschaft zu sammeln.

Jahrestag von Beethovens Dienstantritt in der Hofkapelle am 1. Juli 2022

Das Beethoven-Trio Bonn erinnerte in seinem Konzert an den ersten Tag Beethovens im Dienste der Bonner Hofkapelle.



Mit einem Gesprächskonzert haben am 1. Juli 2022 die BÜRGER FÜR BEETHOVEN an die Einstellung von Ludwig van Beethoven in die Bonner Hofkapelle am 1. Juli 1784 erinnert. Im Alter von nur 13 Jahren war er damit Berufsmusiker geworden.

Für die Gestaltung des Konzerts konnte das renommierte Beethoven-Trio Bonn gewonnen werden. Mit gleich zwei führenden Mitgliedern des Beethoven-Orchesters wird dieses herausragende Trio von Musikern geprägt, die sich wie Beethoven für das Bonner Orchester als Heimat entschieden haben. Das Beethoven-Trio Bonn besteht aus dem Konzertmeister des Beethoven-Orchesters Bonn, Mikhail Ovrutsky (Violine), dem Solo-Cellisten des Orchesters, Grigory Alumyan, und der Pianistin Gulnora Alimova.

Bei dem Konzert am 1. Juli 2022 im Collegium Leoninum waren Teile der Pastorale in einer Fassung für Klavier-Trio und des sog. „Gassenhauer-Trios“ op. 11 zu hören. Stephan Eisel moderierte mit Einblicken zu Beethovens Laufbahn als Bonner Orchestermusiker.

Bisher erinnern die BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit jährlichen Gesprächskonzerten an den Tag des ersten Auftritts von Beethoven am 26. März 1778, den Todestag seiner Mutter am 17. Juli 1787, Beethoven-Begegnung mit Haydn in der Godesberger Redoute im Juli 1792, die Entzündung des Beethoven-Denkmal am 12. August 1792 und seinen Abschied aus Bonn am 1. November 1792. Das Konzert zum Jahrestag des Dienstantritts von Beethoven als Berufsmusiker wird die Reihe künftig ergänzen.



Den stimmungsvollen Rahmen des Gedenkkonzerts bildete die Alte Kirche des Collegium Leoninum Bonn.

Nach drei Jahren Pause konnte am 3. Juli 2022 das beliebte Musikerfrühstück in der Redoute erstmals nach der Pandemie stattfinden. Mit Respekt bereiteten die Organisatorinnen Marlies Schmidtman und Annette Schwolen-Flümann die Veranstaltung vor. Würden sich genug Teilnehmer und Teilnehmerinnen für das Musikerfrühstück finden? Nach so einer langen Unterbrechung? Die Sorge war völlig unbegründet. In wenigen Wochen war diese beliebte Veranstaltung bei unseren treuen Mitgliedern, aber auch durch neue Besucher und Besucherinnen, ausgebucht.



Bariton Frederik Schauhoff und Pianistin Austeja Valusyte gestalteten das Musikerfrühstück

Wie immer führte der Vorsitzende Dr. Stephan Eisel mit launigen Beiträgen durchs Programm, in der Erinnerung daran, dass im Juli 1792 Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven in der Godesberger Redoute begegnet ist. Damals richteten die Musiker des Bonner kurfürstlichen Orchester in Godesberg „einem Lustorte nahe bei Bonn“ ein Frühstück für den prominenten Besucher aus.

Das musikalische Programm wurde mit vor allem in Bonn komponierten Liedern von Ludwig von Beethoven gestaltet. Bewegend vorgetragen von



Auch nach der Pandemie war das Interesse am Musikerfrühstück groß und die Karten gingen schnell weg.

dem Bariton Frederik Schauhoff und seiner professionellen Begleiterin am Klavier, Austeja Valusyte.



Die Redoute verwöhnte wie gewohnt mit einem ausgesucht schmackhaften Büffet. Das Fazit aller Besucher und Besucherinnen: Ein wunderbarer Vormittag mit vielen abwechslungsreichen Beiträgen. Die Vorfreude auf das nächste Jahr ist schon jetzt groß.

Gedenken zum 235. Todestag der Mutter Beethovens am 17. Juli 2022

*Der Auftakt zur
Veranstaltung
wurde in der klei-
nen Kapelle des
Alten Friedhofs
gestaltet.*



Nachdem im Vorjahr erstmals die BÜRGER FÜR BEETHOVEN und Vertreter des Vereines Haus Mutter Beethoven aus Koblenz-Ehrenbreitstein den Todestag der Mutter Beethovens begangen hatten, versammelten sich auch am 17. Juli 2022 Vertreter der Vereine – unter ihnen die beiden Vorsitzenden Stephan Eisel und Kai-Thomas Willig – und weitere Besucherinnen und Besucher am Grab der Mutter Ludwig van Beethovens auf dem alten Friedhof. Da, wie im Vorjahr, der Todestag auf einen Wochenendtag fiel, fand die Veranstaltung um 11 Uhr statt.

Nicht von jeder herausragenden Persönlichkeit, wie der von Ludwig von Beethoven, ist es angezeigt, an den Todestag der Mutter zu erinnern. Doch Beethoven hat in seinem bekannten Brief vom 15. September 1787 an den Augsburger Ratsbeamten Joseph von Schaden sehr einfühlsam dargestellt, wie er seine Mutter schätzte: „Sie war mir eine so liebenswürdige gute Mutter, eine beste Freundin; o! wer war glücklicher als ich, da ich noch den süßen Namen Mutter aussprechen konnte, und er wurde gehört, und wem kann ich ihn jetzt sagen? den stummen ihr ähnlichen Bildern, die mir meine Einbildungskraft zusammensetzt“. Der erste Teil des Satzes



Zahlreiche Mitglieder der beiden Vereine hatten sich an diesem Tag am Grab der Mutter Beethovens auf dem Alten Friedhof versammelt.

ist auch Teil der Inschrift auf ihrem Grabstein, der im Jahr 2020 saniert worden war. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Name Beethoven um das „verlorene“ van ergänzt. In einer kurzen Ansprache wies der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN auf die Bedeutung der Mutter Ludwig van Beethovens und die Beziehungen zum Verein „Förderer Haus Mutter Beethoven“ hin. Die beiden Vorsitzenden bekräftigten die Absicht, die Zusammenarbeit auszubauen. Im Anschluss hatten die Gäste der Veranstaltung die Möglichkeit, in der Georgskapelle auf dem Alten Friedhof, nach einer Einführung von Dr. Stephan Eisel, der Cellistin des Beethoven Orchesters, Caroline Steiner, die die Suite Nr. V c-Moll, BWV 1011 für Violoncello solo von Johann Sebastian Bach spielte, zu lauschen und die Gedenkveranstaltung ausklingen zu lassen.



links: Auch in diesem Jahr legten die Vereine einen Kranz am Grabstein nieder.

rechts: Caroline Steiner, Cellistin des Beethoven Orchester Bonn, gestaltete den Festakt musikalisch

Am 15. August 2022, mit wenigen Wochen Vorlauf vor dem ersten Beethovenfest unter der Intendanz von Steven Walter, luden die BÜRGER FÜR BEETHOVEN zur Veranstaltung „Unser Ludwig - Mein Beethovenfest“ in die Bundeskunsthalle ein. Hintergrund dieser Veranstaltung war der Wunsch des Vereins, das Beethovenfest auch unter neuer Intendanz und nach den schweren Pandemie-Jahren zu unterstützen, indem es noch einmal mehr ins Bewußtsein der Bonner Bürgerinnen und Bürger gerückt wurde. Ein Anliegen, das im Übrigen sogar der Grund für



Die Beteiligten der Veranstaltung „Unser Ludwig“ versammelten sich auf der Bühne.

die Vereinsgründung war. Hieran erinnerte Dr. Stephan Eisel, Vorsitzender der BÜRGER FÜR BEETHOVEN, auch in seiner Begrüßung. Der Verein gründete sich 1993, nachdem das Beethovenfest in arger Existenznot war, da sämtliche öffentliche Zuschüsse für das Festival gestrichen wurden und dieses nicht mehr weiter hätte existieren können. Doch die damals neu gegründeten BÜRGER FÜR BEETHOVEN konnten das Ruder noch einmal rumreißen und ein inzwischen sogar jährlich stattfindendes Festival ermöglichen.

Da es sich um eine Veranstaltung für das Beethovenfest handelte, überließ Eisel die Bühne sehr schnell Steven Walter, dem neuen Intendan-

ten des renommierten Festivals. Dieser freute sich über den großen Zuspruch der Veranstaltung und ließ in einem ausführlichen (Liebes-)Brief an Ludwig van Beethoven viel Persönliches hören. So betonte er, dass er keineswegs eine Lobhudelei wolle, da Beethovens Musik diese gar nicht nötig habe. Aber er wolle dem großen Bonner seinen Respekt zollen und sehe diesen als menschliche Inspiration. Desweiteren ging Walter auf seine grundlegenden Ideen ein, die für das Beethovenfest durchaus auch einen Einschnitt darstellen werden:

„Die einzige Art, die Zukunft vorherzusehen, ist die Gestaltung der Gegenwart“ (Steven Walter)

„Wege verändern sich nur, indem man sie geht“ (Steven Walter)

Als große Themen für das Festival in den kommenden Jahren nannte er Vielfalt, Nachhaltigkeit und Partizipation und Formatentwicklung. Seine Aufgabe beschrieb er als Verantwortung für eine mittelgroße Firma und eine noch viel größere Tradition. Mit dem Festival 2022 wäre der Startschuss gefallen für eine mehrjährige Diversitätsstrategie, weshalb das erste Festival auch unter dem Motto „Alle Menschen“ stünde. Vielfältig seien auch die zahlreichen, teils sehr ungewöhnlichen Spielstätten. Bereits hierin zeige sich auch die Zugewandtheit zur Stadt und ihren Bewohnerinnen und Bewohnern. Als Motti für die kommenden Jahre nannte Walter bereits „Über_Leben“ für 2023 und „Was ihr wollt“ für 2024.

„Wenn man nicht innerlich bereit ist, zu weit zu gehen, geht man meist nirgends hin.“

Als weitere Gäste waren auf der Bühne vor allem solche geladen, die eigentlich nicht zur direkten Beethoven-Szene in Bonn gehörten, die sich aber auch aus ihrer Warte zu Beethoven und seiner Bedeutung für Bonn äußerten.

„Beethoven ist für die Wirtschaft ein Geschenk“,

so äußerte sich Stefan Hagen, der Präsident der IHK Bonn/Rhein-Sieg. Marlies Stockhorst, Präsidentin des Festausschusses Bonner Karneval, erinnerte in ihrem Brief an den „Leeven Ludwig“ daran, dass Bonn in der Vergangenheit dem eigentlich so wichtigen Sohn der Stadt nicht gerade gut mitgespielt hat. So beispielsweise, als zur Debatte stand, sein Ge-





burtshaus abzureißen, dann die Diskussionen um ein Denkmal für ihn und schließlich die drohende Streichung des Beethovenfestes. „Dein Streben nach individueller Freiheit und grenzenloser Gemeinschaft der Menschen untereinander verbinden uns auch im rheinischen Karneval“, schlug sie die Brücke zwischen den beiden Institutionen. Sie beendete ihren Beitrag mit einem ganz klaren Appell an alle Anwesenden:

„Und lasst unseren Ludwig wirklich zum Mittelpunkt der Welt hier in Bonn werden.“

Kathrin Uhlig, MdB, betonte in ihrer Videobotschaft die wichtige Rolle der Kultur auch für unser gesellschaftliches Zusammenleben. Prof. Dr. Michael Hoch, Rektor der Rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität, stellte auch historisch gesehen einen Bezug zwischen Universität und Beethoven her, denn schließlich war Beethoven seinerzeit an der Vorgänger-Einrichtung eingeschrieben und Heinrich Carl Breidenstein, erster Musikwissenschaftler an der Uni Bonn, setzte sich sehr für die Beethovenpflege in Bonn ein. Doch auch heute sind Beethoven und seine Werte noch wichtig für die Universität:

„Beethoven war jemand, der über die Grenzen gedacht hat.“

(Prof. Dr. Michael Hoch)

Stadtdechant Dr. Wolfgang Picken nahm bewusst die Position des Politikwissenschaftlers und weniger die des Geistlichen ein, als er auf die wichtige Bedeutung von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit gerade in diesen Zeiten hinwies und darauf, dass diese nicht als selbstverständlich gesehen werden könnten.

„Beethoven ist politischer Bote mit dem Instrument der Musik“

(Dr. Wolfgang Picken)

Während Ute Pilger, Vorsitzende des Stadtsporthund Bonn, sich ganz persönlich äußerte, konnte Ernst-Ludwig Hartz, Veranstalter u.a. der Kunst!Rasen-Konzerte von der Bedeutung Beethovens bis in die aktuelle Rock- und Popszene hinein berichten.

„Das Interesse der internationalen Künstler an Beethoven ist ungebrochen.“ (Ernst-Ludwig Hartz)

Einen kleinen Seitenhieb gab es gegen Ende nicht nur von dem Kabarett-Duo Pause und Alich aus dem Bonner Pantheon, sondern auch von Dirk Vianden, Vorsitzender von Haus & Grund Bonn/Rhein-Sieg, der anbot, mit den ca. 7000 Mitgliedern seines Vereins eine Holz-Beethovenhalle in einer Woche zu errichten.

„Beethoven steht mit seiner Musik für Europa und die Freiheit.“

(Dirk Vianden)

Auch Hörls Beethoven wohnte der Veranstaltung in der Bundeskunsthalle bei.

Umrahmt wurden die Beiträge natürlich von Musik, die natürlich auch von Musikerinnen und Musikern gespielt wurde, denen Beethovens Oeuvre besonders am Herzen liegt: So war Susanne Kessel mit drei Kompositionen aus ihrer Sammlung „250 piano pieces for Beethoven“, einem einmaligen Projekt zum Jubiläum zu hören, ebenso versetzte Jazzpianist Marcus Schinkel das Publikum mit seiner Neufassung des „Credo“ aus Beethovens „Missa solemnis“ in Erstaunen. Knut Hanßen, Träger des Beethovenringes und ausgezeichnete Beethoven-Interpret, beschloss den Abend schließlich mit mehreren Bagatellen des Komponisten.





Jugendwettbewerb BEETHOVEN BONNENSIS 2022

Ein kleines Jubiläum hatte der seit 2003 veranstaltete Jugendwettbewerb BEETHOVEN BONNENSIS mit seinem 20-jährigen zu feiern. Durch die Förderung der musikalischen und künstlerischen Entwicklung junger Musiker im Alter von 13 bis 19 Jahren, die noch nicht in einer musikalischen Berufsausbildung stehen und durch den Namen BEETHOVEN BONNENSIS erinnert der Wettbewerb daran, dass Beethoven noch in Wien Briefe so unterschrieb und damit die Verbundenheit mit seiner Geburtsstadt unterstrich.

Wieder waren bundesweit Vokalisten und Instrumentalisten aufgerufen, sich um die mit insgesamt rund 2.500,00 € dotierten Preise zu bewerben. Diese wurden von einer Jury aus in der Bonner Region tätigen Musikern und Musikpädagogen vergeben, der in diesem Jahr neu die Klarinettistin Amelie Berthwieser (Beethoven Orchester Bonn) angehörte, neben den schon im Vorjahr aktiven Mitgliedern Peter Bortfeldt (Dozent Musikhochschule Köln und Frankfurt), Marco Medved (Chorleiter Oper Bonn), Elisabeth Quint (Cellistin) und Veronica Wehling (Beethoven Orchester Bonn, Projektleiterin BEETHOVEN BONNENSIS im Vorstand der BÜRGER FÜR BEETHOVEN) unter dem langjährig bewährten Vorsitz von Robert Ransburg (Beethoven Orchester Bonn, Vorstand BÜRGER FÜR BEETHOVEN).

Für einen reibungslosen Ablauf danken die BÜRGER FÜR BEETHOVEN einmal mehr dem großzügigen Angebot des Klavierhaus Klavins in Bonn-Beuel, wochenends seine Räumlichkeiten und vor allem seinen schönen Klaviersaal für die Wertungsrunden zu öffnen.

Gewonnen hat in diesem Jahr den Preis für die beste Beethoven-Interpretation die 19jährige Pianistin Laura Streckert aus Ubstadt-Weiher, die ihre Vielseitigkeit mit weiteren zeitgenössischen Stücken von Wolfgang Rihm unter Beweis stellte, mit denen Sie in der Kategorie Neue Musik nach 1945 zusätzlich den 2. Preis erringen konnte. Der 1. Preis für Neue Musik nach 1945 ging an die 17jährige Elina Gretschmann aus Berlin. Bei den Solointerpretationen konnte diesmal eine Vokalistin überzeugen. Den 1. Preis erhielt hier die 19jährige Nordhorner Sängerin Herva Novaku für

Ihre Darbietung von Liedern von Beethoven bis Lehar. Der 2. Preis ging an die Heidelberger Pianistin Yuka Hauser (18). Den Ensemble-Preis schließlich gewann das Bonner Duo der 14 bzw. 17jährigen Geschwister Akichika Yukawa (Violine) und Nelika Yukawa (Cello).

Alle Preisträger hatten dann am 19.11.2022 die Gelegenheit, Ihre Programme nochmals vor Publikum beim Preisträgerkonzert im Kammermusiksaal des Beethovenhauses vorzutragen und dann ihre Preise durch Dr. Stephan Eisel, den Vorsitzenden der BÜRGER FÜR BEETHOVEN überreicht zu bekommen.

Den Ensemblepreis beim Beethoven Bonnensis-Wettbewerb erhielten die Geschwister Akichika und Nelika Yukawa





In seinen Linolschnitten zeigt Carl Körner die Biographie Beethovens nach.

Am 21. August 2022 wurde im „Haus an der Redoute“ die Ausstellung „Beethoven – Eine Visuelle Biographie“ eröffnet. Diese wurde von Carl Körner, langjähriges Mitglied der BÜRGER FÜR BEETHOVEN gestaltet. Sie zeigte Linolschnitte von Carl Körner und setzte eine Idee des Künstlers zu einer bildnerischen Biografie zu Beethoven aus dem Jahr 2017 um.

Seit zehn Jahren beschäftigt sich Carl Körner mit der Thematik, biographische Gegebenheiten in Bildkompositionen umzusetzen. Eine besondere Rolle spielte dabei von Anfang an die Person Beethovens. Die unterschiedlichsten Facetten dieser Persönlichkeit werden in Einzelbildern erfasst und jeweils in einen Druckstock geschnitten, geätzt oder geschliffen. So zum Beispiel ein Porträt, das Geburtshaus in Bonn als biographische Ortsangabe der Herkunft, Details aus Notenblättern wie den Diabelli-Variationen, dazu den Stephansdom als Wahrzeichen der Stadt, in der die Variationen entstanden sind.

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN haben das Projekt unterstützt. Corona-bedingt musste die Ausstellung, die ursprünglich im Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 gezeigt

werden sollte, zwei Mal verschoben werden. Die rund siebzig Linolschnitte zu Beethovens Leben in Bonn sind in einem opulent ausgestatteten Buch reproduziert. Zur Begrüßung sprachen Bezirksbürgermeister Christoph Jansen, Marlies Schmidtman, Projektbegleitung, und Dr. Stephan Eisel, Vorsitzender der BÜRGER FÜR BEETHOVEN.

Beethoventalk im Internet

Wegen der Corona-Einschränkungen entwickelten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN Anfang 2021 ein neues Angebot. Mit dem „Beethoven-Talk im Internet“ wollte man auch in Zeiten eingeschränkter persönlicher Begegnungen die Möglichkeit schaffen, sich über Ludwig van Beethoven zu informieren und auszutauschen.

Im Mittelpunkt des als ZOOM-Meetings angebotenen virtuellen Beethoven-Talks standen die 22 Bonner Jahre des Komponisten. In 17 etwa einstündigen Folgen präsentierte Stephan Eisel auch mit zahlreichen Musikbeispielen die Ergebnisse seiner Forschungen zu der Bonner Zeit des Komponisten. An die Einführungen schlossen sich jeweils Fragen und Diskussionsbeiträge der Teilnehmer an.

Thematisch ging es u. a. um Beethovens Kindheit, seinen Bonner Freundeskreis, der ihn auch Wien prägte, und die Musiker, mit denen er am Rhein zusammenarbeitete. Zur Sprache kamen auch Haydns Besuche in Bonn, die Bonner Wurzeln der „Ode an die Freude“ und der Umgang mit Beethovens Erbe nachdem er Ende 1792 Bonn verlassen hat. Während er in seiner Heimat nämlich zunächst vergessen wurde, fühlte sich der Komponist dem Rheinland immer verbunden und hat sich noch kurz vor seinem Tod ausdrücklich als „Bürger von Bonn“ bezeichnet.

Der Beethoven-Talk im Internet widmete sich aktuellen Themen wie der Geschichte des Beethovenfestes und dem Scheitern des Beethoven-Festspielhauses. Im Abschluss der Reihe ging es um die Frage, wie politisch Beethoven eigentlich war.

Aufzeichnungen aller Folgen des „Beethoven-Talks im Internet“ finden sich unter der Rubrik „Videos“ auf der Homepage der BÜRGER FÜR BEETHOVEN und dem Youtube-Kanal des Vereins.

BÜRGER FÜR BEETHOVEN bestätigen Führungsspitze: Mitgliederversammlung 2021

Bei ihrer Jahreshauptversammlung haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN ihren Vorsitzenden Stephan Eisel und seine Stellvertreter Walter Scheurle, Marlies Schmidtman und Annette Schwolen-Flümann einstimmig bestätigt. Ebenso einstimmig wurden Schatzmeister Robert Ransburg und Solveig Palm als geschäftsführendes Vorstandsmitglied wiedergewählt. Dem 16-köpfigen Vorstand gehören drei neue Mitglieder an.

Bei der Mitgliederversammlung stellte sich auch der neue Intendant des Beethovenfestes Steven Walter vor, der selbst Mitglied ist. Er wies darauf hin, dass gerade der junge, der Bonner Beethoven für große Ideen, Aufbruch und Sturm und Drang stehe: „Das Beethovenfest soll unter meiner Leitung diesen Geist unter heutigen Vorzeichen versprühen: ein



Bei der Mitgliederversammlung stellte sich auch Steven Walter den Fragen der Bürger.

Ort, wo neue Ideen entstehen, Talente sich zeigen und große Themen auf höchstem musikalischen Niveau angepackt werden. Dabei ist mir eine zugewandte, inklusive Haltung dem Publikum gegenüber ein zentrales Anliegen – das Beethovenfest soll zu einer offenen, begeisternden Plattform für die ganze Stadtgesellschaft werden.“

In seinem Rechenschaftsbericht knüpfte Eisel daran an und bezeichnete die bessere Verankerung des Beethovenfestes in der Stadtgesellschaft als eine wesentliche Zukunftsaufgabe. Außerdem werde sich der Beethoven-Verein nachdrücklich für eine stärkere Beteiligung von Bund und Land am Beethovenfest einsetzen. „Dazu muss man auch bereit sein, die Strukturen zu modernisieren. Ein Modell dafür könnte die Bayreuther Festspiele GmbH sein.“

Außerdem betonte Eisel, dass nach dem Jubiläum 2020 das Thema Beethoven in Bonn nicht wieder ad acta gelegt werde. Das Jubiläumsjahr dürfe „kein einmaliges Feuerwerk beliebigen, sondern muss eine Initialzündung sein, nachhaltige Strukturen zur Profilierung Bonns als Beethovenstadt zu schaffen“. Die Erweiterung des Beethoven-Hauses und der von den Bürgern für Beethoven durchgesetzte Beethoven-Rundgang seien hier erste Bausteine, aber man müsse mehr erreichen. So sei es sinnvoll, endlich einen nationalen Beethovenpreis mit internationaler Ausstrahlung zu etablieren. „Der Aachener Karlspreis ist dafür ein gutes Vorbild.“

Das Fehlen eines modernen Konzertsaaes ist für die BÜRGER FÜR BEETHOVEN nach wie vor ein großes Defizit bei der Profilierung Bonns zur Beethovenstadt. Unter großer Zustimmung der Mitglieder sagte er: „Es war eine der größten Fehlentscheidungen in der jüngeren Stadtgeschichte, das Angebot eines im Bau völlig privat finanzierten und im Betrieb weitgehend vom Bund getragenen Beethoven-Festspielhauses in den Wind zu schlagen und stattdessen über 166 Mio Euro im Millionengrab der Sanierung einer maroden Mehrzweckhalle zu versenken.“ Jetzt biete die Debatte um die Zukunft des Opernhauses die Chance, den Fehler zu korrigieren. Nach den Erfahrungen bei der Beethovenhalle wäre es fahrlässig, bei der Oper wieder eine unkalkulierbare Altbau-Sanierung anzupacken: „Ein Neubau würde nicht nur einen modernen integrierten Opern- und Konzertsaal ermöglichen, sondern eröffnet auch die Chance, ein modernes offenes Bürgerzentrum der Kultur mit einem vielfältiges Musikangebot zu etablieren.“

Dass Zahl der Vereinsmitglieder in der dreijährigen Amtszeit des bisherigen Vorstands trotz der Corona-Pause von 1617 auf 1727 gestiegen ist, betrachtet Eisel als großen Erfolg: „Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN, sind damit nicht nur der größte selbstständige Verein in Bonn und der Region ohne hauptamtliche Geschäftsstelle, sondern im Unterschied zu vielen anderen Vereinen auch auf ständigem Wachstumskurs.“



*Der neue
Vorstand stellte
sich vor*

Neue Vorstandsmitglieder sind die Musikjournalistin Verena Düren-Kölsch, die Direktorin des VHS-Zweckverbandes Voreifel Dr. Barbara Hausmanns und Stephan Masseling, Mitarbeiter der NRW-Akademie für Internationale Politik. Wiedergewählt wurden der Arzt Dr. Stephan Kern, die Geschäftsleiterin der Vertriebs-GmbH des Beethoven-Hauses Julia Kluxen-Ayissi, der städtische Mitarbeiter Arnulf Marquardt-Kuron, Dorika Seib als Schriftführerin, der Vertriebsleiter Hans Christoph Pakleppa, die Geigerin im Beethoven-Orchester Veronika Wehling und der selbstständige Kaufmann Frank Wittwer.





Unsere Leistungen für Sie:

- Individuelle Beratung
- professionelle Vermarktungskonzepte
- ausgebildete Immobilienkaufleute
- fundierte Kenntnisse des regionalen Marktes



Nutzen Sie unsere über
30 jährige Erfahrung

Hucko Immobilien
Bettine Hucko v. K.
Friedrichstraße 32 · 53081 Bonn
Tel.: +49 228 934 900 6-0
Mail: bonn@hucko.de
www.hucko.de



Mozartstrasse
Bonn

Rudolf, Thomas und Christian Elbin GbR
Geigenbaumeister

Geigenbauatelier für historische und moderne Streichinstrumente
An- und Verkauf – Reparaturen – Zubehör

Mozartstraße 32

53115 BONN

Tel. 0228/65 07 89

www.geigenbauatelier.de

info@geigenbauatelier.de

Öffnungszeiten: 9.⁰⁰ h – 13.⁰⁰ h 15.⁰⁰ h – 18.⁰⁰ h

Sa. 9.⁰⁰ h - 13.⁰⁰ h



Am 25.10.2022 hatten sich zahlreiche Mitglieder der Bürger für Beethoven im Rheinhotel Dreesen zur Mitgliederversammlung eingefunden. Hier stellte der Vorstand die verschiedenen Projekte vor, der Vorstand wurde entlastet und der Finanzbericht von den beiden Kassenprüfern bestätigt. Musikalisch wurde der Abend abgerundet von der jungen Pianistin Miriam Jülich.





Der Vorstand (gewählt in der Mitgliederversammlung im Oktober 2021)

Vorsitzender:



Dr. Stephan Eisel

(1955), Studium der Politik- und Musikwissenschaft in Marburg und Bonn, 1983-92 Redenschreiber und stellv. Büroleiter für Bundeskanzler Helmut Kohl, seit 1993 leitender Mitarbeiter der Konrad-Adenauer-Stiftung, 2007-2009 Mitglied des Deutschen Bundestages, seit 2010 Mitglied im Vorstand der *Bürger für Beethoven*, seit 2013 Vorsitzender.

Stellvertretende Vorsitzende:



Walter Scheurle

(1952), 1967 Beginn der Ausbildung für den einfachen Postdienst bei der Deutschen Bundespost (Postjungbote), zuletzt vom 1. 4. 2000 bis zum 30. 4. 2012 Personalvorstand und Arbeitsdirektor der Deutschen Post DHL, seit 2012 stv. Vorsitzender der *Bürger für Beethoven*.



Marlies Schmidtman

Staatsexamen als medizinisch-technische Assistentin, langjährige Tätigkeit in wissenschaftlichen Teams an den Universitäten Erlangen und Bonn. Sechs Jahre Vorsitzende des „Frauenkreises für Europäische Freundschaft Bad Godesberg e. V.“, bis 2014 Vorstandsmitglied der „Europa-Union Bonn-Rhein/Sieg“. Seit 2004 im Vorstand der *Bürger für Beethoven*, von 2007 bis 2013 als Geschäftsführerin, ab 2013 stv. Vorsitzende.



Annette Schwolen-Flümann

(1957), in Bonn geboren und aufgewachsen. Seit 44 Jahren in der Bonner CDU, davon 32 Jahre aktiv. Zuletzt 20 Jahre in der Bezirksvertretung Bad Godesberg, 15 Jahre Stadtverordnete und von 2002 bis 2014 Bezirksbürgermeisterin in Bad Godesberg. Seit Februar 2015 Mitglied im Vorstand der Bürgerstiftung Rheinviertel. Seit 2007 Mitglied der *Bürger für Beethoven*, seit 2014 Vorstandsmitglied und seit 2015 stv. Vorsitzende.

Schatzmeister:

Robert Ransburg

(1951), 1978-1980 Geiger im Stuttgarter Kammerorchester, 1982-2016 Geiger im Beethoven Orchester Bonn, 20 Jahre lang auch als Orchesterkassenwart, als GVL-Bevollmächtigter und Medienbeauftragter tätig, Gründer des „amadeus ensemble bonn“ (1985) und des Ensembles „Beethoven“ (2012). 1996-1999 Inhaber einer privaten Finanzberatungsfirma. Seit 2013 Mitglied im Vorstand der *Bürger für Beethoven*.



Geschäftsführendes Vorstandsmitglied:

Dr. Solveig Palm

(1958), Industriekauffrau, Studium der Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Philosophie, berufliche Stationen u. a. bei Deutschem Kulturrat, Friedrich-Naumann-Stiftung, Stiftung Lesen, Haus der Geschichte, Econ-Verlag. Ab 2004 musikalische Jugendarbeit für das Beethovenfest, seit 2008 Vorsitzende und Projektleiterin des Netzwerks Ludwig van B. für musikalische Jugendarbeit, seit 2007 Mitglied im Vorstand der *Bürger für Beethoven*.



Beisitzer:

Verena Düren-Kölsch M.A.

(1980), Studium der Musikwissenschaft, Neueren deutschen Literaturwissenschaft und Psychologie in Bonn. Seit 2001 beim Köln-Bonner Musikkalender tätig, seit 2015 als Chefredakteurin. Darüber hinaus Tätigkeit als Musikjournalistin und Kulturmanagerin. 2020 -2022 Verwaltungsdirektorin im Orchesterzentrum | NRW in Dortmund in Elternzeitvertretung. Seit 2021 Mitglied bei den Bürgern für Beethoven.



Dr. Barbara Hausmanns

(1960), Studium in Bonn (Kunstgeschichte, Germanistik, Geschichte/Promotion über „Schloss Herzogsfreude“ in Bonn-Röttgen), Volontariat beim NDR in Hamburg, Braunschweig, Hannover 1988–1989, freiberufliche Mitarbeit WDR und DeutschlandRadio bis 1995, bis heute freiberufliche publizistische Tätigkeit u.a. zu musikhistorischen Themen des 18. Jahrhunderts, Mitarbeiterin der Gemeinde Wachtberg (Archiv, VHS, Büchereiverbund) 2008-2014, stellv. Direktorin des VHS- Zweckverbandes Voreifel 2014–2017, seit 2017 Direktorin des VHS-Zweckverbandes Voreifel, seit 2019 Mitglied der Bürger für Beethoven, verheiratet, drei erwachsene Kinder.



Dr. Stephan Kern

(1962), Facharzt für Innere Medizin, Medizinstudium in Bonn, seit 1998 niedergelassener Arzt in der 3. Generation. Mitglied des Vorstandes der Ärztekammer Bonn und stv. Vorsitzender des Bonner Ärzte-Vereines. Engagiert u. a. im Verein Altes Rathaus, der Universitätsgesellschaft, dem Bonner Münster-Bauverein und den Freunden und Förderern der Musik am Bonner Münster, den Bonner Stadtsoldaten sowie Unterstützer des Beethoven-Hauses Bonn. Aktiv in den Gremien der kath. Kirchengemeinde. St. Josef und Paulus in Bonn-Beuel. Mitglied der *Bürger für Beethoven* seit 2012.



Julia Kluxen-Ayissi

(1969), Studium der Musikwissenschaft, Romanistik und Komparatistik in Bonn. Langjährige Leiterin der Musik-CD-Abteilung im Kölner Buchhaus Gonski und dann der Buchhandlung Bouvier in Bonn, seit April 2013 Geschäftsleiterin der Beethoven-Haus Vertriebs-GmbH (Shop im Beethoven-Haus, Merchandising und Museums-Aufsichtspersonal-Verwaltung), stv. Vorsitzende der Opernfreunde Bonn, seit 2012 Mitglied der *Bürger für Beethoven*, seit 2015 Mitglied des Vorstands.



Dipl.-Geogr. Arnulf Marquardt-Kuron

(1960), schon als Jugendlischer Musik (Klarinette/Saxophon), Bayer-Blasorchester, Stabsmusikkorps der Bundeswehr, Gründungsmitglied Bonner Saxophon-Ensemble und B4-Big Band, Studium Geographie, VWL, Städtebau in Bonn, wiss. Mitarbeiter Uni Bonn, Seminar für Städtebau und Wirtschaft, Wirtschaftsförderung der Stadt Bonn, Herausgeber und Mitautor mehrerer Bücher und Zeitschriften, Organisation von Fachkongressen, Ausstellungen, Open-Air-Veranstaltungen, im Ehrenamt 15 Jahre Dt. Verband für Angewandte Geographie, seit 2016 im Vorstand *Bürger für Beethoven*, Recherchen zur Remigiuskirche und zu den Eltern Beethovens.



Stephan Masseling

(1983), Studium der Politikwissenschaft, Volkswirtschaft und Neueren Geschichte in Bonn, von 2013 bis 2021 Geschäftsführer des CDU Kreisverbandes Bonn, seit 2021 Leiter Zentrale Dienste an der Nordrhein-Westfälischen Akademie für Internationale Politik in Bonn.

**Hans Christoph Pakleppa**

(1963), langjährige Tätigkeit als Vertriebsleiter und dt. Geschäftsführer europäischer Zulieferunternehmen für Messen und Veranstaltungstechnik nach kaufm. Position in Konferenzhotellerie und Veranstaltungsmanagement. Gebürtiger Bonner und aktives Engagement als Mitglied der Festspielhausfreunde sowie im FAMAB Verband Direkte Wirtschaftskommunikation. Mitglied der *Bürger für Beethoven* seit 2013 und aktiv in der Arbeitsgruppe „Beethoven 2020“.

**Dorika Seib**

(1951), Studium der Germanistik und Anglistik in Bonn, Berlin und Cambridge, berufliche Tätigkeiten bei German Marshall Fund of the United States (stv. Büroleiterin Europa), Trimedia PR (Senior Consultant Political Relations), Bundesministerium für Familie und Senioren (später Familie, Senioren, Frauen und Jugend, u. a. Leiterin des Referates Öffentlichkeitsarbeit), seit 2008 Mitglied im Vorstand (2009-2011 Beethoven Bonnensis, danach Schriftführerin).

**Veronica Wehling**

(1972), seit 1997 1. Violine im Beethoven Orchester Bonn, außerdem Kammermusik, Salonorchester, Beethoven-Band und Musikvermittlung für Kinder. Zuvor Studium im Hauptfach Violine an der RSH-Hochschule in Düsseldorf und Jungstudium in Berlin und Köln. Seit 2016 Mitglied im Vorstand der *Bürger für Beethoven*.

**Frank Wittwer**

(1959), seit 1985 in Bonn wohnhaft, Studium der Rechtswissenschaft, „Beauftragter für Studentische Mobilität“, Weiterbildung u. a. Marketingfachkraft, bis 2001 Prokurist eines IT- Unternehmens, aktuell selbständiger Kaufmann der Gebäudewirtschaft und gebundener Versicherungsvertreter für die HUK-Coburg, Inhaber von WikiCultureCity, in den neunziger Jahren für die SPD Mitglied im Planungsausschuss der Stadt Bonn und Mitglied der Bezirksvertretung Bonn, ehrenamtlicher Richter beim Verwaltungsgericht Köln (1995 bis 2010), seit 2015 Mitglied des Ausschusses für Kultur und Tourismus bei der IHK Bonn/Rhein-Sieg.



Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

2018

Ludewig, Dorothea

2019

Garbe, Karl

2020

Törber, Jutta

2021

Schellberg, Johannes

te Kolf, Helga

Schneiders, Günter

Mirbach, Mechtild

Roth, Wolfgang

Bär, Hans-Josef

Schellhoss, Hans-W.

Schmid, Martin

Dr. Cremer, Will

Tegtmeier, Annegret

Essfeld, Eva

Böninger, Anna-Klara

Hirner, Andreas

Krautzberger, Michael

Bodemann, Manfred

Illert, Helmut

Dorenbeck, Joachim

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Lutter, Marcus
Hönig, Nelly
Deutsch, Elmar
Kohlmeier, Annette
Körner, Elisabeth
Walter, Hans-Joachim
Althoff, Prof. Dr. Karl-Heinz
Vogel, Inge

2022

Knies, Ursula
Albert Balkhausen
Fasbender, Brigitte
Hildebrandt, Christa
van Well, Carolyn
Bachmann, Helga
Törber, Klaus
Neumann, Helmut
Schöneseiffen, Klaus
Schmidt, Peter
Geuting, Erhard
Jäger, Margarete
Foit, Wolfgang
Brückner, Wolf-Rüdiger
Körber, Marlene
Voigt, Margret

Ordentliche Mitglieder (Stand: 23. Mai 2023)

Achenbach, Klaus
 Achenbach, Ursula
 Ade, Meinhard
 Ade, Heike
 Adels, Gisela
 Adomeit, Stefanie
 Agha, Silvia
 Ahrens, Irmgard
 Aißlinger, Christoph
 Albert, Cordelia
 Albrecht, Elke
 Albrecht-Eisel, Christina
 Alexandru, Anca Ileana
 Alfter-Lütz, Ursula
 Al-Halabi, M. Ghasan
 Al-Halabi, Samira
 Alte, Peter
 Althoff, Bernward
 Amrhein, Petra Maria
 Andres, M.A., Yvonne
 Angelova, Aneliya
 Angsten, Maria
 Anlauff, Alfred
 Antar, Jean
 Anz, Helga
 Arand, Heidi
 Arbeiter, Heide
 Arbeiter, Jürgen
 Aretz, Jürgen
 Aretz, Manfred
 Armstrong, Kit
 Arnim, Claudia von
 Arnim, Joachim von
 Arnold, Hildegunde
 Arnold, Christoph
 Arnold, Bettina
 Asche-Zeit, Ulrike
 Atwell Kinley, Carol
 Atzert, Rita
 Bach, Christina
 Bach, Olaf
 Bach, Renate
 Bach, Dietmar
 Bachem, Helga
 Bachem-Niedermeier, Ursula
 Bachner, Brigitte
 Bader, Manfred
 Bader, Beate
 Bahr, Magdalena
 Bahr, Thomas
 Baldus, Monika
 Balk, Kurt
 Balsler, Dagmar
 Bamerni, Marlene
 Bamerni, Jafar
 Bär, Gerty
 Barske, Ursula
 Barton, Christina
 Barton, Dominik
 Bathelt, Tobias
 Bäuerlein, Eva
 Baumann, Heidi
 Becker, Jürgen
 Becker-Mitzlaff, Thomas
 Beckmann, Elisabeth
 Beckmann, Andreas
 Beckmann-Keutner, Corinna
 Beckschäfer, Hartmut
 Beckschäfer, Andrea
 Beethoven, Greta Van
 Beethoven, Stephan Van
 Beethoven, Thea Van
 Beethoven-Blanchard, Anne Van
 Behr, Renate
 Bello-Fischer, Estrellita
 Below, Gerd von
 Below, Ursula von
 Beran, Marcela
 Berg, Elisabeth
 Bergknecht, Gerhild
 Beseler, Wulff-Dietrich
 Beseler, Monika
 Beth, Peter Wilhelm
 Bethge, André
 Beucher, Harald
 Beucher, Cornelia
 Biehl, Hildegard
 Bierbaum-Dröge, Waltraud

Biermann, Christine
Biermann, Manuela
Biersack, Hans-Jürgen
Binneberg, Gabriele
Birkner, Ralf
Bittner-Kelber, Johanna
Blanchard, Charles
Blasberg, Hanno
Blasberg, Christa
Blass, Heidrun
Blass, Isabel
Block, Elke
Bloemers, Wolf
Blomberg, Axel
Blomberg, Elisabeth
Blömer, Regiswind
Blum, Annelore
Blunier, Stefan
Bock, Walter
Bock, Gabriele
Bockelmann-Doll, Johanna
Böckenheuer, Helgard
Böcking, Bernd
Bodemann, Rüdiger
Bodemann, Stefanie
Bode-Schönenberg, Petra
Boechel, Boris
Boecker, Malte
Boecker, Friederike
Boenke, Karl-Christian
Boeselager, Freifrau Ilka von
Boewen, Ute
Boewen-Nitz, Astrid
Böhle, Frank
Bohlscheid, Georg
Böhme, Irene
Bohn, Anneliese
Bohne, Barbara
Boitte Biermann, Maryse
Bölefahr, Hanns
Bölefahr, Mira
Bölts-Thuncke, Arno
Bölts-Thuncke, Anne
Bongard, Gisela
Bongarts, Hans Wilhelm
Bonnet, Karin
Bonnet, Günter
Bonnet, Anne-Marie
Bopp, Lotte
Börger, Ulrike
Borgs, Gisela
Börner, Holger
Börner, Heike
Börner, Barbara
Borsbach, Alfred
Bortfeldt, Peter
Bortfeldt-Graf, Lisa
Bös, Marlis
Bosau, Edith
Bösl, Christopher
Bosse, Brigitta
Bottenhorn, Michael
Bottenhorn, Hye-Young
Bouchon, Klaus
Brandenburg-Speidel, Erna
Brandes, Günter
Brandes, Margret
Brandis, Ursula
Brandt-Bardot, Ursula
Brandts, Helmut
Brauchitsch, Brigitte
Brauermann, Friedrich-Karl
Brauermann, Helga
Braumann, Bert
Braumann, Anke
Breidenstein, Winnifred
Brendt, Reinhard
Brendt, Ursula
Brenk, Norbert
Brenner, Barbara
Brenner, Klaus
Brenner, Marie-Liselott
Brenner, Thomas
Brix, Michael
Bröcker, Manfred
Broschat, Susanne
Brose, Ursula
Broß, Sabine
Brückner, Frauke
Brunnert, Christian

Bruns, Martin
 Brüse, Christoph
 Brüse, Dagmar
 Buchal-Höver, M.A., Barbara
 Büchel, Nikolaus
 Bucher-Gorys, Ulrike
 Buchholz-Engels, Maria
 Buck, Hartwin
 Buck, Ulla
 Buning, Gerhard
 Buning, Gerda
 Büning-Pfaue, Hans
 Bunke, Helma
 Bunke, Roland
 Büntgen-Ezelius, Klaus
 Burbulla, Horst
 Burdack, Joachim
 Bures, Renate
 Burhoff, Bettina
 Burkhardt, Ilse-Brigitte
 Busch, Richard
 Büttner, Wolfgang
 Büttner, Dietlind
 Carr, Dorothea
 Carstens, Ute
 Carstensen, Roswitha
 Casleanu, Christian
 Casleanu, Liviu
 Casper, Ilse
 Cavalli-Björkman, Gun-Marie
 Chauvistré, Norbert
 Cichon, Waltraud
 Clement, Rolf
 Clement, Gisela
 Clostermann, Brigitte
 Coburger-Schlu, Susanne
 Coché, Erika
 Cohnen, Reinhilt
 Conrads, Pierre
 Conrads, Raija
 Conrads-Hassel, Elmar
 Cook, Christa
 Cordes, Andreas
 Cornelius, Gabriele
 Corves, Irene
 Cossé, Evelyn
 Cremerius, Wilhelm
 Czermak, Karin
 Dahl, Ernst
 Dangmann-Sauer, Tilly
 Daniel, Günter
 Daniel, Gesine
 Dankert-Thies, Hinnerk
 Danwitz, Birgid
 Daufeldt, Doris
 Daufeldt, Hans Peter
 de Boer, Grit Hilke
 de Paepe, Myriam
 Decker, Joachim
 Dederichs, Erich
 Dederichs, Ingeborg
 Dederichs, Peter
 Dederichs, Helga
 Deglmann, Ludwig Alexander
 Dellmann, Hansjörg
 Dellmann, Brigitte
 Demmer, Hans-Albrecht
 Demmer-Gebel, Ursula
 Denkel, Brigitte
 Dennert, Dorothee
 Dervaux, Sophie
 Desplanques, Geneviève
 Déus, MdL, Guido
 Deutscher, Helga
 Dexheimer, Wolfgang
 Dexheimer, Brigitte
 D'Hein, Werner
 D'Hein, Annie
 Dibbern, Helga
 Dick, Eugen
 Dick, Katharina
 Dieckmann, Bärbel
 Diederichs, Irene
 Diekob, Marlene
 Dietz, Sieglinde
 Dilbat, Theresia
 Dilbat, Wolfgang
 Dittmann, Thomas
 Dittmayer, Else
 Dix, Beate

Döbber-Rüther, Thomas
 Döbber-Rüther, Mandy
 Dockter, Rainer
 Dockter, Hedwig
 Dockter, Ellen Ferdinande Emma Anna
 Doepke, Martin
 Doepke, Ira Jacqueline
 Doetsch, Hermann
 Dogen, Thomas
 Dohna, Christian
 Doll, Roland
 Dommasch, Gerd
 Domscheit, Helga
 Dreesen, Fritz G.
 Dreesen, Elisabeth
 Dreibold, Klaus
 Drews, Rüdiger
 Drews, Barbara
 Drost, Hans
 Drost, Susanne
 Dübner, Walter
 Duchez, Annie
 Dudamel, Gustavo
 Düren, Elmar
 Düren, Michael
 Düren, Christa
 Düren, Stephan
 Düren, Barbara
 Düren-Kölsch, Verena
 Düx, Karin
 Düx, Heiner
 Ebenrett, Heinz-Jürgen
 Ebenrett, Hedwig
 Ebert, Georg
 Ebert, Jürgen
 Eckhardt, Volker
 Eckhardt, Andreas
 Edlauer, Bruno
 Eggert-Biffar, Gertrud
 Ehler, Hans Jörg
 Ehler, Hanja
 Ehmke-Staab, Gabi
 Eibach, Ulrich
 Eibach-Bialas, Angelika
 Eich, Jutta
 Eichhorn, Gerhard
 Eichhorn, Erika
 Eichner, Adelheid
 Eimer, Edgar
 Einecke-Klövekorn, Elisabeth
 Eisel, Stephan
 Elbin, Rudolf & Thomas
 Elgarhi, Fatma
 Els, Maria
 Els, Edmund
 Elsner, Rudolf
 Emmerich, Ralph
 Emmerich, Brigitte
 Emmeler, Martin
 Engelhardt, Hans Peter
 Engelke, Hans
 Engelke, Ingrid
 Engels, Leo
 Engels, Brigitte
 Engels, Rolf
 Engels, Margit
 Erdmann-Zeppernick, Dorothee
 Ermisch, Günter
 Esch, Angelika
 Esch, Magdalena van
 Eschweiler, Elke
 Esser, Sibille
 Essfeld, Jochen
 Ewich, Heidi
 Exner, Frank
 Exner, Christine
 Ezelius, Gisela
 Fahsig, Astrid
 Falckenberg-Bongarts, Ulrike
 Faltz, Heide
 Farnschläder, Egon
 Farnschläder, Elsbeth
 Farnschläder-Händel, Hilka
 Fasbender, Franz
 Fassbender, Stefan
 Fasselt, Ursula
 Faupel, Godula
 Fechler, Raimond
 Fechler, Irmgard
 Feikes, Josef

Feilcke, Adelheid
Feith, Norbert
Feith, Maria Esther
Fels, Marieta
Finger, Edgar
Finger, Brigitte
Finke, Heinz-Peter
Finke, Brigitte
Firla, Franz
Firla, Irmgard
Fischer, Reinhard
Fischer-Gottlob, Walburga
Flaschka, Horst
Flaschka, Fria
Flatz, Sibylle
Fleischhauer, Maria
Flörken, Norbert
Flörken, Monika
Fluck, Gunda
Flümann, Thomas
Forberig, Steffi
Franke, Heiner
Franke, Barbara
Franke, Michael
Franken, Beatrice
Franken, Björn
Frede, Karl-Heinz
Frede, Helga
Freesen, Werner
Freesen, Ingrid
Freidel, Gisela
Freischlad, Katharina
Freynick, MdL, Jörn
Frey-Schlottmann, Maria-Luise
Friederich-Dübner, Sabine
Friedrich, Helga
Friske, Dieter
Fritz, Gernot
Fritz, Tilmann
Fritz, Heike
Frost, Milton
Frost, Janet
Fuchs, Andreas
Fuchs, Karola
Fuchs-Römer, Susanne
Funke, Ada
Gabriel, Stefan
Gabriel, Irina
Gärtner, Hans-Georg
Gaschina-Hergarten, Birgit
Gassmann, Michael
Gätjen, Susanne
Gatzmann, Kurt-Eberhard
Gatzmann, Charlotte
Gebauer, Katharina
Geerdts, Klaus
Geerdts, Brigitte
Gega, Ervis
Gemeinhardt, Ulf
Gemeinhardt, Helene
Gemüngt, Günter
Gemüngt, Barbara
Gensch, Bodo
Gentz, Jochen
Gentz, Ilse
Gerbener, Hannelore
Gerding, Inge
Gerl, Wolf-Dieter
Gerl, Silvia
Gerlach, Ekkehard
Gerlach, Andrea
Gerschel, Gesine
Gerstein, Ursula
Gheorghiu, Teo
Giese, Ewald
Giesen, Renate
Gilich, Gernot
Gilich, Maria Elisabeth
Gililov, Pavel
Gilles, Klaus Peter
Gitizad, Margareta
Göbbels, Claudia
Gockel, Konstantin
Goede, Mechthild
Goericke, Bernd
Gogolin, Heinz
Gohlke, Rainer
Gold, Peter W.
Goldammer, Frank
Goose, Dieter

Goose, Manuela
 Gorini, Filippo
 Gorniak, Ulrich
 Gorniak, Margit
 Görres, Heinz
 Görres, Doris
 Gorzolla, Christine
 Götz, Ilka
 Grabolle-Rothe, Margit
 Grabs, Günter
 Grabs, Marie Helene
 Graskamp, Rainer Theodor
 Graumann, Timotheus Karl-Herbert
 Graumann, Jürgen
 Grebert, Kai
 Greiner, Stephan-Peter
 Grießl, Wolfgang
 Grießl, Angelika
 Gristede, Dorothee
 Groebner, Viola
 Gronarz, Dieter
 Gronwald, Eberhard G.K.
 Gronwald, Hannelore A.
 Grosche, Günter
 Grünberg, Bernhard von
 Grünewald, Robert
 Grünewald, Elisabeth
 Grzesik, Gisela
 Günther, Renate Elisabeth
 Gurland, Dorothee
 Gurlit, Elke
 Gussone, Michael C.
 Güthe, Marianne
 Gutiérrez-Denhoff, Martella
 Gutsche, Christian
 Gutsche, Sabrina
 Haas, Jörg
 Habasch, Hussein
 Hack, Katharina
 Häckel, Erwin
 Hacker, Sharadini
 Hackler, Dieter
 Hackler, Cathrin
 Hagemann, Maria
 Hagemann-Mauz, Maria
 Hagen, Stefan
 Hahn, Christa Maria
 Hahn, Helmuth
 Hahne, Hans
 Hallensleben, Ekkehard
 Hallensleben, Ragnhild
 Hamelbeck, Claudia
 Hamelbeck, Sigrun
 Hammerstein, Gundolf von
 Handstein, Brunhild
 Hansen, Hans
 Hansen-Dellbrügge, Eva
 Hansis, Jörg
 Hansis, Sigrid
 Happel, Karl-Heinz
 Harms, Christine
 Harnischfeger, Henner
 Härter, Manfred
 Hartig, Charlotte
 Hartisch, Irmelin
 Hartlapp-Lindemeyer, Ursula
 Hartmann, Birgitt
 Hartmann, MdB, Sebastian
 Hartmann-Hane, Margret
 Hartwig, Horst
 Hartz, Ernst-Ludwig
 Harz, Ulrich
 Hatesaul, Irmgard
 Hauck, Helga
 Hauer, Robert
 Hauer-Savic, Anna-Christa
 Haug, Gerhard
 Hauser, Norbert
 Hauser, Antonia
 Hausmann, Sybilla
 Hausmanns, Barbara
 Hausmanns, Ulf
 Hawlitzeck, Jörg
 Haxthausen, Marie-Luise von
 Hebig, Petra
 Hecek, Hans-Joachim
 Hecheltjen, Peter
 Heer, Arnold
 Heer, Ursel
 Heicker, Freia

Heide, Ulrich
Heide, Helga
Heimbach, Monika
Heimbach, Hannelore
Heinecker, Nicola
Heinemeyer, Friedrich
Heinemeyer, Eva
Heinzel, Renate
Hellberg, Wolf Dieter
Hellberg, Heidi
Hellfeld, Joachim von
Helpap, Gabriele
Hemsing, Ragnhild
Henatsch-Rauw, Veronika
Hendges, Christina
Hengstenberg, Renate
Henkel, Carola
Henninger, Dieter
Henninger, Maria
Henseler, Peter
Henseler, Ingrid
Henseler-Lieb, Petra
Hepner-Textor, Miriam
Herdegen, Gerhard
Herdegen, Renate
Herfs-Röttgen, Ebba
Hergarten, Helmut
Hergarten, Rudolf
Herold, Barbara
Herrmann, René
Herzog, Gerda-Marie
Hesse, Franz-B.
Hesse, Maria
Heusler, Marianne
Heyde, Wolfgang
Heyde, Heilwig
Hieronymi, Ruth
Hieronymi, Albert
Hieronymus, Hanns
Hieronymus, Renate
Hilger, Barbara
Hilgert-Becker, Dan
Hillert, Wolfgang
Hillert, Rita
Hintz, Dieter
Hinz, Christoph
Hirner, Martina
Hirsch, Alexander von
Hoeft, Sabine
Hofer, Renate
Hoffert, Ute
Hoffmann, Hans Joachim
Hoffmann, Vera
Hoffmann, Kristina
Hoffmann, Maria
Hoffmann, Pitt
Hoffstadt, Margarete
Höfgen, Detlef
Hofmann, Dietrich
Hofmann, Andrea
Hofstetter, Wolfgang
Hohberg, Hildegard
Hohmann, Hildegard
Hohmann, Karin
Höhr, Daniel Johannes
Holik, Josef
Holik, Wiltrud
Holl, Wolfgang
Holl, Hildegard
Höllner, MdL, Julia
Holling, Gunti
Holtbernd, Benedikt
Holz, Frank
Holz, Ulrike
Holzgreve, Wolfgang
Holzheuer, Gisela
Honert, Wolfgang
Hönig, Heinz
Hoppe, Manfred
Hoppe, Marion
Hopstein, Claudia
Hormes, Reinhard
Horn, Joachim
Horn, Doris
Horst, Michael
Hoschek, Christof
Hovers, Günter
Hovers, Ingrid
Hoyer-Boot, Baron Bernd von
Hoyer-Boot, Baronin Sabine von

Hucko, Bettina
 Hüde, Barbara
 Hüde, Peter
 Huesmann, Paul
 Huesmann, Ursula
 Huf, Edith
 Hugonnet, Ulrike
 Huhn, Christoph
 Hultzs, Hagen
 Hultzs, Bärbel
 Hümmrich, Werner
 Hundertmark, Paul
 Hundertmark, Ursel
 Hundhausen, Werner
 Hundhausen, Margret
 Hunger, Siegfried
 Hunger, Annegret
 Hürter, Wolfgang
 Huy, M.-Barbara
 Ibing-Jacobs, Gisela
 Idolski, Gerhard
 Idolski, Manfred
 Idolski, Ingrid
 Imhoff, Klaus
 Imhoff, Hedwig
 Imhoff, Jutta
 Ingendoh, Marlies
 Irlenkäuser, Gerd
 Irlenkäuser-Schmidt, Sigrid
 Irmer, Bärbel
 Isensee-Heitkamp, Hannelore
 Jachmich, Rolf
 Jacob, Joachim
 Jacob, Krista
 Jacobs, Ilse
 Jacobs, Wolfgang
 Jager, Helena
 Jäger, Manfred
 Jäger, Elisabeth
 Jagow, Henriette von
 Janke, Jörg
 Jansen, Christoph
 Jansen, Tobias
 Jansen, Maria
 Jansen-Kühne, Anette
 Jenniches, Rainer
 Jervoe-Storm, Pia-Merete
 Jobst, Eberhard
 Jobst, Barbara
 Jonas, Dorit
 Jonas, Marlies
 Joost Newbery, Maria Soledad
 Jordans, Helma von
 Jung, Annette
 Jung, Holger
 Jung, Christiane
 Jung, Christa
 Junker, Armin
 Junker, Margret
 Junker-von Kapff, Sibylle
 Kaaf, Kathy
 Kaesler, Hans-Jürgen
 Kaesler, Ute
 Kafarnik, Claus
 Kaftan, Dirk
 Kaftan, Victoria
 Kahl-Wolfsjäger, Kari
 Kalmund, Ursula
 Kaltenbach, Karin
 Kammerer, Roderich
 Kaneda, Masayoshi
 Kappes, Heike
 Karas, Markus
 Karl, Wolfgang
 Karp, Guido
 Katzidis, MdL, Christos
 Kauer, Giovanna
 Kaumann de Munoz, Gudrun
 Keinath, Ulrich
 Kelber MdB, Ulrich
 Keller, Margret
 Keller, Peter
 Keller, Birgit
 Kempfle, Barbara
 Kern, Stephan
 Kern, Ute
 Kern, Rüdiger
 Kern, Elisabeth
 Kerp, Dorothea
 Kerp, Hildegard

Kessel, Birgit
Kessel, Susanne
Kessel, Walter
Keuler-Hergarten, Maria
Keusen-Clement, Gisela
Keußler, Ingrid-Maria
Kharadze, Giorgi
Kienzler, Matthias
Kihm, Gereon
Kihm, Anneliese
Kinley, Richard
Kircher, Nikolaus
Kircher, Christiane
Kladetzky, Gotthard
Klahre, Manfred
Klais, Philipp C. A.
Klausmann, Matthias
Klausmann, Ruth
Kleefuß, Rolf
Kleffner, Marion
Kleffner, Bernd
Klein, Christa
Klein, Thea
Klein, Volker
Klemz-Dahl, Marianne
Kleppi, Dietrich
Klesing, Wiltrud
Klevenhaus, Michael
Klier, Jens
Klingenheben, Thomas
Kloppenborg, Benedikt
Klösterlein, Sabine von
Klotz, Werner
Klotzbücher, Ulrike
Kluxen, Rosemarie
Kluxen-Ayissi, Julia
Knabe, Bernd
Knauber, Petra
Knauber, Raffael
Knauer, Anne
Knauer, Erhard
Knauer, Barbara
Knauth, Helga
Knies, Manfred
Knobloch, Bodo
Knobloch, Rita
Knoch, Marianne
Knoch, Wolfgang
Knopp, Trixi
Knoth, Berthy
Knothe, Clemens
Knothe-Wondrusch, Elisabeth
Knümann, Hans-Willi
Koch, Christine
Koch, Elke
Koch, Marlies
Koch-Weisgerber, Peter
Kofer, Peter
Kofer, Siglinda
Kögler, Hermann
Kögler, Ute
Kohlenberger-Höfgen, Claudia
Köhler, Susanne
Köhne, Monika
Kolbe, Gerd
Kolbe, Anne-Marie
Kolbe, Sylvia
Kolodzinski, Gerd
Kölsch, Elke
Könen, Wilhelm
König, Susanne
Konrad, Dorothea
Koop, Traute
Körber, Karl-Otto
Körner, Carl
Korstick, Michael
Korte, Bernhard
Koslowski, Doris
Krafft, Ralf
Krämer, Günther
Krämer, Josefine
Krämer-Breuer, Monika
Kraus, Birgitta M.
Kraushaar, Ruthild
Krauss, Dieter
Krauß, Oliver
Krauss-Zens, Gisela
Krautzberger, Sylvia
Krebs, Adolf Heinrich
Krebs, Margit

Krechel-Engert, Martina
Kretschmer, Gabriele
Kretz, Walter
Kreutzer, Ralf T.
Krichel, Roland Alexander
Krick, Ronald
Kriegsmann, Volker
Kriesel, Christiane
Kröber, Gisela
Krugmann, Wolf-Ulrich
Krupp, Ursel
Kruppenbacher, Johannes
Kruse, Alfons
Kruse, Christamarie
Krüsmann, Ulrike
Kuhlmann, Thomas
Kühn, Frithjof
Kühne, Andreas Otto
Kundoch, Harald
Kunze, Ralf
Kunze, Gabriel
Kunze, Reinhard
Künzel, Georg Peter Rüdiger
Künzel, Waltraud
Künzel, Maria-Luise
Küpper, Heinrich Rainer
Kuron, Lea
Kuron, Irene
Kurth, Hermann
Kurth, Claudia
Kurz, Ida
Kurze-Jeschar, Hedda
Kusen, Anne
Lackner, Evelyn
Lahmer, Brigitta
Lakenberg, Thomas
Lambertz, Mirko
Lambrecht-Schadeberg, Barbara
Lambsdorff, MdEP, Alexander Graf
Lamby, Gisela
Lange, Hans-Peter
Lange, Ursula
Lange, Harry A.
Langen, Bettina
Langen, Jürgen
Larenz, Brita
Lassig, Rainer
Latzelsberger, Friedrich
Latzelsberger, Brigitte
Laute, Helga
Leber, Harald
Leber, Sigrid
Lehmacher, Heinz-Jürgen
Lehmann, Ulrike
Lehmann, Helmut
Lehmann, Katharina
Lehnert, Wolfram
Leibach, Irene
Lendle, Brigitte
Lentzen, Raimund
Lepsien, Christian
Lepsien, Charlotte
Lewandowski-Mohr, Inge
Lexis, Helga
Leyendecker, Bernd
Li, Chong-Sim
Lichtner, Henny
Lieb, Ingo
Lienesch, MdL, Sascha
Liepe, Nils
Liessem, Claudia
Lillig-terMors, Marlene
Limbach, R. Dieter
Linckelmann, Françoise
Lindemeyer, Bernd
Linden, Christine
Lindlar, Karlheinz
Lindner, Angelika
Linnemann, Stephan
Linz, Rosemarie
Lipperheide, Cornelia
Lohmeier, Lydia
Loos, Maryse
Lorentz, Gabriele
Lorenz, Stephan
Lorenz, Brigitte
Lorenz, Wolfgang
Lorenz, Margot
Loschelder, Michael
Loschelder, Mechthild

Lück, Michael
Lücke, Gunhild
Lücker-Cremerius, Ilse
Lücking-Michel, Claudia
Ludewig, Johannes
Ludwig, Jürgen
Ludwig, Rainer
Lustig-Hasenkamp, Anni
Lütke Entrup, Joseph
Lux, Annette
Maack, Astrid
Mader, Wolfgang
Mai, Monika
Maier, Karsten
Maier-Stein, Birgit
Maiwald, Jörg
Maiwald, Virginija
Maiwaldt, Wolfgang
Maiwaldt, Maria
Marchand, Reiner
Marchand, Rosemarie
Marquardt, Brigitte
Marquardt, Jörg-Werner
Marquardt, Sandra
Marquardt-Kuron, Arnulf
Marx, Karla
Masseling, Stephan
Massur, Gero
Massur, Ursula
Materna, Peter
Matz, Kurt-Jürgen
Mauchenheim, Delia Freifrau von
Mauersberger, Ulrike
Mause, Mechthild
May, Ilse
Maydell, Christa Maria Baronin von
Mayer, Brigitte
Meelen, Netty
Meffert, Gabriele
Mehl, Dieter
Mehl, Sylvia
Mehnert, Alexander
Mehnert, Sigrid
Meier, Josefine
Meininghaus, Gisela
Melder, Rose-Marie
Mende, Brigitte
Menzel, Jutta
Merschmeier, Jürgen
Mertens, Klaus-Dieter
Mertes, Michael
Mertes, Gisela
Mester-Grüner, Maria
Meurs, Heinrich
Mey, Erich
Mey, Anne-Dore
Meyer, Irmgard
Meyer, Klaus
Meyer, Ulrike
Michel, Klaus
Mies, Anke
Millet, Florence
Mißfeld, Ute
Mlosch, Marie-Luise
Moczall, Kurt
Moczall, Heidi
Moeder, Hadwig
Moll, Bert Justus
Möller, Maria Carla
Möllers, Christel
Monreal, Dirk
Morgenstern, Mechthild
Mosa, Heidelore
Moschiri, Petra
Möschler, Ulf
Moser, Gabriele
Moser, Victor
Müller, Dagmar
Müller, Bernd
Müller, Elfriede
Müller, Fabian
Müller, Lothar
Müller, Mario
Müller, Reinhard
Müller, Robert-W.
Müller, Jutta
Müller, Rudolf
Müller, Susanne
Müller-Langhardt, Ulrich
Müller-Langhardt, Katrin

Müller-Lohmann, Franz
Müller-Lohmann, Maria
Müller-Rech, MdL, Franziska
Müller-Using, Gertrudis
Münning, Felicitas
Munoz, Pedro
Mürau, Hans-Joachim
Mussenbrock, Albert
Näf, Madeleine
Nalbach, Gerbera
Nattland, Sabine
Nauels, Angelica
Nauels, Lothar
Naumann, Joachim
Naumann, Brigitte
Naumann, Nico
Necke, Ulrich
Nehring, Ursula
Neidert, Rudolf
Neidert-Buech, Gudula
Nellen, Helmut
Nellen, Jutta
Nettekoven, Andreas
Netzband, Ute
Neubeck, Gudrun
Neubert, Brigitte
Neufeldt, Heinrich
Neufeldt, Elisabeth Alexandra
Neukirchen, Johannes
Neumann, Joachim
Niemann, Rüdiger
Nienhaus, Antonius
Niestroy, Barbara
Nisita, Margot L.
Nitz, Franz
Nöckel, Heidi
Nöcker, Dietrich
Nöcker, Uta
Nolden, Ingeborg
Noll, Bernd
Noll, Regina
Noltenhans, Konrad
Noltenhans, Ulrike
Nonn, Johannes
Nonn, Kornelia
Nonn, Melitta
Noth-Hermann, Eva
Nowak, Herwig
Nühning, Gudrun
Nüßer, Waltraud
Nutz-Kammerer, Anita
Obländer, Manfred H.
Obländer-Garlichs, Frauke
Ogilvie, Thomas
Ogilvie, Rebecca
Ohm, Matthias
Oltmanns, Brigitte
Oltmanns, Lisa
Osiander, Renate
Osinski, Joachim
Osinski, Margret
Ossenkamp, Heinz
Ossenkamp, Anne
Osten, Manfred
Osten, Ute
Osten-Hoschek, Andrea
Oster, Christoph
Oster, Evelyn
Pagenkopf, Gisela
Pakleppa, Hans Christoph
Pakowski, Suzanne
Palm, Solveig
Pannes, Wolfgang
Pannes, Gisela
Panse-Jolas, Marie
Papachristou, Brunhilde
Pape, Benno
Paqué, Gabriele
Parry, Ortrud Annerose
Paschen, Sabine
Pauels, Margret
Pauken, Günter
Paul, Ursula
Paut, Karsten
Peinemann, Helga
Pellar, Heidrun
Penning, Dieter
Peters, Christina
Pfeiffer, Brigitte
Pfeil, Jochem Graf von

Pfitzenreuter, Renate
 Pflutschinger, Christel
 Pick, Claus
 Pick, Renate
 Pick, Rosemarie
 Piendl, Stefan
 Pietzka-Böhle, Elvira
 Pilhatsch, Marie-Luise
 Pinders, Viktor
 Pinders, Uta
 Pinkwart, Andreas
 Pischke, Wolfgang
 Plato, Christoph von
 Plato, Bärbel von
 Pleitgen, Horst
 Poerting, Gabriele
 Pöhls, Hans Detlef
 Pöhls, Gisela
 Pojunkte, Helmut
 Pokorni, Christian
 Pollmeier, Gisela
 Poncette, Johann
 Ponsch, Ronald Udo
 Popp, Ursula
 Popp, Trutz
 Poppen, Ralf
 Postelt, Wolfgang
 Premer, Sören
 Premer, Yvonne
 Prudent, Rolf
 Puhl-Hauer, Maria
 Puklavac, Vladimir
 Puklavac, Evamarie
 Pütz, Manfred
 Pyrtek, Brigitte
 Quay, Peter
 Quay, Sabine
 Querfeld, Karola
 Quirin, Wolfgang
 Raab, Herbert
 Raab, Elisabeth
 Rackwitz-Zimmermann, Heidi
 Raetz, Bürgermeister Stefan
 Ransburg, Robert
 Ransburg, Dana
 Rao, Marie-Luise
 Rapoport, Michael
 Rapoport, Ingrid
 Ratschow, Hans-Alfred
 Ratschow, Felicia
 Rau, Guido
 Raupach, Lore
 Reeh-Schall, Jochen
 Reh, Gisela
 Reinecke, Thomas
 Reinecke, Almut
 Reinhold, Uwe
 Reinhold, Sabine
 Reinsberg, Henriette
 Reiter-Schaarschmidt, Marie-Luise
 Reither, Sigrid
 Rembser-Mertes, Barbara
 Renn, Helmut
 Rentel, Manfred
 Reuther, Jürgen
 Reuther, Frauke
 Richarz, Patricia
 Richter-Kirst, Sybille
 Riech, Marion
 Riedel, Margarete
 Rochlitz, Karl-Heinz
 Rodde, Anke
 Rodde, Winfried
 Rodewald, Bernd
 Röding, Anja
 Röding, Hansjörg
 Roehrig, Dietmar
 Roehrig, Susanne
 Rogmann, Manuela
 Rohde, Magdalena
 Rohl, Agnes
 Röhr-Sendmeier, Una M.
 Romann, Loni
 Römer, Christine
 Römer, Michael
 Romers, Joachim
 Romers, Cordia
 Rommel, Adelheid
 Roncalli di Montorio, Claudia
 Rosarius, Karl-Heinz

Rosarius, Gisela
 Rosenmüller, Gisela
 Rosenthal, Jessica
 Rosenzweig, Marlies
 Rospenk, Thorsten
 Roth, Karin
 Roth, Stephan
 Roth, Katharina
 Roth, Joachim
 Rothe, Michael
 Rothweiler, Gert
 Rothweiler, Barbara
 Röttenbacher, Fritz
 Röttenbacher, Irene
 Röttgen, Norbert
 Rouwen, Franz-Michael
 Rouwen, Margit
 Ruchatz, Renate
 Rudolf, Hans
 Ruhenstroth-Bauer, Peter
 Ruhenstroth-Bauer, Cornelia
 Rühle-Arkenau, Astrid
 Runge, Wolfgang
 Runge, Gerlinde
 Sabel, Hermann
 Sabel, Ingeborg
 Sabel, Rosemarie
 Sambeck, Bernd van
 Samson, Roswitha
 Sand, Klemens van de
 Sand, Gabriele van de
 Sander, Adelheid
 Sander, Roswitha
 Sander, Gert
 Sarrazin, Hermann
 Sarrazin, Karola
 Sauer, Klaus Peter
 Schaarschmidt, Michael
 Schada von Borzyskowski, Christoph Josef
 Schäfer, Helene
 Schäfer, Ingrid
 Schäfer, Karin
 Schäfer, Rosemarie
 Schäfer, Stephanie
 Schaffer, Helmut

Schaffer, Gabriele
 Schardt, Ingeborg
 Schauhoff, Stephan
 Schauhoff, Imke
 Scheib, Peter
 Scheib, Karin
 Scheithauer, Ingrid
 Schekira, Bernhard
 Schekira, Anne
 Schellberg, Hermine
 Schellhoss, Clara-Maria
 Schendzielorz, Paul
 Schenk, Peter
 Schenke, Christine
 Schenke, Manfred
 Scheur, Christoph
 Scheur, Claudia
 Scheurle, Jürgen
 Scheurle, Karin
 Scheurle, Walter
 Scheur-Paust, Barbara
 Schieferdecker, Helga
 Schiffer, Stefanie
 Schild, Barbara
 Schilling, Christiane
 Schilling, Lilo
 Schimkus, Ralf
 Schimkus, Gertrud
 Schimpp, Markus
 Schirmer, Erich
 Schirmer-Klepper, Ursula
 Schirmer-Seiffert, Annette
 Schirner, Marie-Theres
 Schlange-Schöningen, Dorothee
 Schley, Horst
 Schlösser, Hilde
 Schlösser, Albert
 Schlottmann, Ulrich
 Schloz, Rudolf
 Schlu, Martin
 Schlué, Franziska
 Schmelmer M.A., Eva-Ingeborg
 Schmelzeisen, Hans Michael
 Schmelzeisen, Rita
 Schmid, Sabine

Schmid, Ralph
 Schmidt, Eckhard
 Schmidt, Walter
 Schmidt, Susanne
 Schmidt Beer, Ulrich
 Schmidt Beer, Ursula
 Schmidt-Gerritzen, Norbert
 Schmidt-Gerritzen, Barbara
 Schmidt-Kotyba, Barbara
 Schmidt-Loock, Ursula
 Schmidtmann, Berno
 Schmidtmann, Marlies
 Schmiel, Ilona
 Schmilz, Margot
 Schmitt, Roswitha
 Schmitz, Bernhard
 Schmitz, Dieter
 Schmitz, Lia
 Schmitz, Maria-Luise
 Schmuck, Monika
 Schnapp, Margret
 Schneemelcher, Peter
 Schneider, Wolfgang
 Schneider, Wilfried
 Schneider, Traute
 Schneider, Angela
 Schneider, Astrid
 Schneider van Dorp, Ursula
 Schnieders, Rudolf
 Schoch, Berthold
 Scholl, Ernst
 Scholl, Uta
 Scholl, Ursula
 Scholz, Mechtild
 Scholz-Villard, Rita
 Schommer, Gabriele
 Schönenberg, Frank
 Schopen, Wilhelm
 Schöps, Franz
 Schöps, Maria-Therese
 Schreiner, Barbara
 Schreiner-Hecheltjen, Josefa
 Schretzmann, Sonnhild
 Schröder, Ingrid
 Schroth, Marlene
 Schubert, Erna
 Schuch-Delitz, Ulrike
 Schuck-Arendt, Gusti
 Schuckmann-Tröder, Eleonore
 Schugt, Gert
 Schugt, Irmgard
 Schuler, Ulrich
 Schulte, Brigitte
 Schulte, Peter
 Schulte, Wiebke
 Schulte-Weinreich, Brigitte
 Schulz, Barbara
 Schulz, Karl Peter
 Schulz, Doris
 Schumacher, Carola
 Schumacher, Heinz
 Schumacher, Christine
 Schumacher, Monika
 Schumacher, Till
 Schumacher, Esther
 Schumacher, Elfriede Renate
 Schünhoff, Renate
 Schünke, Hartmut
 Schuppe, Verena
 Schürkes-Schepping, Petra
 Schuster, Landrat Sebastian
 Schutz, Lothar
 Schutz, Devrim
 Schütze, Klaus
 Schütze, Hildegard
 Schwalb, Herbert
 Schwalb, Regina
 Schwalbach, Eleonore
 Schwarte, Reinhild
 Schwarz, Anni
 Schwarz, Thomas
 Schwarze, Jörg
 Schwedes, Ingrid
 Schweikert-Herzog, Eva-Maria
 Schwolen-Flümann, Annette
 Schwüppe, Elisabeth
 Sczechowski, Peter
 Sczechowski, Sabine
 Seebach-York, Pia
 Seebohm, Christel

Seggern, Manfred von
 Seggern, Jutta von
 Seib, Dorika
 Seibert, Moritz
 Seidler, Irmgard
 Seidler, Manfred
 Seifert, Guido
 Seifert, Beatrix
 Seipel, Heinz
 Seitz, Erich
 Selig, Sabine
 Sendlmeier, Walter
 Sennekamp, Joachim
 Sennekamp, Doris
 Seufert, Irmela
 Sieben, Werner
 Sieben, Marlies
 Sieberth, Tanja
 Siebold, Walter
 Sieger, Jürgen
 Sieger, Dagmar
 Siegert, Christine
 Siegert, Gisela
 Siegert, Lisa
 Siemons, Christoph
 Siemonsmeier, Jürgen
 Siemonsmeier, Andrea
 Silber-Bonz, Christoph
 Silber-Bonz, Anne-Katrin
 Simon, Isabel
 Simon, Marie-Luise
 Simons, Henrich
 Simons, Barbara
 Simons, Hermann
 Simons, Ilse
 Simons, Gerhard
 Simons, Karin
 Skride, Lauma
 Skwara, Dagmar
 Sluydts, Walter
 Smidt, Thorsten
 Smidt, Julia
 Soeding, Helga
 Solf, Michael
 Solms-Wildenfels, Wolf Guntram

Solms-Wildenfels, Erika
 Solveen, Dirk
 Solveen, Simone
 Solveen, Gisela
 Sommer, Daniel
 Sommer, Karl
 Sommer-Rauls, Lieselotte
 Sonnenschein, Günter
 Sonnenschein, Angelika
 Sosna, Regina
 Spaett, Irina
 Spannbauer, Carla
 Spary, Peter
 Spary, Helga
 Spengler, Monika
 Spicer, Shawn
 Spicer, Susanne
 Spiegel, Albert
 Spiegel, Barbara
 Spira-Fritz, Brigitte
 Sridharan, Ashok
 Staab, Wolfgang
 Stachetzki, Bernd
 Stachetzki, Hildegard
 Stader, Andrea
 Stadler, Anja
 Stahn, Erdmuthé
 Stamm, Johannes Valentin
 Stamp, Joachim
 Stamp, Ursula
 Standke, Kurt
 Standke, Ellen
 Starcke, Karl Wilhelm
 Steffens, Kirsten
 Steffens, Klaus
 Stein, Barbara
 Steinborn, Gisela
 Steinborn, Wolfgang
 Steinborn, Waltraud
 Steinbrück, Gertrud
 Steinbrück, Peer
 Steiner, Caroline
 Steiner, Volker
 Steiner, Margarete
 Steinhoff, Gerd

Steinhoff, Margit
Stellmacher, Klaus
Steltmann, Klaus
Steltmann, Brigitte
Stengel, Bernhard
Stengel, Walburga
Steuer, Gisela
Stich, Ingrid-Helga
Stiehl, Else
Stöhr, Veronika
Stolp, Werner
Streit, Arnold
Streit, Ute
Struck, Ulrike
Struck, Ansgar
Stumpe, Peter
Stumpp, Ulrich
Stumpp, Monika
Sweegers, Roswitha
Tappert, Peter
Tappert, Christiane
Tefert, Michaela
Teichert, Rosemarie
Terbrüggen, Gisbert
Textor, Jochen
Thelemann, Ursula
Thelen, Hans
Thelen, Angela
Thiesen, Karin
Thiesen, Christian
Thomalla, Reinhard
Thomalla-Raab, Regine
Thomas, Grita
Thoms, Ingrid
Tiltmann, Bruno
Tondre, Philippe
Tondre, Philippe
Torno, Renate
Traut, Rita
Trautwein, Andreas
Trautwein, Lidia
Treche, Sigrid
Treche, Klaus-Peter
Treitler, Ruth
Trommer, Sigurd
Trommer, Uta
Uhlaender, Frank
Usarski, Gabriele
Uthoff, Eva
Valentin, Barbara
van Rey, Manfred van
van Schewick, Heinz-Helmich
van Schewick, Hella
Vanis, Karin P.
Varnholt, Theo
Velleuer, Britta
Velte, Sylvelin
Vermehr, Harald
Vermehr, Anne
Vetter, Sabine
Vianden, Eleonore
Vianden-Prudent, Romina
Vielhaber, Thomas
Vogler, Oskar
Vogler, Edmee
Voigt, Ulrich
Voigt, Wilfred
Vojta, Premysl
Volckmar-Waschk, Heide
Volhard, Agnes
Volhard, Axel
Völkel-Graumann, Valeska
Vollert, Elisabeth
Völling, Dorothee
Vollmar, Paul-Dieter
Vollmar, Renate
Vollmer, Helmut
Vollmer, Heidemarie
von Nell, Alexandra
Voss, Volker
Voss MdEP, Axel
Vulpus, Renate
Wagenknecht, Doris
Wagner, Gabi
Wagner, Maria Elisabeth
Wagner, Thomas
Wagner, Ilona
Wagner, Ursula
Wagner-Gottsmann, Helga
Wahlers, Rosmarie

Walbröhl, Hans-Wilhelm
Walbröhl, Margit
Walbröl, Hans Werner
Walbröl, Hildegard
Walch-Paul, Doris
Wald, Inge
Walter, Elizabeth
Walter, Sibylle
Walter, Steven
Waltzinger, Jochen
Wangenheim, Gesine von
Warkalla, Gabriele
Watermann, Ursula
Weber, Ahrend
Weber, Gabriele
Weber, Hannelore
Weber, Helmut
Weckerling, Matthias
Weckerling, Dorothee
Wehling, Veronica
Wehner, Wolfgang
Wehner, Hoey Giok
Wehrberger, Klaus
Weigeldt, Christoph
Weimer-Hablitzel, Jürgen
Wein, Gabriela
Weise, Ellen
Weissgerber, Jennifer Laura
Wellstein-Brenner, Ingeborg
Wemmer, Rosemarie
Wendt, Hans-Peter
Wendt, Gabriele
Weppelmann, Nicola
Wesolowski, Barbara
Westig, MdB, Nicole
Westkamp, Heinz
Westkamp, Hildegard
Wettach, Gunther P.
Wettach, Marianne
Weyer, Ingeborg
Weyer, Wolfgang
Weyer-Schutte, Gunhild
Weyts, Ludo
Wezyk, Monika von
Whigham, Oliver
Whigham, Diane
Wichmann, Manfred
Wiebe, Ingrid Marina
Wiebel, Kristina
Wiecha, Doris
Wiechers, Sigrun
Wiedmann, Hildegard
Wiegelmann, Renate
Wiemer, Martin
Wiemer, Marlies
Wieners, Thomas
Wiesner, Knut
Wiesner-von den Driesch, Danielle
Wietersheim, Almuth von
Wilbertz, Monika
Wilfert, Emmerich
Wilke, Dieter
Wilke-Holtheide, Gaby
Will, Andrea
Wimmer, Bernhard
Wimmer, Ulrike
Wimmers, Stephan
Wingert, Karl-Dieter
Wingert-Boesch, Gisela
Winkel-Bierbaum, Renate
Winkelmeier-Becker, MdB, Elisabeth
Winterwerp, Jürgen
Winterwerp-van den Elzen, Ruth
Winterwerp-van den Elzen, Ruth Maria
Wippermann, Hubert
Wirsch-Kühn, Rosemarie
Wirth, Günther
Wirth, Dagmar
Wirth, Jürgen
Wirth, Rüdiger
Wirth, Heidrun
Witt, Barbara
Wittbrodt, Evelyn
Witte, Ursula
Witte, Volkhard
Witte, Mechtild
Wittich, Georg
Wittich, Ilse
Wittneven-Welter, Fenja
Wittwer, Frank

Witzel, Brigitte
Witzel, Helmut
Witzel, Maria-Kristine
Witzel, Herbert
Witzel, Guta
Witzendorff, Niklas von
Witzke, Heinz-Jürgen
Wolanski, Ralf
Wolf, Axel
Wolfgarten, Wilfried
Wollensack, Wolfgang
Wrany, Barbara
Wühr, Marion
Wulf-Mathies, Monika
Wüllrich, Michael
Wüllrich, Ina
Wunder, Rolf
Wunder, Rita
Würker, Ingo
Würker, Ursula
Würker, Jens
Würker, Birgit
Wurster, Ella
Wüst, Dietger

Wyen, Marietta
Yufei, Gu
Zablinski, A.
Zachcial, Manfred
Zachcial, Barbara
Zander, Brigitte
Zapp, Gisela
Zehschnetzler, Gerlinde
Zehschnetzler, Günther
Zeit, Thomas
Zens, Peter
Zerboni, Lorenz von
Zerboni, Coralie von
Zickenheiner, Otto
Zickenheiner, Gisela
Ziegner, Dagmar
Ziemer, Christoph
Ziemer, Annette
Zigan, Oliver
Zimmer, Elke
Zimmer, Irmtraut
Zimmermann, Andreas
Zinn, Hansi
Zöllner, Joachim

Ehrenmitglieder

Nicolas Altstaedt
Kit Armstrong
Stefan Blunier
Sophie Dervaux
Gustavo Dudamel
Julia Fischer
Filippo Gorini
Teo Gheorghiu
Knut Hanßen
Nicola Heinecker

Ragnhild Hemsing
Dr. Hanns Hieronymus
Giorgi Kharadze
Heinrich Rainer Küpper
Igor Levit
Lauma Skride
Philippe Tondre
Premysl Vojta
Hannelore Weber

Firmenmitglieder

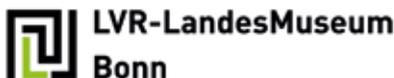
Allianz Generalvertretung, Bonn
Augenarztpraxis Köhler, Bonn
Becker Hörakustik oHG, Bonn
Bonn-Touren, Windhagen
CBT – Centrum für Blutgerinnungsstörungen und
Transfusionsmedizin
data med, Bonn
DCM Druck Center Meckenheim, Meckenheim
Familie Hüwel Stiftung, Bonn
Geigenbaumeister Rudolf & Thomas Elbin GbR,
Bonn
Glitsch-Necke-Bestattungen GmbH, Bonn
Goldschmiede Ronald Krick, Bonn

Hahn & Mohr Steuerbüro, Hamburg
Pitt Hoffmann Dr. Hoffmann Nachfolge GmbH,
Bonn
Hucko-Immobilien, Bonn
JMH Waltzinger GmbH, Bonn
Luxreisen GmbH, Bonn
Optik Düren GmbH, Bonn
Optik Kafarnik, Bonn
Schaarschmidt GmbH, Bonn
Senioren-Wohnstift Beethoven GmbH, Bornheim
Sound Design GmbH, Meckenheim
Sparkasse KölnBonn, Köln

Firmenmitgliedschaften



Kultur- und Werbepartner



Bürger für Beethoven

Kurfürstenallee 2 – 3 · 53177 Bonn
Telefon: (0228) 366274 · Fax: (0228) 1847637
E-Mail: info@buerger-fuer-beethoven.de
www.buerger-fuer-beethoven.de

Vorstandsmitglieder

Vorsitzender:	Dr. Stephan Eisel
Stellvertretende Vorsitzende:	Walter Scheurle Marlies Schmidtman Annette Schwolen-Flümann Robert Ransburg Solveig Palm Verena Düren-Kölsch Dr. Barbara Hausmanns Dr. Stephan Kern Julia Kluxen-Ayissi, M.A. Dipl.-Geogr. Arnulf Marquardt-Kuron Stephan Masseling Dorika Seib Hans Christoph Pakleppa Veronica Wehling Frank Wittwer

Ehrenvorsitzende:	Dr. Dr. h. c. Barthold C. Witte + Manfred Jung +
-------------------	---

Spendenkonto	Sparkasse KölnBonn IBANDE52 3705 0198 0034 4004 32 BICCOLSDE33
--------------	--

Kuratorium

Nicolas Altstaedt, Cellist und künstlerische Direktor des Kammermusikfest Lockenhaus

Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses Bonn

Guido Deus, MdL

Fritz G. Dreesen, Hotelier

Prof. Dr. Andreas Eckhardt, ehem. Direktor Beethoven Haus Bonn

Adelheid Feilcke, Deutsche Welle – Hauptabteilungsleiterin Europa

Björn Franken, MdL

Katharina Gebauer, MdL

Prof. Pavel Gililov, Künstlerischer Leiter der Telekom Beethoven Competition Bonn

Stefan Hagen, Präsident der IHK Bonn-Rhein-Sieg

Sebastian Hartmann, MdB

Dr. Julia Höller, MdL

Prof. Dr. Wolfgang Holzgreve, Direktor Universitätsklinikum Bonn

Rainer Jenniches, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Bonn

Dirk Kaftan, Generalmusikdirektor Beethoven Orchester Bonn

Dr. Christos Katzidis, MdL

Ulrich Kelber, ehem. MdB und Bundesbeauftragter für den Datenschutz

Volker Klein, Vorstandsmitglied Volksbank KölnBonn

Dr. Martina Krechel-Engert, Geschäftsführerin des Rektorats der Universität Bonn

Alexander Graf Lambsdorff, MdB

Sascha Lienisch, MdL

Peter Materna, Intendant des Jazzfest Bonn

Fabian Müller, Pianist

Dr. Thomas Ogilvie, Mitglied des Vorstands der Deutschen Post DHL

Dr. Norbert Röttgen, MdB

Jessica Rosenthal, MdB

Ilona Schmiel, Intendantin der Tonhalle Zürich

Sebastian Schuster, Landrat des Rhein-Sieg-Kreises

Ashok Sridharan, Oberbürgermeister a. D.

Dr. Joachim Stamp

Axel Voss, MdEP

Steven Walter, Intendant des Beethoven-Festes

Nicole Westig, MdB

Prof. Jiggs Whigham, Posaunist und Bandleader

Elisabeth Winkelmeier-Becker, MdB



Werden Sie Mitglied der Bürger für Beethoven und unterstützen Sie unsere Anliegen:

- ▶ die Musik Beethovens und sein Andenken in Bonn zu pflegen
- ▶ den Gästen des Beethovenfestes eine einladende Stadt zu bieten
- ▶ das Beethovenfest dauerhaft im Bewusstsein der Bevölkerung von Stadt und Region zu verankern
- ▶ den internationalen Rang der Beethovenstadt Bonn und des Beethovenfestes zu sichern
- ▶ die musisch-kulturelle Jugendbildung nachhaltig zu fördern

Genießen Sie folgende Vorteile:

- ▶ vor Beginn des öffentlichen Vorverkaufs Bestellung von Eintrittskarten zum Beethovenfest (in unserer Geschäftsstelle), ohne Vorverkaufsgebühr
- ▶ Einladungen zu unseren Aktivitäten wie Konzerte, Gesprächsforen, Empfänge, Mitgliederversammlungen, Kulturreisen und Beethoven Bonnensis-Veranstaltungen
- ▶ Zusendung unserer aktuellen Informationen und unseres Jahrbuchs

Unterstützen Sie unsere Arbeit auch durch ehrenamtliche Mitwirkung!

Eine Vorschau auf unsere Veranstaltungen finden Sie im Internet unter:

www.buerger-fuer-beethoven.de

Antrag auf Mitgliedschaft



 Name

 Vorname(n)

 Straße, Nr.

 PLZ, Ort

 Telefon

 E-Mail

Ich (wir) möchte(n) Mitglied der Gesellschaft
Bürger für Beethoven werden:

- Einzelmitgliedschaft (Jahresbeitrag 25,- €),
- für Ehepaare (Jahresbeitrag 37,50 €)
- Schüler, Azubis, Studenten (Jahresbeitrag 12,50 €)
- Firmenmitgliedschaften (Jahresbeitrag 250,- €)

Ich (wir) erkläre(n) mich (uns) bereit, eine einmalige
Spende in Höhe von € zu zahlen.

Hiermit ermächtige(n) ich (wir) die *Bürger für Beethoven*,
die o.g. Beiträge/Spende von meinem (unserem)
folgenden Konto abzubuchen:

 Bankinstitut

 IBAN

 BIC

 Datum

 Unterschrift

Absender/in**Ich will Mitglied werden!**

Name

Vorname (bei mehreren Personen bitte alle Vornamen

Straße

Postleitzahl

Ort



Mitgliedsantrag

Bürger für Beethoven e. V.

Rathaus Bad Godesberg
Kurfürstenallee 2 – 3
D 53177 Bonn

GOLDSCHMIEDE RONALD KRICK

Theaterplatz 14 53177 Bonn www.goldschmiede-krick.de



KARMA

FARBENFROH UND BRILLANT. Anhänger mit rosa Turmalin, gelbem Zirkon, grünem Turmalin und hellblauem Aquamarin

OPTIK KAFARNIK

Brille | Kontaktlinsen | Optometrie

Inh. A. Zabłinski

Rochusstr. 207 53123 Bonn

Telefon: 0228 623333

Email: optik@kafarnik.de

www.kafarnik.de

ANERKANNTER FACHBERATER
FÜR SEHBEHINDERTE



Bürger für Beethoven

Kurfürstenallee 2 - 3 · 53177 Bonn

Telefon: (0228) 366274 · Fax: (0228) 1847637

E-Mail: info@buerger-fuer-beethoven.de

www.buerger-fuer-beethoven.de